Zweite Ausgabe.

Hallesche Zeitung.

Bezugs-Preis für Halle und Giebichenstein 2,50 ℳ, durch die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich 2mal. Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg 2c. Anschluß Nr. 158. Gratis: Feuilletonbeilage. Illustrirt. Sonntagsblatt.

Anzeige-Gebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 ₰ sonst 18 ₰. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 ₰. Anzeige-Annahme bei der Expedition und allen Annoncen-Expeditionen. Landw. Mittheilungen. Lotterieliste.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Nummer 259. Halle, Freitag, 3. November 1893. 185. Jahrgang.

Telegramm-Adresse: Courier-Hallesaale.

Bestellungen
auf die
Hallesche Zeitung
Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten
für die Monate **November** und **Dezember** werden für **Auswärts** von allen Kaiserlichen Postanstalten und den Landbriefträgern zum Preise von **2 Mark**, für Halle, Giebichenstein und Trotha bei der Expedition und den Zeitungsboten zum Preise von **1,70 Mark** angenommen. Vom Tage der Bestellung bis 1. November erfolgt freie Zustellung.

Der Reichstag

ist durch kaiserliche Verordnung zu Donnerstag, den 16. November, einberufen. Die verhältnißmäßig frühe Reichstagseröffnung ist wegen des reichlichen Maßes wichtiger Aufgaben, welche die deutsche Volksvertretung zu lösen haben wird, nothwendig. Die erste Session des am 15. Juni gewählten Reichstages war eine kurze, sie war lediglich der Beschlußfassung über die Heeresvorlage gewidmet. War diese Frage auch der wichtigsten eine, über welche das Parlament zu entscheiden berufen ist, so war doch den meisten Abgeordneten ihre Stellungnahme dazu von vornherein vorgezeichnet. Das aber ist hinsichtlich mancher Aufgaben, die den Reichstag in der bevorstehenden Session beschäftigen sollen, nicht der Fall, und darum ist es erklärlich, daß von vielen Seiten besondere „Schwierigkeiten" und „Erregungen" erwartet werden.

Die Hauptaufgabe, vor welche der Reichstag, voraussichtlich noch vor den Weihnachtsferien, sich gestellt sehen wird, ist die angekündigte Reichssteuerreform. Mit den Grundzügen derselben sind, soweit es sich heute schon übersehen läßt, außer den grundsätzlich „nein" sagenden Freisinnigen und Sozialdemokraten alle Parteien einverstanden. Es handelt sich dabei darum, daß die Einnahmen des Reichs dergestalt sichergestellt werden, daß für die nothwendigen Ausgaben hinreichende Mittel vorhanden seien und daß an Stelle der seit Jahren unaufhaltsam wachsenden Matrikularumlagen ein Finanzsystem eingeführt werde, bei dem wie früher die Einzelstaaten „Kostgänger" des Reiches sind.

In fast allen Landtagen der deutschen Bundesstaaten ist auf die Nothwendigkeit einer solchen Reform hingewiesen. Die Staatshaushaltsetats sind durch den gegenwärtigen Zustand der Reichsfinanzen gewissermaßen in Mitleidenschaft gezogen; denn im Reiche kennt man kein Defizit. Erweisen sich hier also erhöhte Anforderungen an die Finanzleistung als nothwendig, so wird auf die Leistungsfähigkeit der Einzelstaaten zurückgegriffen. Nimmt aber das Reich den größten Theil der ergiebigsten Steuerquellen für sich in Anspruch und steigert es dabei fortgesetzt seine Ausgaben, so ist die Forderung der Einzelstaaten, daß das Reich nicht allein für seine Bedürfnisse selber sorgen, sondern auch den Einzelstaaten durch feste Zuwendungen zu Hilfe kommen solle, wohl berechtigt.

Nur die Freisinnigen und die Sozialdemokraten, die von der Erregung der Unzufriedenheit leben und die darum — wie „Genosse" von Vollmar erst in diesen Tagen in der bayerischen Kammer erklärt hat — auf den Fortbestand des gegenwärtigen Reichsfinanzsystems große Hoffnungen setzen, sind, wie erwähnt, Gegner der geplanten Reichssteuerreform. Anders ist es hinsichtlich der Mittel, die für die Ausführung derselben in Aussicht genommen sind. Vorgeschlagen ist eine reichliche Besteuerung des Tabaks und des Weins; die Grundzüge, auf denen die betreffenden Gesetzentwürfe aufgebaut sein werden, sind bereits veröffentlicht. Diese Publikation hat vor allen Dingen die Interessenten als Gegner auf den Plan gerufen; und das ist begreiflich. Die parlamentarischen Parteien als solche aber haben eine feste Stellung zu den Vorschlägen bis jetzt noch nicht nehmen können. Das wird erst geschehen, wenn die Gesetzentwürfe selbst vorliegen und den nöthigen Fraktionsberathungen unterzogen worden sind. Haben auch einzelne Parteiführer wie der des Centrums, Dr. Lieber, zu der „Deckungsfrage" sich ausgesprochen, so ist das doch immerhin mit einer solchen Reserve geschehen, daß dadurch die Bewegungsfreiheit der Fraktion durchaus nicht gehemmt ist.

Welches Schicksal also der angekündigten Tabak- bezw. Weinsteuer-Vorlage beschieden sein werde, ist heute noch keineswegs zu übersehen; eine Ablehnung derselben schlechtweg wird jedoch kaum erfolgen können. Die Ablehnenden würden sich der Verpflichtung, andere Einnahmequellen dafür namhaft zu machen, keineswegs zu entziehen vermögen.

Von derjenigen Steuer, welche zweifellos die größte Popularität besitzt, von der Börsensteuer, ist bis jetzt offiziöserseits so gut wie gar nichts mitgetheilt; eine Thatsache, die angesichts der Publikationen der Grundzüge der Tabak- und Weinsteuer befremden muß. Ist man — mit Recht — in den erwähnten Veröffentlichungen nicht davor zurückgeschreckt, daß dadurch die Tabak- bezw. Wein-Interessenten beunruhigt werden könnten, so liegt noch weit weniger ein Grund vor, der Börse gegenüber besonders schonend zu verfahren.

Um einen gewissen Druck auszuüben, wird von Seiten der Liberalen, angeblich gestützt auf offiziöse Quellen, damit gedroht, daß die „Liebesgabe" aufgehoben werden könnte. Ein solcher Schritt muß als völlig ausgeschlossen erscheinen; keine Regierung wird sich dazu hergeben können, einen blühenden Industriezweig, und insbesondere dessen kleinere Betriebe der Vernichtung preiszugeben. Die Liebesgabentheorie selber hat sich außerdem überlebt; nur der „unentwegte" Freisinn glaubt noch an diese Fiktion.

Vergebens versuchten liberale Blätter kürzlich, Herrn Dr. Miquel für die „Liebesgabe" zu erwärmen. Wir haben aber Recht behalten, als wir sofort darauf hinwiesen, daß der preußische Finanzminister viel zu klug wäre, um nicht den mit jener Theorie von demokratischer Seite getriebenen Humbug zu durchschauen. Der Lärm, der damit von Zeit zu Zeit ausgeübt wird, hat also thatsächlich wenig mehr zu bedeuten, als eine demokratische Verhetzung der Berufsklassen gegeneinander.

Von weiteren Aufgaben des Reichstags verlautet — außer dem Etat und einzelnen kleinen Gesetzesvorlagen — nicht viel. Es wird aber ohne Zweifel noch manche wichtige Vorlage zu berathen sein. Vieles Wünschenswerthe ist wegen des vorzeitigen Schlusses des vorigen Reichstags unerledigt geblieben. Die Abänderungen der Gewerbeordnung, die Strafgesetznovelle, die Vorlage über den Unterstützungswohnsitz, um nur Einiges herauszugreifen, sind Aufgaben, die den Reichstag jedenfalls auch in der nächsten Session beschäftigen müssen. Daß es ferner an Initiativanträgen nicht fehlen wird, steht ebenfalls heute schon fest; die konservativen Anträge, betreffend Befähigungsnachweis, Innungen, genaue Firmenbezeichnung, Beschränkung der Haustr-, Abzahlungs-, Ausverkaufs- 2c. Geschäfte und der Konsumvereine, die Einschränkung der Einwanderung über die Ostgrenze u. a. m. werden, wie wir vermuthen, auch im neuen Reichstage wieder eingebracht werden.

Deutsches Reich.

* Für die Wethefeier der Kirche zum guten Hirten in Friedenau am 10. November hat die Kaiserin, die Protektorin des Kirchenbaues, ihre Anwesenheit zugesagt.

* Die Termine für die Hofjagden sind nunmehr festgestellt: Danach wird die Jagd in Letzlingen am 17. und 18. d. Mts. abgehalten und etwa 50 Theilnehmer zählen. Die Hofjagd in der Göhrde wird bedeutend größer sein und am 24. und 25. d. Mts. stattfinden. Dagegen wird in Springe nur eine Pürsche stattfinden.

* Wie aus Friedrichsruh gemeldet wird, war Fürst Bismarck, der in der ersten Klasse als Urwähler allein zwei Wahlmänner zu wählen hatte, persönlich im Wahllokal erschienen, um von seinem Wahlrecht Gebrauch zu machen. Er unterhielt sich mit den Mitgliedern der Wahlkommission in bester Stimmung. Er trank auch aus einem ihm von der Wirthin kredenzten Humpen Bier einen Schluck und sagte lächelnd: „Mehr erlaubt Schwenninger noch nicht."

* Daß man im Reichstage dem Jesuitenantrag des Centrums sofort entgegensehen darf, ist in Regierungskreisen bekannt; die erste Lesung soll noch vor Weihnachten erfolgen.

* In Betreff der in Kiel verhafteten französischen Spione erfährt ein Berliner Blatt, daß die Anklage auf Landesverrath, verübt durch Aufnahme militärischer Pläne und Photographien, einer Reihe wichtiger strategischer Punkte auf Helgoland und am Nordostseekanal, ferner auch versuchte Verleitung zum Landesverrath lautet, da die Angeklagten nachgewiesenermaßen zahlreiche Küstenbewohner, Matrosen 2c. aufgefordert haben, ihnen für Geld weitere Mittheilungen über militärische Verhältnisse zu machen. Beiden Angeklagten werden Offizial-Vertheidiger bestellt werden. Die Hauptverhandlung, die noch nicht anberaumt ist, wird unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfinden.

* Die heute früh mitgetheilte offiziöse Stimme über die in Vorbereitung begriffene Vorlage betreffend Einführung von Landwirthschaftskammern wird überall in landwirthschaftlichen Kreisen ein freudiges Echo hervorrufen. Sie ist ein neuer Beweis dafür, daß „die preußische Geschichte in den nächsten Jahren unter dem Zeichen des Interesses für die Landwirthschaft stehen wird." Die preußische Geschichte ist aber von der deutschen Geschichte nicht zu trennen. Ebenso sind auch die Interessen der deutschen Landwirthschaft mit denen der preußischen auf's Engste verknüpft.

Wenig glaubhaft erscheint uns dabei, was sich einzelne Provinzblätter heute früh privatim aus Berlin telegraphiren lassen, daß nämlich die Thronrede zur Eröffnung des Reichstages nach offiziösen Verlautbarungen sich energisch gegen den Bund der Landwirthe wenden und das Vertrauen zu Caprivis Handelspolitik aussprechen werde, mit welcher das Gesammtministerium einverstanden sei. Auch die mitunter recht gut bediente „Berliner Börsenzeitung" weiß zu melden, daß man

„sofort die erste Lesung der Handelsverträge zu Wege bringen will, weil Graf Caprivi die Absicht hat, dabei öffentlich zu erklären, daß die Leitung der deutschen Handelspolitik nicht lediglich aus dem Gesichtspunkte der Interessen des „Bundes der Landwirthe" erfolgen kann. Es dürfte dieser Gesichtspunkt wohl auch schon in der Thronrede zum Ausdruck gelangen. So hoch man die Bedeutung der Landwirthschaft schätzt, so sehr man für ihr Gedeihen sorgen will, können doch die Interessen der übrigen Erwerbskreise nicht hintan gesetzt werden. Es unterliegt keinem Zweifel, daß Graf Caprivi in Betreff des angedeuteten Gesichtspunktes den Intentionen

Berliner Stimmungsbilder.

Ein weiter, sehr weiter Weg ist es vom westlichen Berlin bis zu der im entfernten Norden der Stadt liegenden Müllerstraße, aber der Schreiber dieses bereut es nicht, ihn am letzten Mittwoch-Nachmittag durch Hülfe der verschiedensten Beförderungsmittel zurückgelegt zu haben — ist er doch durch eine fremdliche Erinnerung belohnt und bereichert worden, und das will im verwirrenden Trubel des weltstädtischen Lebens viel sagen! Freundlich lächelte an jenem Nachmittage zum ersten Male nach trüben Regentagen wieder die Sonne auf Berlin herab und ließ in gefälligerem Lichte sogar die langen Reihen der hohen und gleichförmigen Miethskasernen erscheinen, die in ihrer Massigkeit und Nüchternheit das Merkmal dieser nördlichen Gegend bilden; aber nur bis zu einer bestimmten Grenze, denn bald hinter der auf dem Weddingsplatze zur Erinnerung an die Errettung Kaiser Wilhelms I. aus Mörderhand errichteten Dankeskirche beruhigt sich eng die mächtige, immer weiter sich ausbreitende Weltstadt mit der Vorstadt: schmale, einstöckige kleine Häuschen liegen noch zwischen den hochragenden vier- und fünfstöckigen Steinkolossen, bescheidene Wirthschaften mit der für unsere Altvordern so lockend gewesenen Inschrift: „Mit gutem Brauch wird nicht gebrochen Hier können Familien Kaffee kochen" laden zum Verweilen ein und, o Wunder, selbst Gärten grenzen noch hier und da die Straße ein, richtige Gärten, in denen an Kreuz und Quer gezogenen Leinen richtige Wäsche trocknet, man denke und staune: man trocknet wirklich noch Wäsche im Freien im Berlin der Dampfwäschereien und Dampf-Trockenanstalten! Aber daß auch diese Gegend, die sich noch theilweise eine gewisse anheimelnde ländliche Färbung bewahrt hat, bereits in jeder Beziehung zu Berlin zählt, dafür hat unser Magistrat gesorgt — was vor hundert und mehr Jahren die meist befestigten Stadthore für die Residenz bedeuteten, das bedeuten heute die Gemeindeschulen, die man in bestimmtem Sinne als Wahrzeichen Berlins betrachten darf; denn von welcher Richtung man sich auch dem Weichbilde der Stadt nähern mag, sicher trifft man zunächst auf eine dieser Communalschulen, die als äußerste Posten der Stadt hinausgeschoben sind, als ob sie sagen wollten: hier ist Berliner Gebiet, hier hat der Magistrat die Führung übernommen und diese Führung strebt vor allem Bildung und Gesittung an!

Von ansehnlicher Gestalt sind sie übrigens, diese modernen Berliner Wahrzeichen, das sehen wir in der Müllerstraße zum neuem; stolz und eindrucksvoll erhebt sich in leuchtendem Ziegelrothbau das Schulgebäude, welches nichts Plumpes und Strenges an sich hat, sondern mit seinen breiten Portalen, mit dem freien Blick auf den sehr großen Hof, der weit mehr ein Spielplatz ist, und nicht zuletzt mit seiner ungemeinen Sauberkeit äußerst gefällig wirkt. Aber um all' dieses zu beobachten, braucht man nicht den endlosen Weg zurückzulegen und ein anderer Grund war es denn auch, welcher den Verfasser hierher geführt, der Wunsch, persönlich die erste Berliner Schulküche kennen zu lernen. „Darf man die Küche besichtigen?" — „Ich glaube wohl, mein Herr, wollen Sie mir folgen, ich werde Sie zur Lehrerin führen" — und der hemdärmelige Pedell schulterte den riesenlangen Besen, mit dem er soeben den Flur gekehrt und ging hallenden Schrittes voraus. „Haushaltschule" stand an einer der vielen Thüren des langen Ganges und ein hübsches Bild bot sich beim Eintritt dar: Zwanzig halbwüchsige Mädchen umdrängten eine Lehrerin, die ihnen an einer Wagschale allerhand gute, zum Kochen nothwendige Sachen verkaufte; jede der jungen Käuferinnen hatte neben der Schürze ein Täschchen um und hielt in der Hand ein Portemonnaie, um sichtlichen Eifers voll die wenigen kleinen Geldmünzen aufzuzählen. „Auf diese Weise sollen die Kleinen das Einkaufen lernen", erklärte die Leiterin der Küche, „sie sollen aufpassen, lernen was und wieviel es für das Geld giebt, sie sollen Maße und Gewichte kennen und beim Einkaufen die Augen offen halten und nun", zu den Mädchen gewandt, „auf die Plätze."

Diese letzteren, aus Holzschemelchen bestehend, gruppiren sich um weiße Küchentische, von denen fünf vorhanden sind, an deren jedem vier Mädchen ihre Plätze haben; zu jedem der Küchentische gehören Wischtücher, Scheuerlappen 2c., ferner vier Paar Messer, Gabeln und Löffel, eine Abwaschbank mit Wassereimer und einem Eitergefäß, dann ein Küchengestell mit allerhand Schüsseln, Pfannen, Töpfen 2c. und endlich ein allerliebster eiserner Kochherd, der die Freude jeder angehenden Hausfrau bilden würde. Und als angehende Hausfrauen sind diese etwa zwölf- bis vierzehnjährigen Gemeindeschülerinnen gedacht, von denen je vier eine Familie vorstellen; jede dieser vier hat eine bestimmte Aufgabe erhalten: diese muß Holz spalten und Feuer anzünden, jene den Tisch decken und das Essen auftragen, die dritte Messer und Gabeln putzen und abräumen, die vierte die Geschirre in Ordnung halten, muß sie säubern und wieder aufstellen, und so fort, also praktisch wird hier das A-B-C einer geordneten Haushaltung geübt. Und mit welcher Hingebung geübt, sowohl seitens der Lehrerin wie der Schülerinnen; wie flink greifen die Händchen zu, wie groß ist das Bestreben, alles nett und gefällig zu machen, wie glänzen vor Sauberkeit die Geschirre und Geräthe, die Tische und Eimer, welche freudige Genugthuung spiegelt sich in den lebhaft gerötheten Gesichtern wider, praktisch hantiren und emsig wirken zu dürfen im Reiche des Kochtopfes und der Kelle.

Denn Kochtopf und Kelle gelangen gleichfalls zur Geltung; die Liliput-Köchinnen, denen die blonden und braunen Zöpfe so vergnügt um die Schultern schlagen, werden hier auch thätig in die ersten Geheimnisse der geschmackvollsten aller Künste, der Kochkunst, eingeweiht, und Gries- wie Mehlsuppen, Kartoffel- wie Eierspeisen werden auf prasselndem Feuer zubereitet, bis später „ernstere" Gerichte an die Reihe kommen. Und damit nicht genug, fehlt es auch nicht an einem theoretischen Unterricht, der sich mit wichtigen hauswirthschaftlichen Dingen und den hauptsächlichsten Zuthaten dieser und jener Speisen beschäftigt; in jener Stunde, welcher der Unterzeichnete beiwohnte, wurde auf das Eingehendste das Thema „Milch" behandelt, deren Nährwerth erläutert, erklärt (auch mit praktischen Proben), wodurch sich gute Milch von schlechter unterscheidet, ihr Kochen und ihre Zubereitung für kleine Kinder auseinandergesetzt, all' Das so unterhaltend und anschaulich, daß wahrscheinlich selbst meine schönen Leserinnen mit Interesse zugehört und vielleicht sogar — darf ich einen solchen Frevel aussprechen? — noch Manches .... gelernt hätten!

Mit dieser soeben eröffneten ersten Schulküche, deren Kosten

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189311032-15/fragment/page=0001

der Krone entspricht und sich mit dem Ministerium vollständig in Uebereinstimmung befindet."

Die deutsche Landwirthschaft hat so lange den Mund gehalten, daß die allgemeine Verwunderung begreiflich ist, wenn sie ihn jetzt einmal aufgethan und zu „schreien" angefangen hat. Daß man an maßgebender Stelle für die Nothlage der Landwirthschaft so wenig Verständniß haben sollte, wie nach den zuletzt angeführten offiziösen und halboffiziösen Stimmen angenommen werden müßte, erscheint uns, wie schon gesagt, zunächst wenig glaublich, und zwar aus verschiedenen Gründen. Daß speziell Herr Graf Caprivi kein Sachverständiger in landwirthschaftlichen Dingen ist, hat er bekanntlich selbst eingestanden, als er vor versammelter Volksvertretung damit renommirte, keinen Ar und keinen Strohhalm zu besitzen, was doch von jeher die Sehnsucht und der Stolz jedes deutschen Mannes, auch des ärmsten, gewesen ist und immer bleibt! Der Herr Reichskanzler wird sich also, ehe er an die Abfassung der Thronrede geht, mit landwirthschaftlichen Sachverständigen berathen. Wir empfehlen ihm Herrn Geh. Rath v Huber und seinen bekannten Glasindustriellen.

---

* Aus der im Buchhandel erschienenen **Statistik** der letzten **Reichstagswahlen** stellt der „**Vorwärts**" triumphirend folgendes Rechenexempel auf:

Gegen die Militärvorlage:	Für die Militärvorlage:
1 786 738 Sozialdemokraten.	1 038 353 Deutschkonservct.
1 468 501 Centrum.	996 980 Nationalliberale.
666 439 Freis. Volkspartei.	438 435 Reichspartei.
234 927 Dänen, Welfen, Elsasser ꝛc.	263 861 Antisemiten.
	258 481 Freis. Vereinigg.
166 757 südd. Volkspartei.	229 531 Polen.
4 323 362 **gegen**	3 225 641 **für.**

Das heißt: es haben 1 097 721 — in runder Summe 1 100 000 deutsche Wähler mehr gegen die Militärvorlage gestimmt, als für dieselbe.

Die Werthlosigkeit derartiger Zahlengruppirungen ist bereits hinlänglich gekennzeichnet. Die Thatsache einer solchen Verschiedenheit zwischen der überwiegenden Stimmung des Volkes und der Entscheidung des Reichstags erklärt sich in erster Linie aus der unverhältnißmäßig viel höheren Wählerzahl, welche in den fast durchgängig oppositionell wählenden großen Städten vorhanden ist und sich insbesondere bei dem Verhältniß der Abgeordnetenzahl der Sozialdemokraten zu ihrer Stimmenzahl äußert. Auf jeden sozialdemokratischen Abgeordneten fällt mindestens die doppelte Zahl Stimmen wie auf einen konservativen. Neben der durch die größere Bevölkerungszahl ihrer Wahlkreise herbeigeführten Steigerung ihrer Stimmenzahl haben die radikalen Parteien auch noch stets das Bestreben, diese Stimmenzahl auch ohne praktischen Nutzen durch Aufstellung unendlicher Zählkandidaturen und Zusammentrommelung der letzten Anhänger selbst in den aussichtslosesten Wahlkreisen künstlich in die Höhe zu treiben, was weder die National-Liberalen noch die beiden konservativen Parteien thun. Wenn die Sozialdemokraten mit 1,7 Millionen Wählern 44, die Konservativen mit 1 Million Wählern 68 Abgeordnete besitzen, so liegt darin, wenn man sich auf den **reinen Zahlenstandpunkt** stellen will, allerdings ein Mißverhältniß. Es ist daher auch eine alte radikale Forderung, die Bevölkerungszahl der Wahlkreise in ein gleichmäßiges Verhältniß zu der parlamentarischen Vertretung zu bringen. Allein dagegen ist mit gutem Grund schon oft eingewendet worden, daß die bloße rohe Menschenzahl, die ohnehin bei dem schranken-losen Wahlrecht im Reich schon allzusehr die Entscheidung giebt, nicht allein ausschlaggebend sein dürfe, daß die Wahlkreise eine besondere Individualität bilden und daß die meisten derselben im Kultur-, Gesellschafts- und Wirthschaftsleben der Nation eine Bedeutung haben, die nicht in der übermäßigen Volkszahl, sondern in anderen werthvolleren Eigenschaften liegt. Man kann doch schließlich nicht das ganze politische Leben durch die radicalgesinnten Menschenmassen der großen Städte terrorisiren lassen. In dem vorliegenden Fall aber ist auch die Stimmenzahl für die Gegner der Militärvorlage noch kein vollständiger Beweis dafür, daß wirklich eine bedeutende Mehrheit des Volks die Ablehnung des Gesetzes gewünscht hat. Auf Seiten des Centrums, der Freisinnigen und der Sozialdemokraten mag gar mancher durch Parteizucht, Wahldruck und die Hoffnung, daß das Gesetz doch durchgeht, zu seiner Abstimmung bewogen worden sein. Das Gegentheil dürfte in viel geringerem Grad bei den Stimmen für Freunde der Vorlage der Fall sein.

Die oben ausgerechnete Differenz zu Ungunsten der Militärvorlage dürfte sich bedeutend verringern, wenn man nur diejenigen Stimmen der einzelnen Parteien zusammenzählt, welche für die wirklich gewählten Reichsboten abgegeben worden sind. —

* Von sozialdemokratischer Seite war für den Kölner Parteitag eine große Aktion zu Gunsten des **allgemeinen Wahlrechts** angesagt worden. Die Aktion aber blieb aus. Man beschränkte sich darauf, eine Resolution anzunehmen, in der gefordert wurde, die Reichstagsfraktion möge im Reichstage beantragen, daß von Reichswegen den Einzelstaaten die Verpflichtung zur Einführung des allgemeinen Wahlrechts aufzuerlegen sei. Wird dieser Antrag wirklich eingebracht, so dürfte er die Freisinnigen und das Centrum in eine arge Verlegenheit bringen. Herr Bebel kündigte übrigens an, daß er über die Wahlrechtsfrage demnächst eine Broschüre schreiben werde. Die wird dem Verfasser wieder ein hübsches Stück Geld einbringen!

Zeitungsschau.

Zum Ausfall der Landtagswahlen schreibt die „**Berliner Börsen-Zeitung**":

Die Vorsehung meint es gut mit Herrn Eugen Richter: bei jeder Wahl gönnt sie ihm wenigstens eine große Freude. Als bei den Reichstagswahlen die Freisinnigen ungezählte Mandate verloren, da war es ein rechter Trost, daß wenigstens auch der ehemals so geliebte Freund Hinze in Oldenburg durchgefallen war. Wer in jenen Tagen die „Freisinnige Zeitung" las, die für die Mittheilung von der Niederlage Hinze's ihre fettesten Lettern spendirte, der konnte ordentlich sehen, wie der Herrscher über alle Freisinnigen vor seinem Redaktionstische einhertanzte, wie weiland König David vor der Bundeslade und jubilirend ausrief: „Hinze ist durchgefallen, drei Cheers für Enneccerus, hip, hip, hip, hurrah." Wenn die Schadenfreude die größte aller Freuden ist, so bewies damals Herr Richter, daß er ein wahrer Gourmet der Schadenfreude sei. Diesmal aber bringen ihm die Wahlen in Berlin Beides: Freude über eigenen Gewinn und Schadenfreude über die klägliche Blamage der „Vereinigung". Mit verwegenem Muthe war die Vereinigung mit tollkühnen Resolutionen vorgegangen, die sogar das ungeheuerliche Wort „**Selbstständigkeit**" enthielten, und ritterlich wurde ihr von einigen Blättern sekundirt, die auf den überraschenden Gedanken gekommen waren, daß der freisinnigen Partei neue Männer noth thäten. Mit frevler Hand tastete man bewährte Greise an, die bei großen Versammlungen und feierlichen Gelegenheiten dem bewundernden Volke als ehrwürdige Reliquien vorgestellt wurden. Schon sah man Herrn Knörcke und Herrn Hermes, wie die Söhne des Laokoon, sich ängstlich an Vater Richter anschmiegen, zitternd vor der Schlange der Vereinigung. Er aber, der Gewaltige, nahm eine so grimme Miene an, daß Herr Barth schleunigst die Wasser des Oceans zwischen sich und den Geflüchteten legte, und daß die Vereinigungshennen scheu nach ihrem Hühnerhof zurückflatterten, wo sie eifrig gackernd ein taubes Ei nach dem andern legten, so daß selbst die beiden Hähne der Vereinigung, der „Börsencourier" und das „Tageblatt", zornig über die dürftigen Leistungen, dem pflichtvergessenen Volke ein paar tüchtige Schnabelhiebe versetzten. Nun raffte man sich ein wenig auf: man gab der Post ein Gehöriges zu verdienen, sandte Flugblätter an die geehrten Mitbürger, und war mit Anbietung von Wahlmänner-Mandaten ungebeuer freigebig und heimste ungezählte Körbe ein. So lächerlich aber auch die Agitationsweise der Vereinigung gewesen war, das Resultat ist es noch mehr: 4000 Wahlmänner der Volkspartei und noch nicht 100 der Vereinigung.

Es ist natürlich nicht daran zu zweifeln, daß — selbstverständlich mit Ausnahme des dem großen Banne verfallenen Herrn Herzog Meyer — dieselben „Größen" Berlin wieder im Landtage vertreten werden, wie in der Session 1888—1889. Ob Berlin mit dieser Ehre viel Staat machen kann, ist freilich eine andere Frage.

Im Lande haben die Freisinnigen einen großen Erfolg in Breslau errungen: sie haben die Majorität der Wahlmänner und erlangen dadurch drei neue Mandate. Freilich muß der wohlwollende Beobachter auch hier einen Wermuthstropfen in den Freudenbecher schütten und verrathen, daß die drei Mandate der Sozialdemokratie zu verdanken sind. Wie es gelungen ist, die Sozialdemokraten in Breslau aus der vorgeschriebenen Zurückhaltung herauszulocken, soll nicht untersucht werden. Jedenfalls steht fest, daß von sozialdemokratischer Seite ein Flugblatt zu Gunsten der Freisinnigen verbreitet worden ist, und wenn auch nachträglich die Partei diese neue Spezies von „Unabhängigen" energisch gerüffelt hat, so war der Erfolg doch der, daß die Freisinnigen nunmehr drei Mandate erlangen, von denen vorher Konservative, Freikonservative und Nationalliberale je eines besessen hatten."

Die „Kreuzzeitung" schreibt:

Inzwischen hat die Reichsregierung neue Verträge mit Rumänien, Serbien und Spanien abgeschlossen und den Reichstag früher als ursprünglich beabsichtigt war, einberufen, um dessen Zustimmung einzuholen. Im Hinblick auf die offenbaren Mißerfolge (NB. des Vertrags mit Oesterreich) scheint es uns noch keineswegs eine ausgemachte Sache zu sein, daß der Reichstag die erforderliche Zustimmung ertheilen wird. Nach unserer Kenntniß haben Serbien und Spanien ganz ungenügende Zugeständnisse an Deutschland gemacht. Indessen wird im Mittelpunkt der parlamentarischen Erörterung der Handelsvertrag mit Rumänien stehen, weil er zu den gewichtigsten Bedenken Anlaß giebt. Auf Grund des Gesetzes über die Verallgemeinerung der Zollermäßigungen vom Februar 1892, das den Bundesrath ermächtigte, vorübergehend die ermäßigten deutschen Vertragszölle auch solchen Staaten zuzugestehen, welche einen vertragsmäßigen Anspruch darauf nicht haben, hatte die Reichsregierung Rumänien in den Genuß der deutschen Zollermäßigungen gesetzt, leider indessen nicht, wie es das Gesetz bestimmte, „gegen Einräumung angemessener Vortheile", sondern lediglich auf die Zusage der rumänischen Regierung hin, einen Vertrag mit Deutschland abschließen und dann auch ihrerseits Zugeständnisse machen zu wollen. Erst nach langwierigen Verhandlungen ist der deutsch-rumänische Handelsvertrag zum Abschluß gekommen. Ob Rumänien dabei wirklich, wie manche Interessenten wissen wollen, nur einige wenige und unerhebliche Zollermäßigungen zu Gunsten deutscher Erzeugnisse eingeräumt hat, wird sich ja bald herausstellen. Aber auch abgesehen davon, war es ein großer Fehler, diesem kleinen Lande zu bewilligen, was man dem mächtigen Nachbarn versagte, den Genuß der niedrigen Getreidezölle bis zum Abschlusse eines neuen Vertrages. In diesem Umstande konnte Ausland eine Zurücksetzung erblicken, die formell nimmermehr zu rechtfertigen war, vielmehr den maßgebenden Kreisen in Petersburg erwünschten Vorwand bot, sich zum Zollkriege gegen Deutschland zu rüsten. Man war in Berlin zwar sehr freihändlerisch, aber wenig auf die nationalliberalen Wirthschaftsinteressen bedacht, wenig geschickt und wenig glücklich, als man auf Grund einer sogenannten überlieferten, inhaltlos gewordenen Meistbegünstigungsklausel die Vortheile der ermäßigten deutschen Getreidezölle nahezu auf alle in Betracht kommenden Länder der Erde zumeist ohne Gegenleistung übertrug, auf Rumänien, Bulgarien und Spanien sogar, obwohl diese Länder vertragsmäßig keinen Anspruch darauf hatten.

Was ist bei dieser freihändlerischen Taktik herausgekommen? Einige unerhebliche, zumeist aber keinerlei Vortheile für den deutschen Ausfuhrhandel und, was bei geschickterem, konsequenterem, gerechterem Verhalten vielleicht zu vermeiden war, der Zollkrieg mit Rußland. In diesen Zollkrieg ist Deutschland hineingerathen nicht, wie Eugen Richter in seiner „Freis. Ztg." behauptet, durch die „Hetzereien der Agrarier und Konservativen", sondern einzig und allein durch die deutsche Handelsvertragspolitik von 1891/92. In vieler Hinsicht wäre Deutschlands wirthschaftliche Lage günstiger, in keiner Hinsicht schlimmer, wenn man in den status quo ante verblieben wäre.

Im Reichstage wird es sich nunmehr zeigen, wie die Reichsregierung es anstellen wird, über die Schwierigkeiten hinwegzukommen, in die sie selbst sich ohne Noth stürzen zu sollen geglaubt hat."

Ausland.

Oesterreich. Aus den Berichten der fünf böhmischen Landes-Irrenanstalten zu Prag, Dobran, Ober-Berkowitz, Woporan und Kosmanos ist zu entnehmen, daß von 3851 Fällen, in welchen die Erkrankungsursache festgestellt wurde (neben 1603, in denen sie unbestimmt blieb), 507 solche waren, in denen Trunksucht als alleinige Ursache des Irrsinns anzusehen ist. Von den 507 infolge von Trunksucht Erkrankten waren 33 weiblichen Geschlechts. Das Verhältniß, in welchem Trunksucht als Krankheitsursache festgestellt wurde, zu den übrigen, in denen die Erkrankungsursache bekannt ist, bewegt sich in den Anstalten zu Prag, Dobran, Woporan und Kosmanos zwischen 14 und 17 Proz.; in Ober-Berkowitz waren nur 6 von 226 Fällen auf diese Ursache zurückzuführen. Das Verhältniß würde sich jedoch aller Wahrscheinlichkeit nach weit ungünstiger stellen, wenn auf die Anfänge jener „erblichen Anlage" zurückgegangen würde, welche in 873 Fällen als Krankheitsursache angegeben wurde, und wenn das Geheimniß gelüftet werden könnte, in welches sich die Entstehung der Geisteskrankheit in den übrigen 1603 Fällen hüllt.

England. Als gestern Abend Gladstone in das Unterhaus eintrat, wurden ihm große Ovationen dargebracht.

— Die Regierung berichtete im Unterhaus über die Vorgänge in Südafrika und erklärte, keine anderen Nachrichten über diese Vorgänge zu besitzen, als solche, die durch die Tagesblätter veröffentlicht sind.

In den Städten Salford und Manchester werden, wie die Zeitschrift für öffentliche Gesundheitspflege (Public Health) mittheilt, neuerdings auch weibliche Gesundheitsinspektoren angestellt mit einem Jahresgehalt bis auf 3500 Franken. Denselben liegen vornehmlich Hausvisitationen ob, wobei sie auf Ueberfüllung der Wohnungen, ansteckende Krankheiten und sanitäre Mißstände sonstiger Art zu achten und diese dem Gesundheitsbeamten zu berichten haben; sie sind außerdem als Krankenpflegerinnen und Samariterinnen ausgebildet.

Bulgarien. Das Bezirksgericht verurtheilte den verantwortlichen Redakteur des „Swoboda-Slovo" wegen Beleidigung und Verläumdung des Ministerpräsidenten Stambulow zu 8 Monaten Gefängniß.

Südafrika. Wie das „Reuter'sche Bureau" aus Kapstadt von gestern berichtet, fand der bereits gemeldete Kampf mit den Mabeles am 31. Oktober ungefähr 35 Meilen von Bulumträgt statt. Die Streitkräfte der südafrikanischen Kompagnie befanden sich in Laager, als sie von den Matabeles angegriffen wurden. Die Matabeles griffen mit großer Heftigkeit an, wurden jedoch durch das vernichtende Feuer der Engländer zurückgeworfen. Die Verluste der südafrikanischen Kompagnie betrugen 3 Todte und 6 Verwundete. Die Matabeles verloren 500 Todte und Verwundete.

Den „Daily News" wird über die Kämpfe gegen die Matabelen aus Fort Victoria berichtet, daß die Kolonnen Forbes und Jameson den Feind im Nordosten angriffen. In Verbindung mit den Polizeitruppen und den eingeborenen Streitkräften gingen die kaiserlichen Truppen nach Süden vor. Die Feinde kämpften verzweifelt, wie wahre Zulus, und gingen mehrere Male unter dem Kugelregen von Gewehren und Geschützen, der ihre Reihen dezimirte, vor. Das Schauspiel erinnerte lebhaft an das Gefecht von Ulundi. Eine Attacke vervollständigte die Niederlage. Die Verluste der Matabele belaufen sich auf 3000 Todte und Verwundete. Die „Daily News" sagen, das Maschonaland müßte von der Compagnie aufgegeben oder von der Krone besetzt und die Entscheidung über Krieg und Frieden, sowie die Verwaltung, der Regierung übertragen werden.

Theater und Musik.

W. G. **Halle**, 3. November. **Stadt-Theater.** Seit einer langen Reihe von Jahren war Götz von Berlichingen nicht mehr in dem Repertoir unseres Stadt-Theaters. Um so erfreulicher ist es, daß dieses Götheche Jugenddrama, welches dereinst die Hoffnung erweckte, daß in den deutschen Landen ein deutscher Shakespeare erstehe, welches dasjenige Werk unsres großen Dichterfürsten ist, in dem er sich mit keiner Silbe, mit keinem Gedanken als der Kosmopolit Göthe zeigt, den ihm so viele nicht verzeihen können, sondern in dem sein echtes, rechtes deutsches Gemüth, sein deutscher Grundcharakter zu Tage tritt, jetzt wieder in das Repertoir eingereiht wurde. Es war ein genialer Wurf, den Göthe mit der Dichtung des Götz that; ein neues Morgenroth zuckte am Himmel unsrer deutschen dramatischen Literatur empor: das erste deutsche Volksstück wurde den Deutschen gegeben. Nur einig schade, daß Göhte auf dem hier eingeschlagenen Wege nicht fortgeschritten ist. Aber der Götz bleibt ewig jung und wird, in seiner Bühnenbearbeitung, theatralisch wirksam sein, so lange deutsche Jünglinge und Jungfrauen in unseren Theatern sitzen. Denn mag auch der Götheche Götz in so hohem Grade unzusammenhängend sein in der Handlung, daß man ihn eher ein dramatisches Epos als ein Drama nennen müßte, — der Eine Geist der das Werk durchwehenden Freiheit ist es, der den Zusammenhang herstellt; dazu kommt, daß die Zeichnung der verworrenen Verhältnisse und Zustände des 16. Jahrhunderts eine prachtvolle, die mit den einfachsten Mitteln bewirkte Charakterschilderung der handelnden Personen eine geradezu unvergleichliche ist. Aus dem jetzt Gesagten geht hervor, daß die Schauspieler mit der vollkommenen Wiedergabe der Gothschen Figuren äußerst schwierige Aufgaben zu lösen haben, und man sollte in Folge dessen meinen, daß man häufig in der Lage wäre, von schlechten Götz-Aufführungen zu lesen. Dem ist aber nicht so, und das liegt daran, daß die Künstler sich an diesen Abenden meist selbst zu übertreffen pflegen; es ist, als wüchsen die Kräfte der Schauspieler während der Darstellung. Und auch in diesem Umstand zeigt sich der wahre Genius, der mit begeisterdem Fittich das ganze Werk, Wort für Wort, durchrauscht.

Auch gestern machte die Götz-Aufführung, welche übrigens recht sorgfältig vorbereitet schien, einen äußerst sympathischen Eindruck. Das Ensemblespiel war meist bereits ein abgerundetes, die Szenen im Freien zeichneten sich durch ein überaus geschmackvolles Arrangement aus, wie denn überhaupt der Regie für die stimmungsvolle und taktvolle Inszenirung uneingeschränkte Anerkennung gezollt werden muß. Bei den Gefechtsszenen war mit großem Geschick jede Ueberreibung, die so leicht den großartigen Eindruck, den sie hervorrufen sollen, in einen lächerlichen verwandelt, vermieden; die Szene im Rathhaussaal sowie diejenige des Kaiserlichen Feldhauptmanns erlangten durch ihre groteske Komik eine prächtige Wirkung. Auch bezüglich des Einzelspiels sind fast ausschließlich Lobgen zu sagen. Die Palme des Abends gebührt zweifellos Herrn Bach und Frau Rinald-Pauli zu gleichen Theilen. Die Adelheid von Walldorf ist die raffinirteste Frauengestalt, die Goethe geschaffen, sie ist eine „Frauennatur in allen Nuancen." Frau Rinald verkörperte sie mit dem Aufgebot ihres ganzen reichen künstlerischen Könnens; da blieb keine einzige Schattirung des großen Zeichners unberücksichtigt. Eine vollendete, verschlagene, leidenschaftliche, herrschsüchtige, berechnende Kokette in den ersten Akten, wußte sie in ihrer Todesangst und Todesnoth in der großen Szene des IV. Aufzuges Furcht und Mitleid im höchsten Grade zu erregen, wuchs sie zu wahrhaft tragischer Größe empor. Herr Bach gab der sinnlichen, wahnwitzigen Leidenschaft des Franz in seinem ganzen Spiel hinreißenden Ausdruck; sein Abgang im vierten Akt mit den Worten: „Ich! Gift!"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189311032-15/fragment/page=0002

war ein Meisterstück schauspielerischer Darstellungskunst. Die Szenen zwischen Adelheid und Franz, wie wir sie gestern Abend sahen, sind das Beste, was wir nicht nur in dieser Saison, sondern auch in den früheren Spielabschnitten, auf unserer Bühne im Schauspiel überhaupt gesehen haben. Als Elisabeth und Marie traten zwei uns bisher unbekannte Künstlerinnen auf, von denen uns bisher nicht bekannt geworden ist, ob sie hier auf Engagement spielen, oder ob sie wohl gar schon engagirt sind. Wir hätten, wenn Letzteres der Fall wäre, nichts dagegen einzuwenden. Frau (oder Frl.?) M. Haller gab die geschäftige, treue Elisabeth recht angemessen wieder; Fräulein Wagner fand sich mit der undankbaren Rolle der Marie mit viel Geschick und Grazie ab; sie verfügt über eine sehr anziehende äußere Erscheinung und über eine klangvolle Stimme, die besonders bei ruhiger Deklamation überaus angenehm wirkt. Leider ist die Rolle der Marie nicht dazu angethan, danach über die Modulationsfähigkeit der Stimme, sowie über das künstlerische Vermögen der Darstellerin überhaupt ein Urtheil zu fällen, aber es steht nach der gestrigen Darbietung von Frl. Wagner doch zu hoffen, daß sie auch Rollen, welche an eine erste Liebhaberin und Sentimentale höhere Anforderungen stellen, in einer unseres Stadt-Theaters würdigen Weise zu bewältigen im Stande sein wird. Herr Schreiner gab die Titelrolle mit innerer Wärme und feelischer Größe; Herr Rinald den haltlosen Weichlingen besonders in der Sterbeszene mit großer schauspielerischer Routine. Nur daß Herr Schreiner bisweilen die göttliche Grobheit Goeths, Herr Rinald die Leichtbeigkeit des Höflings vermissen ließ. Fr. Dem braven Georg des Fräul. Schneider war trotz des Fuchswammses und der Knabenhosen, die die Künstlerin angelegt, doch noch zu viel von dem Weibe zu erkennen, als daß man das jemals hätte vergessen können. Aber sonst war es eine gesunde, ungezwungene, erfreuliche Leistung. Herr Haller als Lerse war ein glaubwürdiger wackerer Haudegen, Herr Dost ein ebenso braver wie vergnügter Selbig, Herr Schumacher hatte als Sickingen zu wenig von einem Rittersmann, zu viel von einem Salonhelden an sich. Die kleinen Rollen waren meist recht befriedigend besetzt, wir heben besonders rühmend den Protokollschreiber in der Rathhausszene, sowie den Bruder Martin (Herr Küthardt), den Hauptmann der Reichstruppen (Herr Kaula), den Offizier von Blinskopf (Herr Wirk), den Faud (Herr Köhler) hervor.

— **Berlin,** 2. November. Eleonora Duse wird am 4. und 5. Dezember ihr Gastspiel im „Lessing-Theater" eröffnen. Dieses Gastspiel wird zehn Abende umfassen und, wie nunmehr feststeht, an drei Abenden Sudermanns „Heimath" in italienischer Uebersetzung mit der Duse als Magda bringen.

— **Berlin,** 2. November. Gestern Abend ging die neue Operette „Münchner Kind'l" mit der Musik von Carl Weinberger, Text von Alex. Landesberg und Leo Stein, zum ersten Male in Szene und errang einen überaus freundlichen Erfolg.

— **Mailand,** 2. November. Am 9. November wird in dem mailänder Theater „dal Verme" eine neue Oper des glücklichen Componisten der „Pagliacci" zur ersten Aufführung gelangen. Sie trägt den Titel „I Medici" und behandelt den Untergang des florentiner Freistaates. „I Medici" bilden den ersten Theil einer Trilogie, in der Leoncavallo den Untergang der mittelalterlichen Größe Italiens an dem Beispiele von Florenz schildern will. Der zweite Theil der Trilogie wird die Geschichte Savonarolas behandeln, der dritte Theil Cesare Borgia zum Titelhelden haben. Nach dem Vorbilde seines Meisters Wagner hat Leoncavallo zu dem ganzen Opercyclus auch den Text verfaßt. Was nun insbesondere „I Medici" anlangt, deren Textbuch in diesen Tagen veröffentlicht worden ist, so bildet hier den Kern der Handlung die Verschwörung der Pazzi, jener letzte Versuch der florentinischen Aristokraten, die Uebermacht des medicäischen Geschlechts zu brechen. Der Versuch mißlang bekanntlich. Es gelang den Verschwörern nur, den unbedeutenden Giuliano Medici zu ermorden, während Lorenzo Medici ihnen entkam und gerade diesen Mordanschlag benutzte, um sich zum Alleinherrscher von Florenz aufzuwerfen. Die Oper ist in vier Akte eingetheilt. Die Vertretung der beiden Hauptpartieen — Giuliano und Lorenzo Medici — ist dem Tenor Tamagno und dem Bariton Battistini anvertraut worden.

Gerichtszeitung.

—z **Halle a. S.,** 2. November. (Sitzung der dritten Strafkammer.) Der wegen Erpressung Angeklagte Albert Rabe nennt sich für gewöhnlich Arbeiter; welcher Art aber seine Arbeit ist, geht daraus hervor, daß er von dem Gelde, welches sich eine gewisse Sorte dem Laster verfallener Mädchen zu verschaffen weiß, seinen Lebensunterhalt bestreitet. Daneben besitzt er auch noch die Eigenschaft, ein höchst gewaltthätiger Mensch zu sein, denn bei seinem Alter von 25 Jahren fangen seine Vorstrafen schon im Jahre 1888 an und sind zumeist wegen Hausfriedensbruchs, Körperverletzung, Gefangenenbefreiung verhängt worden. Gegenwärtig verbüßt er 6 Monate Gefängniß wegen eines Diebstahles im Delikatessengeschäft von Sprengel & Rinl, den er damals mit noch drei anderen Genossen ausgeführt hatte. Die heutige Anklage richtet sich auf Erpressung in 2 Fällen und versuchte Erpressung in 3 Fällen, die R. dadurch beging, daß er mehrere ihm bekannte Freudenmädchen anzuzeigen drohte, wenn sie ihm kein Geld geben würden. Der Angeklagte leugnete dies und versuchte die Angaben der Zeuginnen als einen Racheakt hinzustellen. Diese hingegen bestätigten ihre Aussagen mit dem Eide, sodaß der Gerichtshof sein Bedenken trug, denselben vollen Glauben zu schenken. Da der Angeklagte nach seinem Strafregister sowohl als nach dem, was er in den vorliegenden Fällen gethan hatte, als höchst gemeingefährlich anzusehen ist, erschien eine exemplarische Strafe am Platze und erkannte der Gerichtshof auf 2 Jahre 6 Monate Gefängniß zuzüglich zu den 6 Monaten wegen des Diebstahls und auf 5 Jahre Ehrverlust. — Der Restaurateur Hackemesser hatte den Hausburschen Reinhold Abram, aus Neu-Ruppin gebürtig, beim Abbrechen seines Restaurationszeltes auf dem letzten großen Herbstviehmarkt beschäftigt und war von diesem dafür in schnöder Weise bestohlen worden. Während der lebhaftesten Thätigkeit gelang es A., das Jacket eines Zimmermanns bei Seite zu bringen und aus dem Rocke des H. ein Taschenmesser und eine Cigarrentasche zu stehlen, in welch letzterer ein Kautionsschein über 100 ℳ, ein Wechsel über 120 ℳ, ein Loos der Preußischen Lotterie und noch mehrere Werthpapiere enthalten waren. Das Jacket genommen zu haben, gab der Angeklagte zu, die Werthsachen des H. hätten aber schon in dem Jacket gesteckt und seien von ihm nachher zerrissen worden. Außerdem fiel ihm ein schwerer Diebstahl zur Last, den er in der Nacht vom 13. zum 14. September im Hotel „Zum Schwarzen Adler" hierselbst durch Uebersteigen des Thors ausgeführt hatte. A. war dort früher Hausbursche gewesen und benutzte die Lokalkenntniß, um der Kutscherstube einen unerlaubten Besuch abzustatten und aus derselben mehrere Kleinigkeiten zu stehlen. Er bekannte auch in diesem Falle sein Vergehen und wurde für beide Strafthaten mit 1 Jahr Gefängniß bestraft.

— **Leipzig,** 2. Nov. Die Revision des Redakteurs Fischer vom „Hamburger Echo" und des Rechtsanwalts Stadthagen in Berlin, welche vom Landgerichte in Hamburg wegen Beleidigung des Staatsanwalts Romen zu 5 Monaten Gefängniß verurtheilt waren, ist heute vom Reichsgerichte verworfen worden.

— **Braunschweig,** 2. November. Die bekannte Verlagsfirma Friedr. Vieweg & Sohn wurde, wie bereits früher berichtet wurde, durch zwei der ersten Angestellten, den Prokuristen Fritz Temming und den Oberfaktor Fritz Künne, seit einer langen Reihe von Jahren um ganz bedeutende Summen betrogen. Während Temming, der zu einer 5 jährigen Gefängnißstrafe verurtheilt wurde, seit einigen Monaten hinter Schloß und Riegel sitzt, harrte der zweite Angeschuldigte, Künne, noch des Urtheils. Gestern hatte sich nun das herzogliche Landgericht mit der Aburtheilung des Letzteren zu beschäftigen. Die Anklage wirft Künne vor, 73 selbstständige Handlungen von Untreue und Betrug und drei Unterschlagungen verübt zu haben. In den meisten Fällen hat Künne Ausgaben buchen lassen, die überhaupt niemals gemacht waren. Es handelte sich hierbei in einem Falle um 300 ℳ, in den übrigen 39 Fällen um Summen unter 100 ℳ. Ferner hat er sich an mehreren Kassen vergriffen, bei der Abgabe von Feuerungsmaterial, das die Firma für ihr Personal angekauft und demselben zu ermäßigtem Preise abgelassen hatte, etwa 3420 ℳ unterschlagen u. s. w. Der Angeklagte legte ein reumütiges Geständniß ab und giebt zu, daß er bereits vor dem Verjährungstermin, nämlich vor Mai 1888, die Firma durch Unterschlagungen und Betrug geschädigt habe. Er will zu dieser Handlungsweise namentlich durch den Bau seines Hauses, das ihm 6000 ℳ gekostet habe, veranlaßt und durch die mangelnde Kontrole im Vieweg'schen Geschäft verleitet sein. Er wurde zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängniß und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren verurtheilt.

— **Das Ende des Prozesses Polke in Sicht.** Bankier Polke, dessen Sensationsprozeß, nachdem Polke freigesprochen, vom Reichsgericht an die erste Instanz zurückverwiesen wurde, richtete aus Paris ein Ansuchen nach Berlin, die Verhandlung in seiner Abwesenheit vorzunehmen. Da dies unmöglich und Polke sich offenbar nicht stellen will, dürfte, wie die „Leipziger Neuesten Nachrichten" meinen, die Angelegenheit im Sande verlaufen.

— **Ein Preschritt wegen Heirathsschwindels,** der vor dem Wiener Schwurgerichte geführt wurde, unterscheidet sich von den Straffällen dieser Art durch den Umfang, den der Angeklagte seinem verbrecherischen Treiben zu geben wußte. Die Behörde mußte darauf verzichten, alle jene Frauenspersonen, die von dem Angeklagten betrogen wurden, ausfindig zu machen. Sie erhebt Anklage wegen sieben vollbrachter und auch versuchter Betrugsfälle, aber sie vermeidet darauf, daß neben jenen fünfzehn Frauenspersonen, die dem Gerichte sich gemeldet haben, noch weitere zwanzig Mädchen, deren Persönlichkeiten nicht sichergestellt werden konnten, vom Angeklagten die Ehe zugesagt ist. Der Heirathsschwindler heißt Anton Netter und steht im 23. Lebensjahre. Er stammt aus einem geachteten und angesehenen Hause und hat die Bürgerschule, eine Gymnasialklasse und die mechanisch-technische Lehrwerkstätte in Komotau besucht. Schon im sechzehnten Lebensjahre beging er ein Verbrechen, er fälschte nämlich Postamtsstempel, sodann auch Postanweisungen und erhob widerrechtlich Gelder. Seiner Jugend hatte er es damals zu danken, daß er mit vier Wochen Kerker davonkam. Später erlernte Netter die Maschinenschlosserei, diente eine Zeit lang in der Marine und seit dem Frühjahr vorigen Jahres lebte er in Wien von dem Ertrage seiner Heirathsschwindeleien. Er ließ in einem Wiener Blatte folgende Anzeige erscheinen: „Ein junger Mann von angenehmem Aeußern, der eine sichere Stellung mit einigem Vermögen vereinigt, sucht eine der dienenden Klasse angehörige Lebensgefährtin mit 200 bis 300 Fl. Baargeld." Die Antworten erbat er sich unter gemüthvollen Chiffern, wie „Aufrichtig" oder „Glückliche und zufriedene Zukunft", und sie flossen ihm reichlich zu. Jedem der fünfunddreißig Mädchen, die in Korrespondenz mit ihm traten, versprach er die Ehe, zu jedem trat er in innige Beziehungen und jedes verließ er, nachdem er ihm alle Ersparnisse herausgelockt hatte. Er pflegte zu gleicher Zeit fünf oder sechs Bräute zu haben. Die Heimathsgemeinde des Angeklagten hat über ihn in einer amtlichen Note bemerkt: „Er zeigt eine außergewöhnliche Begabung zu Handlungen, die strafbar sind." Die Charakteristik ist trotz der Naivetät ihrer Form ganz zutreffend. Anton Netter hatte den Muth, vor Gericht zu erklären: „Es lag nicht in meiner Absicht, Jemanden zu beschädigen." Der Vertreter der Anklagebehörde (Staatsanwalt-Substitut Dr. Frühwald) erwiderte hierauf: „Unter den obwaltenden Umständen ist diese Erklärung im höchsten Grade zynisch." Es liegt nämlich die Thatsache vor, daß fast alle Mädchen, zu denen Netter in Beziehungen trat, mit Angst den Folgen derselben entgegensehen. Dies hält aber jen Angeklagten nicht ab, dahin sich zu verantworten, daß er jenes Mädchen, welches ihm am besten gefallen hätte, geheirathet haben würde und daß er dann getrachtet hätte, alle anderen in finanzieller Hinsicht zu entschädigen. Im Verlaufe der Verhandlung gelangten auch die Briefe zur Verlesung, mit welchen der Angeklagte die Bedenken, die mitunter den „Bräuten" aufstiegen, bekämpfte. Das bezeichnendste Schreiben sei hier wiedergegeben; es lautet: „Theure Geliebte! Wie kannst Du nur so von mir denken? Glaubst Du, daß ich ein Gauner bin? Wenn Du so wenig Vertrauen zu mir hast, wie konntest Du Dich mir hingeben? Ich denke Du wirst in Dich gehen und die Ueberzeugung gewinnen, daß es mit Dir Niemand ehrlicher meinen kann, als ich, das wird die Zukunft lehren! Eigentlich sollte ich, da mich solches Mißtrauen schwer verletzt, mit Dir abbrechen, aber ich thue es nicht, um Dich zu überzeugen, wie aufrichtig und tief meine Liebe zu Dir ist." — Den Geschworenen wurden drei Schuldfragen, auf Betrug, versuchten Betrug und Veruntreuung vorgelegt und diese Fragen wurden von den Geschworenen mit allen Stimmen bejaht. Im Sinne dieses Verdikts, jedoch unter Berücksichtigung der vom Vertheidiger geltend gemachten Milderungsgründe, wurde Anton Netter zu drei Jahren schweren Kerkers und zum Ersatz von 170 Fl. an drei der Privatbetheiligten, die noch nicht entschädigt sind, verurtheilt.

Kirchliche Anzeigen.

Am 23. Sonntag n. Trin., den 5. November, (Reformationsfest), predigen:

Zu U. L. Frauen: Vormittags 10 Uhr Archidiakonus Pfanne. Nach der Predigt Beichte und Abendmahl, Derselbe. Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst, Superint. D. Förster. Nachmittags 3 Uhr Versammlung konfirm. Töchter im Konfirmandenzimmer bei Diak. Grünesien. Abends 6 Uhr Diakonus Grünesien. (Gesammelt wird eine Kollekte für den Gustav Adolf-Verein.) Montag, den 6. Nov. Vorm. 9 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier, Superint. D. Förster. Kapelle des Nordfriedhofs: Sonntag, den 5. Nov. Nachm. 2 Uhr Diak. Grünesien. — **Zu St. Ulrich:** Vormittags 9/4 Uhr im Bürgerschulsaale Charlottenstraße Kindergottesdienst, Diak. Richter. Vormittags 10 Uhr Oberdiak. Wächtler. Nach der Predigt allgemeine Beichte und Abendmahlsfeier, Derselbe. (Ulricianaa.) Schmiedstraße Nr. 21: Vormittags 10 Uhr (letzter Gottesdienst) Hilfsprediger Faßner. Nachmittags 2 Uhr in der Kirche Kindergottesdienst, Diakonus Richter. Abends 6 Uhr Derselbe. Nach der Predigt allgemeine Beichte und Abendmahlsfeier, Derselbe. Freitag, den 10. Nov. Vorm. 10 Uhr Einweihung der Johanneskirche. — **Zu St. Moritz:** Vormittags 10 Uhr Oberprediger Saran. Nachmittags 1 3/4 Uhr liturg. Kindergottesdienst, Diakonus Nietschmann. Abends 6 Uhr Derselbe. — **Domkirche:** Vorm. 10 Uhr Konf.-Rath Göbel. Nach der Predigt Vorbereitung und Kommunion, Derselbe. Nachm. 1 1/2 Uhr Kindergottesdienst, Domprediger Beelitz. Abends 6 Uhr liturgischer Gottesdienst unter Mitwirkung des Domkirchenchors, Domprediger Beelitz. — **Zu Neumarkt:** Vormittags 10 Uhr Pastor D. Hoffmann. Nach der Predigt Beichte und Abendmahlsfeier, Derselbe. Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Jordan. Abends 5 Uhr liturg. Gottesdienst, Pastor D. Hoffmann. Donnerstag, den 9. November Abends 8 Uhr Bibelstunde in der 2. Herberge zur Heimath, Wuchererstraße Nr. 11, (zwei Treppen), Hilfsprediger Herold. — **Zu Glaucha:** Vormittags 10 Uhr Pastor Schröder. Nach der Predigt Beichte und Kommunion, Oberprediger Knuth. Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst, Hilfsprediger Hecker. Nachmittags 5 Uhr Diak. Witte. Donnerstag, den 9. November Abends 8 1/2 Uhr Bibelstunde in der 1. Herberge zur Heimath, Diakonus Witte. Freitag, den 10. Nov. Abends 8 Uhr Bibelstunde, Hilfsprediger Hecker. In der städtischen Siechen-Anstalt: Vormittags 8 1/2 Uhr Diakonus Witte. — **Kath. Kirche:** Morgens 7 Uhr Frühmesse, 8 Uhr zweite heil. Messe mit Homilie; Vormittags 9 1/2 Uhr Hochamt und Predigt; Nachm. 2 Uhr Christenlehre und Andacht. Abends 7 Uhr Andacht für die armen Seelen. Montag, Dienstag und Mittwoch Abends 7 Uhr Andacht für die armen Seelen.

Evang. luth. Gemeinde, Karlstraße 14, 1 Treppe: Vormitt. 9 1/2 Uhr Lesegottesdienst.

Diakonissenhaus: Vorm. 10 Uhr Predigt.

Tholuck'scher Kindergottesdienst, Sonntags 8 3/4 Uhr vormittags Mittelstraße 10.

Evang. Mädchenverein. Versammlungsabend Sonntag, den 5. Nov. Abends von 7—9 1/2 Uhr im Saale der Frau Ober-Konf.-Rath Tholuck, Mittelstr. 10.

Diemitz: Vormittags 9 1/2 Uhr Predigt, Pastor v. Stockhausen.

St. Norbertikirche in Giebichenstein: Vormittags 9 1/2 Uhr Hochamt und Predigt; Nachm. 2 Uhr Christenlehre und Andacht.

Apostolische Kapelle: Jakobsstraße 46. Sonntag Vormittag 10 Uhr Hauptgottesdienst mit Homilie. Nachm. 4 Uhr öffentlicher Vortrag. Nachm. 5 Uhr liturg. Gottesdienst. Mittwoch Abends 8 Uhr öffentlicher Vortrag.

Standesamts-Nachrichten von Halle

vom **2. November 1893.**

Eheschließungen: Der Fabrikarbeiter Albin Patenge und Martha Weyrauch, Pfännerhöhe 52. Der Abdeckergehülfe Karl Ulrich und Karoline Pätzmann, Hamburg.

Geboren: Dem Bierhändler Wilhelm Stöckleln ein Sohn, Willy Heinrich Fritz, Fritz-Reuterstraße 1. Dem Maschinenmeister Julius Kirchner eine Tochter, Martha Anna, Berlinerstraße 1. Dem Dachdeckermeister Otto Seydewitz ein Sohn, Otto, Nicolaistraße 6. Dem Restaurateur Gustav Ruhe ein Sohn, Gustav Johannes, Wörmlizerstraße 16. Dem Handarbeiter Otto Luley eine Tochter, Klara Minna Anna, Thorstraße 22. Dem Handarbeiter Lorenz Klemczak eine Tochter, Maria, Kellnergasse 6. Dem Schuhmacher Ernst Stollberg eine Tochter, Martha Minna, Schmiedestraße 37. 3 unehel. Söhne.

Gestorben: Der Buchdrucker Karl Bohnstedt, 38 Jahre, Paradeplatz 1. Der Instrumentenmacher Luis Duchesne, 82 Jahre, Gr. Wallstraße 37. Der Kaufmann Theodor L'Hiver, 64 Jahre, Berlinerstraße 28. Des Kaufmanns Julius Krüger Sohn Hellmuth, 1 Mon., Magdeburgerstraße 52. Des Schuhmachermeisters Otto Demau Sohn Friedrich, 3 Jahr, Brandenburgerstraße 1. Des Zimmermanns Friedr. Beckmann Sohn Hermann, 7 Jahre, Thorstraße 23. 2 unehel. Söhne.

Berichtigung vom 1. November 1893. Dem Maler Ludwig Engelhardt eine Tochter, Martha Elsa, Merseburgerstraße 161.

Fremdenliste.

Hotel „Zur Stadt Hamburg". Stud. Strok a. Stralsd. Rittergutsbes. Albin Schmetzer a. Moosbach. Landwirth Duckerhjout a. Wiesbaden. Rentier Fritz Behrens a. Hannover. Amtsrichter Dr. Schaid a. Kuma. Kaufleute: Langestedt und Durre a. Berlin, Arch. Kind a. Dresden. Maurzio aus Wien, Gruppen a. Hannover, Alfred Friedrich aus Moskau, Sickmann a. Köln a. Rh., Oppenheimer aus Frankfurt a. M., E. Thormert aus Emmen.

Continental-, Hotel C. Leistner". Ober-Regierungsrath von Rebeur-Paschwitz a. Merseburg. Ingenieur Roland a. Wien. Fabrikant Mißbach a. München. Kaufleute: Voß a. Bernburg, Sonnabend a. Magdeburg, Hirsch a. Hamburg, Peter a. Leipzig, Silberberg, Müller, Friedländer und Weinlaub a. Berlin, Helminger a. Ettenburg L., Bogel a. Nunsdorf, Schmidt aus Colditz, L. B., Georgi aus Schweinfurt, Gildner aus Wiesbaden, Fürst a. Hamburg, Schubert a. Dresden, Alberti a. Frankfurt a. M., Levin a. Cöln a. Rh., Neubert a. Solingen.

Hotel „Goldene Kugel". Generalagent Fr. Lau a. Magdeburg. Privatier Roske a. Berlin. Direktor Dr. A. Tomel aus Finsterwalde. Landwirth Plumecke aus Langenweddingen. Fabrikant Perrelet aus Offenbach. Eisenbahnbau-Inspektor Glasenapp aus Erfurt. Kaplan H. Hudner und Frau aus Hamburg. Fabrikant Eichenauer aus Gießen. Wolff und Frau a. Wittenberg. Chemiker C. Pistor a. Frankfurt a. M. Kaufleute: Weise a. Düsseldorf, Kausche a. Stettin, H. Reinhardt a. Meißen, H. Buttermilch aus Berlin, F. Wrege und Frau a. Hamburg, Hindelt a. Bamberg, Koch a. Cassel.

Amtliche Bekanntmachungen.

Tagesordnung

für die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Montag, den 6. November cr., Nachmittags 4 Uhr.

Oeffentliche Sitzung.

1. Anderweite Feststellung einer Fluchtlinie für die projektirte Durchbruchsstraße von der Mauergasse nach der Taubenstraße. 2. Protest gegen die Bürgerliste pro 1892. 3. Verwirthung der Petznigfähre. 4. Bauliche Veränderung in im Schlacht- und Viehhofe und Kostenbewilligung. 5. Errichtung einer Oberlehrer- und einer wissenschaftlichen Lehrerstelle an der Oberrealschule. 6. Vereinigung der Etats des Gymnasiums und d. Oberrealschule. 7. Interpellation, Fußgängerweg auf der Hafenbahnbrücke betreffend. 8. Entlastung der Rechnung der Gottesackerkasse. 9. Petition, Ankauf von Terrain an der Südstraße betr. 10. Petition, Beschaffung einer Eisbahn betr. 11. Petition, Rückerstattung von Biersteuer betr.

Geschlossene Sitzung.

12. Verzicht, Ansprüche der Paul Riebeck-Stiftung betreffend. 13. Mittheilung des Magistrats, betr. das Restaurant im Schlachthofe. 14. Befinden über die Ablehnungsgründe eines Mitgliedes der Voreinschätzungs-Kommission bezw. Neuwahl. 15. Wahl eines Armen-Vorstehers für den 9. Bezirk. 16. Anstellung eines Bureau-Assistenten. 17. Verzicht auf Beschreitung des Rechtsweges in einer Enteignungssache. 18. Anstellung eines Boten. 19. Ankauf eines Restackerplanes. 20. Anstellung eines Militairanwärters als Kanzlist. 21. Pensionirung eines Beamten.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
Gneist.

Familien-Nachrichten.

Die **Beerdigung** des Hofoptiker

Karl Bohnstedt

findet nicht, wie angezeigt, hier in Halle, sondern in **Rathenow** am **Sonntag** statt. [4935

Wollene Schlafdecken,
Reisedecken,
Pferdedecken,
Fellvorlagen

empfiehlt [4942

in grosser Auswahl

H. C. Weddy-Pönicke.

Unsere verehrten Leser verweisen wir besonders auf den der heutigen Nummer beiliegenden Prospekt über das Heilverfahren des Herrn **Franz Otto** aus **Berlin,** Winterfeldtstraße 25. [4921

Verlag der Hallischen Zeitung m. b. H.

Verantwortlich: Chefredakteur Dr. der Staatswissenschaften Friedr. Johannes Haun für Politik; Redakteure Dr. phil. Paul Sachs für Volkswirthschaft, Feuilleton und Allgemeines, Dr. phil. Walther Gebendinger für Lokales, Provinzielles, Theater und Musik, sämmtlich in Halle. — Sprechstunden der Redaktion von 9 bis 12 Uhr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189311032-15/fragment/page=0003

Fenstermäntel in Fries, Filz 2c. mit geschmackvollen Zeichnungen à 6,50 Mark. Neuheit: Extra starker Cuba-Stoff. **Theod. Lühr,** Leipzigerstr. 92.

Hallesche Puppenklinik.
Größte Spezial-Puppenhandlung u. Reparaturen-Anstalt. [4656
Großes Lager aller nur möglichen Puppen-Artikel.
Leipzigerstr. 27, am Thurm.

Aktien-Brauerei zum Löwenbräu,
München.
Depesche: Chicago
Löwenbräu höchste Auszeichnung.
Vertreter: **Alfr. Scheibe,** Karlstraße 4.

Souchongthee 1893er, à Pfd. 2,40, 3 u. 5 ℳ empfiehlt [4912
Georg Zeising, Kleinschmieden.

Bücher aller Wissenschaften kauft zu höchsten Preisen [4914
M. Oschmann, Antiquariat, Halle, jetzt Alte Promenade 6, „Reichshof".

Echt Chinesische Ziegenfelle
als Divan-, Schreibtisch- und Bettvorlagen, Prachtvolle Exemplare in grau, weiss, imit. Bär, Nerz, Iltis, Tiger etc. 85×175 cm gross,
von 7 Mk. an,
andere Fellvorlagen von 2,50 Mk. an.
Arnold & Troitzsch,
Halle a/S., Gr. Steinstrasse 9. [4764
— Grösste Auswahl. — Billigste Preise. —

Empfehle täglich frisch meine rühmlichst bekannten Pfannkuchen und Kartoffelkringel mit Vanilleguß von wunderbarem Geschmack, ferner feinsten geriebenen Napfkuchen, Berliner Napfkuchen (das feinste Gebäck, welches existirt),
Schlesischen Streuselkuchen,
Tafelgebäck Sr. Majestät des Kaisers, meine unübertroffenen Spezialitäten, geriebenen Apfel- und Matzkuchen, nach Art der Dresdner Sahnenkuchen angefertigt, sowie eine reiche Auswahl der geschmackvollsten Gebäcke. Hochachtungsvoll [4925
Telephon 531. **Carl Koch,** Herrenstrasse 1.
Der Verkauf findet des Sonntags bis 4 Uhr statt.

Telephon 414. **Sprengel & Rink** Leipzigerstr. 2.
empfehlen von heute Mittag eingegangener Sendung
Prima Vierländer Gänse, à Pfd. 65 Pfg.
in bekannter nur feinster Qualität,
(Auswahl ca. 60 Stück im Gewicht von 7–12 Pfd.)
Vierländer Entenu. Hähnchen,
Junge Rebhühner, Waldschnepfen, Krammetsvögel, fette Lerchen, [4940
Extra schwere feiste junge Fasanen,
Rehrücken, -Keulen, -Vorderblätter,
Prima Astrachan-Caviar, Rheinlachs, Rügenwalder Gänsebrüste, Riesen-Neunaugen, Sardinen à la huile Philippe & Canaud, 1/1 Dose 1,80 Pfg., 1/2 Dose 1,20.
Prima Helg. Kronenhummern mit eingeprägter Krone und Pergament-Einlage, à Dose 1,75 Pfg.
Strassburger Gänseleber-Pasteten
in Terrinen von 1,75–24,00.
Echte Frankfurter und Frankfurter Würstchen.
Alle feineren Wurst- und Fleischwaaren.
Dessert-Käse, Tafelbutter, Pumpernickel, Graham-Brod.

Wein- und Frühstücks-Stube.

Portièren- u. Fenster-Friese
in verschiedenen Breiten, verschiedenen Qualitäten und in 20 Farben vorräthig bei
Arnold & Troitzsch,
Halle a/S., Gr. Steinstrasse 9. [4765
— Grösste Auswahl. — Billigste Preise. —
Fertige Fenstermäntel.

Stadt-Theater.
Freitag, den 3. November 1893.
Mignon.

Sonnabend, den 4. November 1893.
48. Vorstellg. 38. Abonn.-Vorstellg.
Farbe: roth. Anfang 7½ Uhr.
Götz von Berlichingen
mit der eisernen Hand.
Schauspiel in 5 Aufzügen von W. von Goethe.
Personen:

Kaiser Maximilian	A. Kühne.
Götz von Berlichingen	H. Schreiner.
Elisabeth, seine Frau	M. Haller.
Marie, seine Schwester	F. Wagner.
Karl, sein Sohn	H. Schmiljun.
Der Bischof von Bamberg	J. Fey.
Adelbert von Weislingen	F. Rinald.
Adelheid von Walldorf	A. Minski-Pauli.
Franz von Sickingen	A. Schumacher.
Hans von Selbitz	E. Doß.
Bruder Martin	Fr. Küthardt.
Franz, Godelknappe des von Weislingen	E. Bach.
Georg, Knappen des Berlichingen	J. Schneider.
Hans, Knappen des Berlichingen	G. Köhler.
Peter, Knappen des Berlichingen	P. v. Halfer.
Der Hauptmann der Reichstruppen	J. Kaula.
Edler von Blinskopf	W. Wirk.
Franz Lerse	J. Haller.
Kaiserlicher Rath	M. Rohrmann.
Rathsherren v. Heilbronn	A. Dalwig. A. Schöne. F. Kummermann.
Sievers, Anführer der aufrührerischen Bauern	P. Weiß.
Metzler, Anführer der aufrührerischen Bauern	E. Böttcher.
Link, Anführer der aufrührerischen Bauern	R. Ebert.
Kohl, Anführer der aufrührerischen Bauern	C. Markgraf.
Max Stumpf	W. v. Lwizki.
Der Wirth einer Schänke	C. Drackle.
Die Zigeunermutter	A. Lissé.
Die Tochter	R. Einöder.
Ein Knabe	J. Platt.

Gerichtsdiener, Nürnberger Kaufleute, Boten der Vehme, Bischöfliche Reiter, Reichsknechte, Reisige von Berlichingen, Frauen u. Hausgenossen auf Jaxthausen.
Nach dem 2. Akt Pause.
Zu dieser Vorstellung haben Schüleranweisungen Gültigkeit.
Ende nach 10 Uhr.
– Heiser: Friedrich Caliga.

Sonntag, den 5. November 1893.
7. Fremdenvorstellung bei halben Preisen.
Nachmittags 3½ Uhr.
Die Großstadtluft.
Schwank in 4 Akten von Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg.

Sonntag, den 5. November 1893.
49. Vorstllg. 11. Vorstllg. außer Abonn.
Abends 7¼ Uhr.
Die Stumme von Portici.
Große heroisch-romantische Oper in 5 Akten nach Scribe und Delavigne von J. von Haupt. Musik von Auber.

Im Saale des Kronprinzen
Sonnabend, d. 4. Novemb. 1893,
Abends 8 Uhr
V. Konzert
des Orchestermusik-Vereins.
Manns, Sinfonie A-Dur.
Beethoven, Ouv. „Lenore" III.
Goldermann, Cello-Kanzert, I. u. II. Satz. (Herr Werner).
Bach, Meditation. [4920
Liszt, Polonaise E-Dur.

Concordia-Theater.
Direktion: **Eugen Röntsch.**
Freitag, 3. November: [4889
Der Walzerkönig.
Große Posse mit Gesang in 4 Akten v. Mannstädt.
Sonnabend, 4. November:
Die Grille.

Zöberitz.
Koch's Gasthaus.
Sonntag und Montag, 5. u. 6. Nov.:
Kirmess.
Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. [4875

Johann Hoff'sches Malzextract-Gesundheitsbier gegen Magen- und Leber-Leiden.
Da der Gebrauch Ihres Malzextract-Gesundheitsbieres bei dem Magen- und Leberleiden meiner Frau von gutem Erfolge gewesen ist, so ersuche ich um eine neue Sendung.
Wackerbarth, evang. Pfarrer in Bebra.
Johann Hoff, k. k. Hoflieferant, Berlin, Neue Wilhelmstraße 1.
Verkaufsstelle in Halle a/S. bei Helmbold & Co. [4903

Wunderzither,
neueste Erfindung.

Jede bis jetzt dagewesene Accord- oder Volkszither bei weitem übertreffend. [4942
Unter Garantie,
dass jeder Nichtmusikalische spätestens in 30 Minuten ohne Notenkenntnis die schönsten Lieder, Tänze etc. spielen kann. Preis incl. Schule, enth. die schönsten Lieder, Tänze etc. u. allem Zubehör
12, 14 und 16 Mark.
Nähere Beschreibung gratis.
General-Vertrieb
Gustav Uhlig, Halle a. S.

Sing-Acad.
Sonnabend 5 U. Ueb. Volksch., f. Damen. Anmeld. b. Rendke, Schillerstraße 55, Vorm. 10–11. [4998

„Goldenes Schiffchen"
Hermann Heller
Mittagstisch
von 12½ – 2 Uhr im Abonnement 1 Mk.
Saal noch einen Abend in der Woche zu vergeben. [4910

Zoeberitz.
„Grüne Tanne."
Kirmeß.
Sonntag, den 5. und Montag, den 6. November von Nachmittags 4 Uhr an **Ballmusik** bei vollbesetztem Orchester, ausgeführt vom Trompeter-Korps des Thür. Hus.-Reg. Nr. 12, wozu ich freundlichst einlade
4899] **G. Lucas.**
Für warme und kalte Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
Dienstag Gesellschaftstag.

Mötzlich.
Zur Kirmeß
Sonntag, den 5. Tanzmusik, Montag, den 6. Ball, wozu freundlichst einladet [4896
L. Meye.

Prachtvolles
frisches Gänsefleisch,
Bratenfleisch,
Gänsepökelfleisch, Pfd. 60 ₰
Schellfisch, Dorsch, grüne Heringe, 3 St. 25 ₰
Herm. Lincke,
Alter Markt 31. [4922

Makulatur
kauft Frau Hemme, Ankerstr. 1, II, r.

Laubsäge-Utensilien:
Laubsägeholz, Vorlagen, Blätter, Bogen, Tischchen 2c.
Neuheiten in Modellirbogen:
Burgen, Lampenschirme, Ofenbilder, Krippen 2c.
empfiehlt in größter Auswahl
Albin Hentze,
24 Schmeerstraße 24. [4900

Papier-Canevas-Arbeiten
für Kinder in reizenden neuen Mustern empfiehlt [4901
Albin Hentze,
24 Schmeerstraße 24.

Lederwaaren!

Portemonnaies! Cigarrenetuis! Brieftaschen! Geldtaschen! Schreibmappen! Notenmappen! Visites! Ringtaschen! Pompadours! Einschreib- und Poesie-Albums! Photographie-Albums! Taschen-Necessaires! Schmuckkasten! Handschuhkasten
empfehle in den neuesten Mustern zu billigen Preisen [4902
Albin Hentze,
24 Schmeerstraße 24.

Sporen,
Steigbügel, Trensen, Kandaren,
Wagenlaternen,
Livreeknöpfe, Pferdespritzen, vollständige Beschläge für Fahr- und Reitgeschirr empfiehlt
Ferd. Haassengier,
Neusilber- u. Messingwaaren-Fabrik, Barfüßerstr. 9. [4800

Schmidts Massage- u. Dampfanstalt
Brüderstr. 11. [4932
Geöffnet für Herren und Damen von 7 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends.

Vanille-Bruchchocolade,
à Pfd. 100 ₰ empfiehlt [4913
Georg Zeising, Kleinschmieden.

Für den Inseratentheil verantwortlich: Director Louis Lehmann. Rotationsdruck der „Halleschen Zeitung" Halle (S.), Leipzigerstraße 87

Mit 1 Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189311032-15/fragment/page=0004

1. Beilage zu Nr. 259 der Halleschen Zeitung.

Halle (Saale), Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten. 3. November 1893.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

← **Aus dem Wahlkreise Weißenfels-Naumburg.** Zeitz, 2. November. Nachdem im diesseitigen Wahlkreise die Urwahlen eine ungeheuere Majorität für die Kartellkandidaten ergeben haben, erlassen heute zwei Pfortenser Professoren, die Herren Schreyer und Sagorski einen öffentlichen Aufruf an die Wahlmänner, darüber mit ihnen zu berathen, wer an Stelle des verstorbenen freikonservativen Abgeordneten Barth zu wählen sei. Nach ihrer Meinung müsse derselbe ebenfalls freikonservativ, unter Umständen auch nationalliberal sein. Wir glauben nicht, daß an dieser Berathung allzuviele Kartellwahlmänner theilnehmen werden, denn die allermeisten sind eben in der Meinung gewählt, daß sie ihre Stimme am 7. November für Günther-Naumburg, den nationalliberalen, und für Winkler-Zeitz, den konservativen Kandidaten abgeben werden. Im Wesen eines Kompromisses liegt es doch offenbar, daß jede der paktirenden Parteien einen Kandidaten nominirt und daß sie, wenn nicht allzuschwerwiegende Bedenken vorliegen, wenn nicht eine allzuextreme Schattirung abschreckt, die vorgeschlagene Persönlichkeit acceptiren. Wer seine persönlichen Bedenken, nachdem eine große Anzahl Vertreter aller Parteien über die Personenfrage sich geeinigt, doch nicht zu unterdrücken vermag, der muß eine Wahlmanns-Kandidatur ablehnen. Seit Jahren besteht in unserem Wahlkreise das Kartell und hat immer bei den Reichstags- wie bei den Landtagswahlen durchweg loyal die Kandidatenfrage behandelt und gesiegt. Wir hegen deshalb auch diesmal die Hoffnung, daß die Wahlmänner des Kartells ihre Stimmen abgeben für Günther und Winkler und keinen dritten Kandidaten in Vorschlag bringen werden.

✠ **Aus dem Wahlkreise Merseburg-Querfurt,** 2. Nov. Im Kreise Querfurt sind 179 konservative und 34 freisinnige Wahlmänner gewählt. Die Betheiligung an den Wahlmänner-Wahlen war im Allgemeinen schwach. Die Wiederwahl der beiden bisherigen Abgeordneten von Helldorf-Zingst (kons., Bund der Landwirthe) und Neubarth-Wünchendorf (frei-kons.) ist gesichert.

— **Aus dem Wahlkreise Jerichow** I und II. 2. Nov. Im 1. Jerichowschen Kreise gehören von den 272 gewählten Wahlmännern 251 zu den Kartellparteien, 19 zur deutschfreisinnigen Partei. Von den 19 freisinnigen Wahlmännern entfallen auf Burg 14, auf Gommern 4. Die Wahl der bisherigen Abgeordneten Simon v. Zastrow und Konsul a. D. Weber ist gesichert.

Aus dem Wahlkreise Neuhaldensleben-Wolmirstedt, 2. Nov. Im Kreise Neuhaldensleben sind 150 konservative und 67 liberale Wahlmänner und im Kreise Wolmirstedt 158 konservative und 36 liberale Wahlmänner gewählt worden.

⁂ **Bitterfeld,** 2. November. Die Wiederwahl der beiden aus dem Magistrats-Kollegium scheidenden Mitglieder, der Herren Stadtältester Fabrikbesitzer Aug. Pilz und Kaufmann Karl Luft wurde von der letzten Stadtverordneten-Versammlung einstimmig beschlossen.

⁂ **Bitterfeld,** 2. November. Der hiesige unter dem Vorsitz des Diakonus Dellwig in Blüthe stehende Jünglings- und Männerverein hielt gestern Abend vor zahlreich erschienenen Mitgliedern und Gästen in den schönen Räumen unserer neuen Herberge „Zur Heimath" eine Nachfeier des Reformationsfestes. Eingeleitet durch den gemeinsamen Gesang des Liedes „Ein feste Burg" ergriff Herr Pastor Griegel-Reuden das Wort und feierte in feurigem Wort Luther als den deutschesten evangelischen Christen und den christlich Deutschesten, mit der Mahnung schließend, die hohen Güter der Reformation, die uns Luther erworben, hoch und festzuhalten. An diese zündende Ansprache schloß sich eine Reihe musikalischer Vorträge — Chor und Einzelgesänge, vorwiegend religiösen und patriotischen Inhalts — an. Zum Schluß nahm Herr Realschul-Direktor Dr. Fricke das Wort. Seine Rede gipfelte in einem Preis der deutschen Treue und war von dem Wunsche getragen, daß die Bestrebungen des Vereines vor allen Dingen auch nach der Seite der Pflege deutschen Volksthums hin, die er sich zur Aufgabe gestellt habe, auch in immer weiteren Kreisen Anklang finden möchte. — Die Versammlungen des Vereins, welche seither nur Sonntags Abends stattfanden, folgen von jetzt ab auch Mittwoch Abends in gleicher Weise mit Reden und musikalischen Darbietungen. Die Gründung eines eigenen Gesangvereins unter den Mitgliedern ist für die nächste Zeit geplant. —

⁂ **Weißenfels,** 2. November. Am nächsten Jahre steht uns eine Centenarfeier bevor. Das hiesige Königl. Schullehrerseminar feiert sein 100jähriges Bestehen. Man darf wohl mit Bestimmtheit auf zahlreichen Besuch ehemaliger Lehrer und Zöglinge der Anstalt rechnen.

⁂ **Nordhausen,** 3. November. Der landwirthschaftliche Verein der goldenen Aue hielt gestern hier im Domestaurant seine Herbststitzung ab, in welcher nach Berichterstattung über das 50jährige Jubelfest des landwirthschaftlichen Centralvereins zu Halle, über den deutschen Pomologen-Kongreß und über die deutsche Gartenbau-Ausstellung zu Breslau, sowie über die diesjährige Obst- und Gartenbau-Ausstellung zu Nordhausen Herr Domänenpächter v. Branconi-Güntzerode über die wesentlichen Vortheile der Anstellung von Tyrolern zur Wartung und Pflege besonders des Rindviehes sprach. Sodann hielt Herr Rittergutsbesitzer v. Helldorff-Zingst (Vorsitzender des Bundes der Landwirthe in der Provinz Sachsen) einen sehr beifällig aufgenommenen Vortrag über „die Hebung der Rindviehzucht in der Provinz Sachsen" und empfahl für die hiesige Gegend die Einführung des Simmenthaler Rindviehes, die Bildung von Zuchtgenossenschaften und die Einführung von Bullenstationen. Redner versprach, in einem zweiten Vortrage über die Zuchtgenossenschaft Steigra (Kreis Querfurt) berichten zu wollen. Herr Regierungsrath Gneist aus Halle überreichte im Auftrage der Aachen-Münchener Feuerversicherungsgesellschaft einen ansehnlichen Beitrag für die Vereinskasse. An die Sitzung schloß sich ein gemeinsames Mittagsmahl. — Gestern Abend wurde der betrunkene Fleischer Hasche aus St. Michaelis bei Freiberg i. S. wegen Ruhestörung in Polizeigewahrsam genommen. Dort wurde bemerkt, daß er im Besitze von zwei Taschenuhren war. Bald darauf wurde entdeckt, daß er die eine Uhr nebst Kette in einem hiesigen Gasthause einem fremden Brauer nebst 3 ℳ Geld gestohlen hatte.

⌂ **Nebra,** 2. November. Vergangenen Sonntag wurde, wie schon kurz gemeldet, im Beisein des Herrn Generalsuperintendenten Tertor aus Magdeburg die restaurirte Kirche zu Reinsdorf bei Nebra a. U. feierlichst eingeweiht. An der Feier betheiligten sich außerdem der Patron der Kirche, Herr Baron v. Helldorf-Zingst, Herr Graf v. d. Schulenburg-Wizenburg, Herr Superintendent Schirlitz und Herr Landrath Böttcher-Querfurt, sowie eine Anzahl Geistliche der Ephorie Querfurt. Der Festzug bewegte sich von dem Pfarrhause aus nach der Kirche. Voran zogen die Schulkinder, dann folgten die Bauleute, hierauf die Geistlichen mit den heiligen, zum Theil neuen Geräthen, der Kriegerverein, die Gemeindevertretung, der Ortsvorstand, der Gemeinde-Kirchenrath und viele Gemeindeglieder. — Am Haupteingange der Kirche überreichte Herr Architekt Memminger dem Herrn Patron der Kirche den Schlüssel, der ihn dem Generalsuperintendenten Tertor übergab. Derselbe überreichte den Schlüssel dem Superintendenten Schirlitz und dieser händigte ihn dem Ortspfarrer Mischke ein. — Die Weiherede hielt Herr Generalsuperintendent Tertor über 1. Mose 1, 3. Nachdem Herr Superint. Schirlitz die Liturgie gehalten hatte, predigte der Ortsgeistliche P. Mischke über Ps. 34, 1—4. Den Segen ertheilte darauf der Herr Generalsuperintendent. Am Nachmittage fand im Gemeindegasthause ein Festessen statt.

≡ **Peißen** im Saalkreise, 2. Nov. Zur Berichtigung eines Irrthums in der 1. Beilage zu Nr. 257 der „Hall. Ztg.", betreffend den Ausfall der Urwahlen zum preußischen Abgeordnetenhause im Saalkreise sei mitgetheilt, daß im Wahlkreise 24, Peißen, nicht 4 Kartell- und 1 Freisinniger, sondern nur 4 Kartell-Wahlmänner gewählt worden sind.

✓ **Eisleben,** 2. November. Gestern Abend brachten die Schüler der Bergschule dem zum Königl. Bergrath ernannten Herrn Bergmeister Richter einen Fackelzug. — Heute Vormittag fand eine Revision der Lutherschule durch Herrn Wirkl. Geh. Ministerialrath Schneider aus Berlin und noch einige Herren aus Berlin und Magdeburg und den Herrn Geh. Reg.- und Schulrath Haupt aus Merseburg statt. Gleichzeitig wurde heute Vormittag unter dem Vorsitze des Herrn Superint. Rothe im Saale der Centralhalle die Herbst-Ephoralkonferenz abgehalten. Bedeutungsvoll wurde dieselbe besonders durch den Umstand, daß, nachdem Herr Lehrer Haase-Helsta einen eingehenden Vortrag über den ersten Unterricht im Schreiben und Lesen und die dazu gehörigen Vorübungen gehalten hatte, Herr Geh. Rath Schneider das Wort ergriff zu einer herzlichen Ansprache, in der er seiner Freude darüber Ausdruck gab, hier in der Lutherstadt an einem solchen Tage die Lehrer begrüßen zu können und hervorhob, wie sich die letzteren überzeugt halten könnten, daß Herr Kultusminister Bosse ein warmes Herz habe für das Wohl gerade der Volksschullehrer.

— **Aus Thüringen,** 1. November, wird der „Mgd. Ztg." geschrieben: Seit dem Regierungsantritt des Herzogs Alfred erscheinen in Koburg und Gotha fast Tag um Tag fortgesetzt amtliche Verkündigungen von Ordens- und Titelverleihungen. Durch den Regierungswechsel allein ist eine so ungewöhnlich große Zahl von Auszeichnungen nicht veranlaßt; der Anlaß wird noch in anderer Weise erklärt. Herzog Ernst II. soll nämlich für sein Regimentsjubiläum eine große Zahl von Ordens- und Titelverleihungen vorgesehen haben; Herzog Alfred will in pietätvoller Ehrung der Wünsche seines verewigten Oheims die Persönlichkeiten nicht unberücksichtigt lassen, deren Auszeichnung von dem entschlafenen Herzog beabsichtigt war.

⌂ **Querfurt,** 2. November. Ein hiesiger Gasthofsbesitzer beabsichtigt in seinem mitten in der Stadt gelegenen großen Garten, der einige Quellen enthält, ein Schwimmbad zu errichten. — Die hiesige Zuckerfabrik Wahren u. Co. hat kürzlich Bohrungen nach Wasser ausführen lassen. In einer Tiefe von 70 Metern sind Wasseradern von solcher Ergiebigkeit erschlossen, daß die Fabrik nicht nur ihren Bedarf an Wasser decken, sondern auch der Querne erhebliche Massen frischen Wassers zuführen kann. Dies wird von den unterhalb des Fabrik-Etablissements an der Querne wohnenden Interessenten mit Freuden begrüßt werden. Einige Mühlenbesitzer haben bereits, wegen des niederen Wasserstandes der Querne die Mühlen mit Dampf in Betrieb setzen müssen.

⌂ **Seehausen i. Altm.,** 2. November. Es scheint fast, als sollte der Herbst im Ganzen günstig verlaufen, in voriger Woche und der ersten Hälfte dieser Woche waren die Niederschläge gering, so daß es möglich war, energisch weiter zu bestellen. Für den ziemlich undurchlässigen schweren Wischerboden ist ein trockener Herbst eine dringende Nothwendigkeit, nach jedem nennenswerthen Regen muß der Landwirth hier feiern und warten, bis der Boden wieder abgetrocknet ist. Die Höhe hat weniger unter Nässe zu leiden, weshalb man dort mit der Herbstbestellung in der Regel weiter ist als in der Wische. Gestern Nacht hatten wir den ersten Frost, der jedenfalls an manchen Orten den nicht zugedeckten Rüben geschadet hat. Heute Nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr hatten wir hier ein Gewitter, von einem mäßigen Regenguß begleitet, es wurden zwei ziemlich harte Schläge beobachtet. Die Rübenernte ist hier noch nicht beendet, die Rüben werden jetzt vielfach eingemietet, weil trotz des verhältnißmäßig trockenen Wetters viel Schmutz daran haftet. Die des Futtermangels wegen angebauten Futterkräuter als Raps, Dotterkitz 2c., versprechen in ihrem üppigen Wachsthum ein reichliches Grünfutter. Auch die Wiesen und Triften zeigen immer noch ziemliches Grün, so daß das Vieh vielfach noch draußen Nahrung findet.

—o— **Wernigerode,** 2. Nov. Einen fähen und traurigen Abschluß fanden gestern die festlichen Veranstaltungen, welche von vielen Seiten zu Ehren des Herrn Justizrath Karl Hausfelder ins Werk gesetzt waren, welcher sein 60jähriges Jubiläum als Rechtsanwalt feierte. Deputationen der städtischen Behörden und aus der Bürgerschaft, sowie verschiedener Vereine, viele Freunde und Bekannte hatten sich im Verlaufe des Tages bei dem 83jährigen Jubilar eingefunden, um ihre Glückwünsche darzubringen; vom Kaiser wurde ihm der Rothe Adlerorden 4. Kl. mit der Zahl 60 überreicht. Aber die Aufregung war für den alten Herrn eine zu große gewesen, Abends 8 Uhr machte ein Schlaganfall seinem Leben ein Ende. Der Verstorbene war im Jahre 1810 in Halle a. S. geboren, wo er auch studirte, wurde 1844 hier zum Justizkommissar ernannt und im Jahre 1871 zum Justizrath. Der Jubilar war in den sechziger Jahren Mitglied der Stadtverordneten-Versammlung und schrieb viel über Kommunale Angelegenheiten, nebenher bekundete er eine große Liebe für Musik; unsere Stadt verdankt ihm die Veranstaltung vieler bedeutender Konzerte. H. war auch ein thätiges Mitglied des „Wissenschaftlichen Vereins" und hielt dort sogar im vorigen Jahre noch einen Vortrag.

m. **Coburg,** 2. November. Einem Ministerialerlaß zufolge, erfolgt vom 20. November bis gegen Ende Januar der Vormittagsunterricht in sämmtlichen hiesigen Schulen anstatt wie seither um 8 Uhr erst 8½ Uhr und schließt trotzdem mit 12 Uhr ab. Eine Störung tritt hierdurch in der gewohnten bürgerlichen Mittagszeit von 12—1 Uhr nicht ein, was allseitigen Beifall findet.

— Prinzessin Friedrich Karl von Preußen hat sich mit Gefolge wieder von Dessau nach Berlin begeben.

Kleines Feuilleton.

Rückert an Alexander Meyer.

Nachdruck verboten.

Er ist groß und wir sind klein,
Wieder mußten wir's erfahren,
Nach der Scheidung glatt und rein
Wieder wachsen seine Schaaren.
Was half uns der Mommsensproß,
Was Herrn Mosse's schwere Stimme,
Spärlich nur ist unser Troß
Und verfallen seinem Grimme.

Höflich sprachen wir ihn an,
Ob er wolle uns erlauben,
Als gefällig lieber Mann,
Die Mandätchen ihm zu rauben.
Doch er hob den schweren Fuß,
Deutete nach seiner Thüre,
Daß doch solcher Abschiedsgruß
Niemand fürder widerführe.

Ach, wie war ich hoffnungsvoll
In der schweren Scheidungsstunde,
Als der Freiheitsruf erscholl,
Der von unsrer That gab Kunde.
Schon sah ich sie fortgeweht,
Ihn vor allen, Eugen Richter,
Knörcke, Virchow, den Prophet,
Langerhans und auch den Dichter.

Schöner Zukunft Bild erschien
Mir in wunderholden Träumen,
Seine Macht ward mir verlieh'n,
Seinen Sessel mußt er räumen.
Kühn von der „Vereinigung"
Ward die „Volspartei" bezwungen,
Siegeslieder voller Schwung
Sind im Land ringsum erklungen.

Anders kam's. Die nackte Faust
Siegte über meine Handschuh,
Roher Siegeslärm erbraust
Um ihn her und seinen Kantschu.
Alle beugen sie das Knie,
O, wie macht mir solche Qual heiß,
Seine Ruthe küssen sie
Nun sogar im ersten Wahlkreis.

Seiner breiten Brust entringt
Sich erbitterndi Hohngelächter,
Wie im Siegestanze schwingt
Seine Opfer wild der Schlächter.
Er ist groß und wir sind klein
Und da hilft kein Drohn und Mucken,
Wollen wir noch etwas sein,
Müssen wir uns willig ducken.

Herrlich ist's, am Freiheitshauch
Die gedrückte Seele laben,
Doch recht angenehm ist's auch,
Sein Mandätchen sicher haben.
Darum, Kleiner, laß den Groll
Nicht bei ihm sich noch verschärfen,
Laß uns reu- und demuthsvoll
Löblich ihm uns unterwerfen.

Nicht mehr lange und der Krach,
Er ereilt uns alle, alle,
Darum schnell mit Weh und Ach
Hin zu ihm, zum Büßerfalle.
Ach wir haben keine Wahl,
Hörst Du's, kleiner Alexander?
Mach' ein Ende nur der Qual,
Komm! Wir gehen dann selbander! E.

O. W. **Londoner Brief.** Man schreibt uns aus London, 30. Oktober. Wie Frau Justiz in England liquidirt. England ist ja bekanntlich dasjenige Land, in dem man sich gern damit brüstet, daß es der Dame Justiz dort strenger verboten ist als irgendwo anders, unter der bekannten Augenbinde hervor nach Denen zu blinzeln, die vor ihren Schranken erscheinen. Dem mag wohl auch so sein, denn wäre die Gerechtigkeit im Lande der Briten nicht ganz blind, so gäbe es für gar manchen Schiedsspruch seiner Richter kaum eine Erklärung. Das englische Gesetz, das nur zum Theil geschrieben, d. h. in ein Gesetzbuch zusammen gefaßt ist, und das sich sonst lediglich auf Präzedenzfälle, die durch sogenannte „acts of parliament" als mustergültig anerkannt wurden, beschränkt, ist ein heilloser Wirrwarr. Aus diesem Umstand aber vermag derjenige den meisten Vortheil zu ziehen, der die Mittel besitzt, um möglichst viele „Rechtsgelehrte" zu beschäftigen, welche die alten „Akte" nach Präzedenzfällen durchstöbern. Ohne Geld ist es eben im Lande der Freiheit und Gerechtigkeit unmöglich, das Gesetz mit Aussicht auf Erfolg in Anspruch zu nehmen. So ist es z. B. eine sehr kostspielige Sache seinen Konkurs anzumelden, und „wohlhabende" Leute allein können sich hier solche Extravaganzen erlauben. Soeben stand in London ein Mann, einer kleinen Schuld wegen vor Gericht. Jammernd erzählte er dem Richter, daß er bisher als Kohlenhändler seinen Lebensunterhalt verdiente, und nun durch den monatelangen Ausstand der Bergarbeiter an den Bettelstab gekommen sei, da seine Gläubiger ihm alles abnahmen, was er besaß, und was kaum ein Drittel seines wirklichen Werthes ergab. Auf die erstaunte Frage des Richters, warum er denn nicht Konkurs anmelde, erwiderte der Armste, daß er die 10 Lstr. (200 ℳ) Kosten dafür nicht habe aufbringen können. Daran hatte der Richter offenbar nicht gedacht, und wohl zum ersten Male kam ihm der Gedanke, daß die englische Konkursordnung nicht ganz das ist, was sie sein sollte, denn lachend rief er aus: „s ist doch spaßhaft, daß das Gesetz selbst von Zahlungsunfähigen Bezahlung verlangt."

In welchem Umfange man in England dem Tode ins Handwerk pfuscht. Nach der Anzahl der in einem Lande alljährlich der irdischen Gerechtigkeit überlieferten Mörder und Todtschläger läßt sich niemals ein Schluß auf die Sicherheit und Heiligkeit des menschlichen Lebens in demselben ziehen. Unter je 10 000 Todesfällen sind in England per annum 7 auf Morde zurückzuführen, deren Urheber entdeckt werden, und in dieser Beziehung hält Großbritannien wohl den Vergleich mit anderen Staaten aus, denn in Deutschland stehen dem pro Jahr ungefähr 6, in Frankreich 8, in Oesterreich 9, in der Schweiz 14, in Spanien 24 und in Italien 29 gegenüber. Nach soeben veröffentlichten offiziellen Statistiken werden aber in England jährlich unter je 10 000 Todten 270 ohne Todtenschein begraben, d. h. es können für sie nicht jene ärztlichen Certifikate ausgestellt werden, welche natürliche Todesursachen konstatiren. Da aber England und die Provinz Wales zusammen ungefähr 26 Millionen Einwohner zählen, so enden also hier im Jahre durchschnittlich 14 000 Menschen, von denen man entwender nicht weiß, ob sie ihrem Leben selbst ein Ende bereiteten, oder die Opfer von Mordgesellen wurden. In vielen Fällen herrscht natürlich in letzterer Hinsicht kein Zweifel, nur vermag man die Urheber nicht zu entdecken, und von Jahr zu Jahr mehrt sich daher das riesige Heer jener unbekannten Verbrecher. Fast möchte man annehmen, daß, da jene Zahlen zuverlässig sind, Hunderttausende in England frei umherwandeln, an deren Händen das Blut von Mitmenschen klebt. In Irland und Schottland ist der Prozentsatz derer, die alljährlich anscheinend eines gewaltsamen Todes sterben, noch größer als in England und Wales, und zwar erreicht derselbe z. B. in Inverneß-shire in Schottland die fast unglaubliche Höhe von 42 Pros. aller aus dem Leben Scheidenden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189311032-15/fragment/page=0005

4. Klasse 189. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 2. November 1893. — 13. Tag Vormittag.

Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

15 154 87 309 79 759 861 903 1023 240 96 712 28 2050 155 202 537 65 88 707 829 1323 334 46 1 19 915 85 4040 144 45 227 76 808 432 600 2 24 5182 350 500 75 85 551 825 948 6218 374 418 529 664 85 809 81 997 7052 162 324 553 96 638 77 816 26 30 910 31 8033 311 88 505 8 819 9143 66 581 (500) 652 826 72

10058 144 60 310 79 428 90 528 63 811 24 89 935 57 87 11003 8 86 117 82 262 (500) 74 416 562 (300) 619 12055 159 (1500) 95 286 400 719 940 47 976 (3000) 13167 562 988 14005 83 195 276 88 97 316 438 55 633 901 15073 290 354 74 489 97 507 643 761 70 834 982 164 6 541 83 861 17107 432 82 521 680 83 909 83 93 18142 384 484 5 83 83 666 730 878 998 19415 222 314 50 435 (1500) 657 95 673 (3000) 745

20113 96 268 (3000) 75 3(00) 350 681 824 920 48 21046 140 75 89 290 588 (300) 675 786 (1500) 810 912 15 22095 118 (3000) 26 (3000) 45 91 491 585 637 44 (500) 764 846 951 23009 214 613 88 722 44 812 989 80 83 240 5 (3000) 87 67 125 358 64 455 78 (1500) 569 837 72 85 963 25137 (300) 60 206 28 81 314 96 432 40 51 501 54 634 72 807 95 962 91 (800) 26153 227 77 308 (3000) 955 27038 193 385 455 507 62 677 712 48 28019 24 291 487 726 824 29010 114 93 563 782 835.

30004 65 (300) 118 87 246 369 400 703 19 887 942 (500) 31122 222 316 33 656 64 95 703 9 8 32140 97 203 15 305 576 90 92 722 33044 133 723 56 62 91 (300) 993 34404 38 75 914 35861 239 313 38 582 816 29 48 68 (3000) 36031 42 88 592 239 49 351 444 86 510 41 774 828 37124 (500) 234 347 664 825 928 38124 53 266 91 361 620 823 39193 201 (1500) 96 438 640 655 72 924.

40013 25 62 67 (1500) 228 47 49 52 469 508 732 867 41288 96 326 400 656 694 42157 551 678 790 834 55 89 70 987 43906 81 109 203 18 314 90 662 (3000) 44005 97 267 79 487 904 92 987 85 45050 76 226 31 321 454 (500) 83 78 592 672 (800) 784 906 46338 42 69 427 538 53 708 88 810 73 47247 59 320 93 490 749 79 959 93 (3000) 48057 155 347 93 468 601 17 19 89 823 55 93 49065 (500) 174 96 201 9 22 57 337 72 631

50 48 (500) 385 529 32 (500) 634 811 45 911 51099 201 419 501 79 97 (500) 884 932 52081 104 78 221 (300) 300 58 85 516 95 97 626 70 53340 493 97 54127 353 88 500 36 44 797 852 909 55088 119 230 402 816 73 941 56568 36 639 706 813 86 57280 451 96 557 83 64 (300) 76 (600) 731 892 995 58066 191 293 535 652 77 701 76 (1500) 59355 69 7 5 82 93 (300) 942 88 932

60656 134 (500) 267 317 20 26 41 408 (3000) 25 76 98 637 66 786 833 94 61130 35 36 398 635 66 704 936 62014 201 (300) 389 547 635 (1500) 37 819 930 60 63569 75 684 943 91 64143 65 256 65 363 446 594 618 84 (3000) 733 (1500) 824 25 48 53 958 81 65147 211 423 79 89 542 (900) 681 (500) 824 32 84 66206 114 231 56 300 61 425 588 (1500) 629 65 816 22 86 67089 151 52 674 35 94 (500) 727 926 56 68260 5 7 (1500) 719 90 869 927 (1500) 69020 381 894 33 79 70169 413 507 686 710 60 92 865 71246 422 668 86 72102 23 396 94 401 (300) 651 73 77 73143 213 48 94 345 553 63 672 701 94 862 74062 66 77 374 682 757 924 75093 158 87 (800) 928 742 (1500) 84 86 540 82 650 63 795 94 949 76110 247 400 31 47 515 633 755 895 77000 46 809 543 835 89 992 78 62 79 83 148 244 55 551 710 (1500) 947 78027 42 93 365 90 417 93 567 (3000) 740 8 70 (300) 81 982

80118 204 91 262 442 721 55 98 81294 23 492 575 (3000) 601 755 82711 183 518 604 98 65 739 47 55 67 865 905 83005 (500) 248 478 89 601 80 718 912 (300) 84166 78 253 391 96 426 506 34 644 89 (500) 714 26 52 85113 221 482 91 (500) 520 65 776 80 86207 336 64 76 95 629 48 702 860 75 997 87032 (1500) 49 189 566 99 652 700 96 935 83 88015 84 109 201 8 324 98 490 539 670 800 93 89093 164 237 (300) 42 78 377 662 98 705 12 54 98 853 934

90025 75 145 325 98 (1500) 455 529 618 918 (300) 91192 (3000) 203 15 19 39 55 346 539 59 89 604 807 (1500) 904 64 92066 45 (3000) 78 88 178 224 454 512 612 87 787 971 92 93004 95 (1500) 196 226 86 (500) 404 5 3 9 8 51 94186 216 387 404 87 687 911 39 49 93222 36 99 381 466 700 94095 140 63 213 78 466 599 639 719 942 (1500) 79 92 97248 328 648 883 98 86 260 362 408 72 681 70 867 (3000) 820 24 55 99 55 385 487 533 641 820

100044 437 46 101142 87 246 63 471 847 102727 60 248 366 703 918 103058 (300) 60 76 177 548 691 (500) 718 46 55 980 104027 109 (3000) 235 379 485 569 76 (500) 767 (3000) 861 90 105076 318 32 45 522 (600) 63 770 828 (300) 86 952 106001 181 258 338 407 535 46 690 98 859 72 107274 (500) 397 407 892 108098 115 56 289 388 83 429 575 (300) 760 838 (3000) 910 109035 294 405 72 (1500) 47 552 98 110019 42 55 76 405 12 579 80 636 766 93 111073 96 988 112018 40 78 129 42 493 502 57 791 93 — 113 486 517 80 (3000)

4. Klasse 189. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 2. November 1893. — 13. Tag Nachmittag.

Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

29 191 821 914 (300) 1395 (1500) 714 49 805 60 88 911 2034 (500) 147 217 79 903 37 334 402 71 637 49 78 714 863 10 2 43 207 73 381 584 919 (600) 3111 92 290 94 403 79 524 95 (500) 642 48 (600) 4009 (300) 60 65 302 (3000) 82 412 728 80 875 7001 9 225 302 562 (500) 634 82 98 822 932 8180 458 70 575 744 807 89 931 9102 27 329 84 434 503 67 641 741 72 821

10250 358 741 66 831 (500) 57 78 11292 416 41 92 581 808 55 80 959 12001 161 384 497 (3000) 531 61 915 13067 212 489 607 84 14091 239 427 534 661 923 67 15035 181 274 689 706 37 86 899 16020 158 76 504 761 823 35 (300) 17021 58 118 362 408 29 844 947 18084 165 (300) 274 80 86 404 512 781 93 844 69 991 19154 63 303 81 83 466 68 597 722 931.

20058 168 228 373 78 657 84 705 79 853 947 70 21003 5 524 73 692 711 (1500) 19 831 22038 812 916 41 (3000) 321 49 81 747 66 810 19 953 24024 152 68 213 (500) 50 82 416 556 62 722 870 982 25004 18 25 (1500) 51 55 108 64 244 366 76 414 511 12 612 884 26043 (3000) 223 452 78 733 60 919 27564 608 67 864 920 28109 65 (300) 255 81 546 679 731 823 30 29186 240 366

30189 210 76 425 24 69 91 (300) 854 923 97 31105 202 373 94 662 68 87 780 834 905 29 88 32641 (3000) 785 830 93 935 50 (300) 33156 233 59 60 301 82 519 (3000) 832 84 34040 46 254 95 757 962 87 35044 98 134 214 46 320 91 404 554 68 621 97 701 88 903 48 84 36101 3 294 321 58 88 498 572 617 733 45 986 37095 197 201 48 856 488 614 31 694 770 (300) 821 993 38143 (300) 230 521 496 15 57 504 55 612 62 65 99 794 820 39 71 949 (300) 39381 474 512 927 (3000) 77 94

40024 41 184 292 378 601 (1500) 51 64 79 785 (3000) 849 984 41022 495 637 886 42025 (300) 29 76 221 29 535 632 43039 165 (300) 85 274 471 510 62 654 822 (1500) 44178 366 (1500) 421 665 945 45187 574 600 752 824 999 46063 355 550 611 48 93 754 61 76 804 947 47257 408 66 805 (1500) 21 (1500) 57 987 (300) 88 48094 529 53 775 (300) 976 49230 49 334 477 (1500) 526 91 821 95 968 71

50006 19 176 310 67 86 418 75 88 662 (300) 754 822 985 51006 226 88 308 93 410 582 (300) 699 722 868 52000 7 13 112 487 523 90 665 (500) 75 798 868 988 53097 97 29 421 657 (3000) 59 772 838 67 989 97 54014 66 241 502 634 725 57 976 55158 390 (1500) 438 39 627 39 765 64 849 55 953 56112 48 65 336 415 58 64 782 896 913 51 57112 289 382 402 543 689 959 77 58009 234 427 688 685 (500) 851 59024 (1500) 52 166 226 420 48 607 787 919

60018 169 (300) 73 75 81 53 487 (1500) 649 650 61155 (3000) 346 531 89 894 940 62027 39 102 96 348 458 604 963 86 63160 63 (3000) 375 653 (3000) 778 922 56 64210 499 648 762 93 946 52 76 (5000) 65018 127 242 543 470 (3000) 712 23 35 930 66109 358 563 605 87 722 933 67041 (500) 158 348 57 70 681 68073 156 354 521 92 644 827 69194 286 553 86 785 817 973 (3000)

70105 82 257 318 28 4 9 86 631 749 820 952 71004 112 409 553 793 800 34 928 72326 69 83 711 71 90 847 73018 116 83 318 449 67 79 610 67 71 735 932 74052 298 518 689 825 93 75047 144 314 553 611 894 76096 181 308 69 597 608 15 923 77111 334 431 25 79 574 92 965 78058 (1500) 249 433 92 542 632 40 731 70 (3000) 79029 57 495 863 714 (500) 60 (300) 80 92

80430 51 735 832 42 942 81011 250 (300) 343 (1500) 428 636 711 976 82147 150 236 360 (3000) 761 842 919 76 83039 60 (300) 178 599 711 68 836 64 69 95 84012 375 467 782 844 968 85216 355 400 75 76 86105 16 64 257 307 47 576 626 759 87095 170 241 542 89 96 (3000) 606 77 97 (1500) 88 (300) 89 (1500) 132 48 777 818 50 95 927 89027 131 98 221 357 523 714 (300) 92 (1500) 843 92 96

90051 135 204 99 722 63 929 46 91066 125 66 81 251 372 416 46 647 49 61 79 92 92049 131 353 461 64 820 (3000) 47 (1500) 69 916 93300 334 (1500) 44 70 119 92 44 86 322 83 535 649 742 65 85 873 80 953 95235 425 82 (500) 606 90 733 35 818 26 58 907 26 88 96023 77 154 227 39 332 420 513 92 95 801 60 65 97446 96 584 665 784 824 (3000) 982 98113 271 76 334 577 735 893 947 (500) 99074 241 307 763 (3000) 824 70 975

100274 415 54 (3000) 763 885 866 101318 707 49 921 28 102005 206 66 800 716 54 89 906 103424 45 549 798 910 93 95 104063 133 310 76 430 589 818 43 86 105084 (300) 170 217 29 369 83 (300) 556 609 26 844 959 80 106001 353 76 78 621 107138 (1500) 224 65 853 711 40 66 70 (600) 73 89 846 108108 91 220 35 332 57 439 58 677 83 757 (300) 63 (500) 630 109058 (500) 263 319 415 645 68 889 932 110046 101 1 (3000) 254 317 513 28 48 669 811 89 926 54 111049 102 268 335 54 454 (3000)814 616 828 810 20 (1500) 977 112140 (300) 873 735 805 114196 437 38 72 144 76 91 873 906 22 45 60 115007 221 (500) 450 94 709 87 71 810 116005 138 377 455 808 947 117218 37 52 329 419 552 (3000) 877 960 118038 126 298 352 584 96 (3000) 935

119026 51 211 434 95 523 906

120029 53 388 624 33 63 713 27 43 811 121116 29 43 247 694 724 861 900 38 122112 (300) 37 (1500) 60 80 383 579 (500) 641 781 122262 370 443 60 91 (3000) 123146 (1500) 208 324 586 710 85 97 800 (3000) 47 54 901 40 125072 164 (500) 83 394 848 906 126017 87 103 334 55 528 72 743 844 127212 326 54 79 610 818 902 128088 496 624 748 825 129101 252 374 (500) 87 516 715 64 820 (300) 83

130089 253 338 62 439 38 605 727 863 986 131138 (3000) 71 80 268 79 95 (300) 725 944 42 132256 64 (500) 262 96 358 685 780 82 883 (10000) 904 99 133095 115 83 356 652 (1500) 134143 278 98 291 982 87 135282 578 875 136411 84 416 35 93 549 836 70 82 99 (3000) 137059 387 484 (300) 532 49 768 928 138136 272 341 50 512 88 958 139040 74 (300) 189 241 56 418 25 534 (1500) 37 (600) 972 81

140338 455 515 70 97 (1500) 701 931 141129 262 399 528 74 (3000) 730 77 861 958 62 86 142086 228 303 419 567 638 47 59 947 143033 185 376 429 58 (3000) 553 615 884 (1500) 989 86 (500) 144116 311 62 494 764 145068 128 61 288 45 (600) 789 146289 93 (3000) 415 87 586 613 708 976 147346 57 408 (3000) 70 (1500) 905 61 20 48 75 786 809 99 (3000) 97 148177 245 62 524 81 708 825 963 149184 406 29 617 793 848 977

150089 93 (3000) 904 94 (300) 528 637 75 704 88 928 151003 265 49 82 323 98 564 693 (300) 669 95 874 994 152496 317 27 33 51 628 (3000) 86 (1500) 228 605 2 9 8 88 153419 64 222 413 71 (1500) 75 76 84 624 (500) 90 833 94 965 76 154068 355 342 543 73 652 820 912 69 86 155021 (300) 89 114 256 75 327 30 32 418 45 628 765 825 35 42 156275 311 88 619 828 157090 (300) 354 (500) 98 668 730 158205 98 382 99 533 96 617 159028 96 (3000) 187 723

160 73 93 423 96 675 730 42 71 161068 229 401 19 629 (3000) 79 976 162227 316 96 443 520 38 828 163084 154 75 92 96 (1500) 241 92 340 73 77 409 48 530 650 837 928 164202 16 39 398 487 589 97 (300) 7 5 76 805 963 165040 98 893 166387 623 41 786 892 167043 97 180 252 526 735 844 927 168192 257 78 98 311 46 72 400 90 703 22 59 816 40 46 928 93 99 169147 235 417 (3000) 21 39 42 61 563 677 81 531 89

170109 454 56 705 16 848 (500) 927 46 171093 276 89 599 837 922 (300) 172086 262 341 88 493 99 (1500) 728 (1500) 879 173367 78 576 789 174101 491 (1500) 528 75 725 808 906 46 175024 36 64 538 762 832 905 176038 117 241 325 79 652 90 607 83 929 177114 (300) 737 15 45 940 66 206027 138 (500) 337 651 953 (300) 207062 62 72 135 259 357 60 636 50 88 774 932 (3000) 208300 75 457 614 752 (3 0) 804 49 51 209009 42 95 123 80 203 90 348 97 99 413 35 71 546 (300) 757 98

210032 148 320 492 95 547 648 733 66 70 878 211032 37 (500) 76 208 12 (300) 348 80 (500) 48 701 41 896 974 212258 339 446 (500) 70 640 78 (3000) 81 751 807 943 213023 40 74 262 320 491 11 732 972 (300) 81 214029 142 (300) 60 276 341 (3000) 215007 106 29 219 445 53 615 628 830 926 216016 49 173 332 440 595 (600) 682 787 217113 (1500) 318 506 843 218100 99 307 36 659 (300) 721 63 886 219100 331 610 732 828 909 32 (300) 41

220053 113 92 240 378 472 952 221011 386 (500) 432 34 46 501 39 906 222041 87 571 (3000) 602 49 920 71 80 93 99 (1500) 223021 287 (300) 455 513 48 980 224334 44 78 538 86 750 908 225120 93 239 434 68 619.

Heer und Marine.

Personal-Veränderungen in der Preußischen Armee.

a) Im aktiven Heere. v. d. Knesebeck, Hauptmann und Kompagnie-Chef vom Infanterie-Regiment Nr. 42, unter Stellung zur Disposition mit Pension, zum Bezirksoffizier bei dem Landwehr-Bezirk Gumbinnen ernannt. Ritter und Edler v. Oetinger, Premier-Lieutenant von demselben Regiment, zum Hauptmann und Kompagnie-Chef, Caesar, Second-Lieutenant von demselben Regiment, zum Premier-Lieutenant, vorläufig ohne Patent, — befördert. Koettschau, Second-Lieutenant vom 2. Bad. Gren.-Regiment Nr. 110, unter Entbindung von dem Kommando zur Dienstleistung bei dem Medizinal-Inspekteur, Bierl, Nr. 7, in das Inf.-Regt. Nr. 116 versetzt. v. Brockem, Major aggreg. dem Inf.-Regt. Nr. 131, nach erfolgter Kommandirung als Stellvertreter des Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika, à la suite des Regts. gestellt. Sonnenburg, Second-Lieutenant von der Reserve des 2. Niederschlesischen Inf.-Regts. Nr. 47, früher in diesem Regiment, vom 1. Rybr. d. J. ab auf ein Jahr zur Dienstl. bei dem Inf.-Regt. Nr. 84 kommandirt. Belger, Zeughauptmann vom Artillerie-Depot in Thorn, zur 3. Artillerie-Depot-Inspektion, Drawert, Zeug-Premier-Lt. vom Artillerie-Depot in Wittenberg, unter Entbindung von dem Kommando nach Torgau, zum Artillerie-Depot in Thorn, Haase, Zeug-Premier-Lt. vom Artillerie-Depot in Cüstrin, zum Artillerie-Depot in Wittenberg, unter Kommandirung nach Torgau zur Verwaltung des Feldzeugmeisterei-Depots daselbst, Jodmann, Zeugsecondlieutenant von der Artillerie-Werkstatt in Spandau, zum Artillerie-Depot in Cüstrin, — versetzt. v. Jhn, Sanitätsstabsarzt, Dr. Simon, Assistenz-Arzt 2. Klasse der Reserve des Landwehr-Bezirks Stettin, behufs Uebertritts zur Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika mit dem 17. Oktober d. Js. aus dem Heere ausgeschieden. Dr. Stabbert, Ober-Stabsarzt 2. Klasse und Regiments-Arzt vom Drag.-Regt. Nr. 11, zum Ober-Stabsarzt 1. Klasse, Dr. Kunow, Stabs- und Bataillons-Arzt vom 2. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 24, zum Ober-Stabsarzt 2. Klasse und Regimentsarzt desselben Regiments; die Assistenzärzte 1. Klasse: Dr. Schmick vom Füsilier-Regiments Nr. 90, zum Stabs- und Bataillons-Arzt des 2. Bataillons des Infanterie-Regts. Nr. 24, Dr. Welde in der etatsmäßigen Stelle bei dem Korps-General-Arzt des I. Armeekorps, zum Stabs- und Abtheilungs-Arzt der 3. Abtheilung des Feldartillerie-Regts. Nr. 36, Nummert, Assistenz-Arzt 2. Klasse vom Feldartillerie-Regt. Nr. 36, zum Assistenz-Arzt 1. Klasse; die Unterärzte: Dr. Niehoff vom Infanterie-Regt. Nr. 30, Dr. Mayer vom 2. Badischen Grenadier-Regt. Nr. 110, dieser unter Versetzung zum Mecklenburgischen Füsilier-Regt. Nr. 90, Dr. Mette vom Infanterie-Regt. Nr. 135, unter Versetzung zum Füsilier-Regt. Nr. 37, — zu Assistenz-Aerzten 2. Klasse, Markull, Marine-Unteraarzt von der 2. Matrosen-Division, zum Marine-Assistenz-Arzt 2. Klasse; die Assist.-Aerzte 1. Kl. der Res.: Dr. Ranjohoff vom Landw.-Bezirk Frankfurt a. M., Dr. Eggers vom Landw. Bezirk Rendsburg, Dr. Köhler, Dr. Kunz, Dr. Schorler vom Landw.-Bezirk I. Berlin, Dr. Nicolas vom Landw. Bezirk Flensburg, Dr. Nockwitz vom Landw.-Bezirk I. Kassel, Dr. Wagner I. vom Landwehr-Bezirk I. Berlin, Dr. Ewers vom Landwehr-Bezirk Geldern, Dr. Holfelder vom Landwehr-Bezirk Halberstadt, Dr. Brösi vom Landwehr-Bezirk I. Berlin, Dr. Kammerer vom Landwehr-Bezirk Erfurt, Dr. Gilbert vom Landwehr-Bezirk I. Berlin, Prof. Dr. Hoppe-Seyler vom Landwehr-Bezirk Kiel, Dr. Holstein, Dr. Meyer I. vom Landw.-Bezirk I. Berlin, Dr. Kühnast vom Landwehr-Bezirk Gera; die Assistenz-Aerzte 1. Klasse der Landwehr I. Aufgebots: Dr. Schrader vom Landwehr-Bezirk Naumburg, Dr. Haeckel vom Landwehr-Bezirk Weimar, Dr. Fürst vom Landwehr-Bezirk Frankfurt a. M., Adrian vom Landwehr-Bezirk Siegburg, Dr. Wildfang vom Landw.-Bez. I. Kassel, Dr. Kamniger vom Landw.-Bez. Allenstein, Dr. Wetekamp vom Landwehr-Bezirk I. Berlin, Dr. Köster vom Landw.-Bez. Osnabrück, Dr. Obermüller vom Landw.-Bez. Nastatt, Dr. Roeser vom Landwehrbez. Bernau, Dr. Sudhöfter vom Landw.-Bez. Wiesbaden, Dr. Faber vom Landwehrbez. Hersfeld, Dr. Eckstern vom Landw.-Bez. Bielefeld, Dr. Drecker vom Landw.-Bez. Meckinghausen, — zu Stabsärzten; die Assist.-Aerzte 2. Klasse der Res.: Dr. Thomalla vom Landw.-Bez. Lenne, Dr. Dumsten vom Landw.-Bez. Frankfurt a. O., Dr. Metzges vom Landw.-Bezirk Mainz, Dr. Schmidt, Dr. Weiß vom Landw.-Bezirk Hamburg, Dr. Heim vom Landw.-Bez. Aachen, Dr. Carl vom Landw.-Bez. Halle, Dr. Rothmann vom Landw.-Bez. I. Berlin, Dr. Hoffmann vom Landw.-Bez. Frankfurt a. O., Dr. v. Kunowski vom Landw.-Bez. Kreuzburg, Dr. Sinell vom Landw.-Bezirk Stralsund, Dr. Proskauer vom Landw.-Bezirk Kattowitz, Dr. Schuchardt vom Landw.-Bez. Perleberg, Dr. Lachr vom Landw.-Bez. Gießen, Dr. Sachs II. vom Landw.-Bezirk I. Berlin, Dr. Hecker vom Landw.-Bez. Wesel, Dr. Spieß vom Landw.-Bez. Frankfurt a/M., Dr. Becker vom Landw.-Bez. Hagen, Dr. Kuburschat vom Landw.-Bezirk Breslau, Dr. Rahm vom Landw.-Bezirk II. Darmstadt, Dr. Rocks vom Landw.-Bez. Neuß, Dr. Hirschberg vom Landw.-Bez. I. Berlin, Dr. Schrader vom Landw.-Bez. Weimar, Dr. Schuppert vom Landw.-Bez. Hagen, Dr. Schirmer vom Landw.-Bez. Freistadt, Dr. Schlesinger vom Landw.-Bez. I. Breslau, Dr. Wilke vom Landw.-Bez. Braunsberg, Dr. Göbelsmann vom Landw.-Bez. Barmen, Dr. Rosenberg vom Landw.-Bez. Hamburg, Dr. Knibbe vom Landw.-Bez. II. Bochum, Jorissen vom Landw.-Bez. Aachen, Dr. Miehle vom Landw.-Bez. Bromberg, Dr. Zahn vom Landw.-Bezirk Nastatt, Dr. Müller vom Landw.-Bezirk Erfurt, Dr. Brandt vom Landwehr-Bezirk I. Breslau, Dr. Pawlik vom Landwehr-Bezirk I. Berlin, Dr. Lorenz vom Landwehr-Bezirk Lübeck, Dr. Migge vom Landwehr-Bezirk Bartenstein, Schulsten vom Landwehr-Bezirk Barmen, Dr. Gottesacker vom Landwehr-Bezirk Andernach, Dr. Mummenhoff vom Landwehr-Bezirk Bonn, — zu Assistenz-Aerzten 1. Klasse; die Unteräerzte der Reserve: Bick, Dr. Siefert vom Landw.-Bezirk I. Berlin, Dr. Schneider vom Landwehr-Bezirk Hilterbug, Dr. Herrmann vom Landwehr-Bezirk Görlitz, Dr. Moeller vom Landwehr-Bezirk Lauban, Dr. Langiewicz vom Landwehr-Bezirk Ostrowo, Dr. Henschel vom Landwehr-Bez. Glatz, Scholz vom Landwehr-Bezirk I. Breslau, dieser unter Anstellung im aktiven Sanitätskorps und zwar bei dem 4. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 63, Dr. Rosenberg vom Landwehr-Bezirk Hagen, Dr. Hamm vom Landwehr-Bezirk I. Trier, Dr. Meyer, Dr. Schulze vom Landwehrbezirk Cöln, Dr. Koller vom Landwehr-Bezirk Bonn, Dr. Mannes vom Landwehr-Bezirk Oberlahnstein, Dr. Trepinski vom Landwehr-Bezirk Neustadt, Mummelthey, Dr. Hartmann, Rieken, Dr. Brockmann, Unteräerzte der Marine-Reserve vom Landwehr-Bezirk Kiel, Dr. Wolff, Dr. Lager, Unteräerzte der Landwehr I. Aufgebots vom Landwehr-Bezirk Karlsruhe, — zu Assistenz-Aerzten 2. Klasse, — befördert. Dr. Gutjahr, Ober-Stabsarzt 2. Klasse und Regiments-Arzt vom Kür.-Regt. Nr. 2, Dr. Sommerbrodt, Ober-Stabsarzt 2. Klasse und Regiments-Arzt vom Eisenbahn-Regt. Nr. 2, Dr. Krocker, zweiter Garnison-Arzt in Berlin, — der Charakter als Ober-Stabsarzt 1. Klasse verliehen. Dr. Osann, Assistent-Arzt 2. Klasse der Reserve vom Landwehr-Bezirk I Darmstadt, im aktiven Sanitätskorps und zwar als Assistent-Arzt 2. Klasse mit einem Patent vom 28. Oktober d. Js. bei dem Dragoner-Regiment Nr. 23 angestellt. Dr. Schilling, Ober-Stabsarzt 2. Klasse und Regiments-Arzt vom Infanterie-Regiment Nr. 24 zum Infanterie-Regiment Nr. 64, Dr. Krüger, Stabs- und Bats.-Arzt von 3. Bat. des Inf.-Regts. Nr. 130, zum 1. Bat. desselben Regts., Dr. Hinze, Assist. Arzt 1. Kl. vom 2. Bad. Feldart.-Regt. Nr. 30, zum Train-Bat. Nr. 4, Dr. Ziemer, Assist. Arzt 1. Kl. vom Inf.-Regt. Nr. 14, zum Train-Bat. Nr. 17; die Assist. Aerzte 2. Klasse: Dr. Ebner vom Infanterie-Regiment Nr. 30, zum Dragoner-Regiment Nr. 8, Dr. Reischauer vom Füs.-Regt. Nr. 37, zum Inf.-Regt. Nr. 47, Krieger, vom Inf.-Regt. Nr. 87, Dr. Bornikoel vom Feldart.-Regt. Nr. 16, in die etatsmäß. Stelle bei dem Korps-Gen. Arzt des I. Armeekorps, Dr. Böhnke vom Inf.-Regt. Nr. 49, in die etatsmäß. Stelle bei dem Korps-Gen. Arzt des II. Armeekorps, — versetzt.

Rotationsdruck der „Hallescheen Zeitung" Halle (S.), Leipzigerstraße 87.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189311032-15/fragment/page=0006
DFG

2. Beilage zu Nr. 259 der Halleschen Zeitung.

Halle (Saale), Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten. 3. November 1893.

Hallesche Lokalnachrichten vom 3. November.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit deutlicher Quellen-Angabe gestattet.

— Der Minister der geistlichen Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, Dr. Bosse, hat unterm 24. Oktober an sämmtliche Provinzialschulkollegien eine Zirkularverfügung über die Ergebnisse der diesjährigen Reite- und Abschlußprüfungen sowie über die fernere Handhabungen dieser beiden Prüfungen gerichtet. Wie der Minister ausführt, haben nach den Berichten der Provinzial-Schulkollegien die neuen Ordnungen der Prüfungen vom 6. Januar 1892 ihre erste Probe im ganzen gut bestanden, wenn auch die Ordnung der Abschlußprüfungen nicht sofort überall ihrem Geiste entsprechend gehandhabt wurde und in Folge dessen hier und da Unzuträglichkeiten zu Tage traten, die bei richtigerer Handhabung hätten vermieden werden können.

— Der hiesige Zweigverein des Evangelischen Bundes will, wie alljährlich, auch in diesem Jahre eine Lutherfeier halten. Dieselbe soll am Reformationsfest, also kommenden Sonntag Abends 8 Uhr im Volksschulsaale an der Promenade stattfinden. — Herr Professor D. Beyschlag wird die Reihe der Vortragenden beginnen, ihm Herr Professor Dr. Baumgarten aus Jena folgen. Den Schluß will Herr Dr. Wohlrabe machen. Die zwischen den einzelnen Vorträgen stattfindenden Pausen will der gemischte Chor des Gesang-Vereins unseres hiesigen evangelischen Arbeiter-Vereins durch entsprechende Gesangs-Einlagen ausfüllen. Wir sind überzeugt, daß ein zahlreicher Besuch diese Lutherfeier zu einem schönen evangelischen Feste machen wird.

— Eine weitere Zusammenkunft der Vorstände der beiden im III. Wahlbezirk belegenen Kommunal-Vereine Süd und West und III. kommunal. Wahlbezirksverein hat im Restaurant „Deutscher Kaiser" stattgefunden. Es handelte sich dabei um Herbeiführung eines Verständnisses bezw. Zusammengehens bei den bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen, sofern solche den III. Bezirk III. Abtheilung angehen. Es kommen hier in Frage die mit Ende dieses Jahres ausscheidenden Stadtverordneten Stärkefabrikant Haase und Kaufmann Welsch. Der III. kommunale Wahlbezirksverein, welcher s. Zt. mit für die Wahl der Genannten eingetreten ist, erklärt sich jetzt entschieden gegen eine Wiederwahl derselben, für welche indeß wieder der Verein Süd und West plaidirt. Der III. Bezirks-Verein schlägt bekanntlich seinen Vorsitzenden Fabrikant C. Graeb vor und ersucht den Verein Süd und West auch einen Kandidaten, nicht aber die gedachten seitherigen Stadtverordneten, zu nominiren. Der Verein Süd und West wird vor seiner Entscheidung in dieser Angelegenheit noch einmal zusammen kommen und den Vorschlag des III. Bezirk-Vereins in Erwägung ziehen.

— In Gewerkvereinskreisen Hirsch-Dunckerscher Richtung plant man die Gründung eines Central-Arbeitsnachweis-Bureaus für die Provinz Sachsen und das Herzogthum Anhalt. Die Bewegung geht von Magdeburg-Buckau aus. In einem an den hiesigen Gewerkvereins-Ortsvorstand gerichteten Schreiben wird um die Entsendung eines Vertreters gebeten, der an den weiteren Berathung theilnehmen soll.

— Ein Verein der Arbeiter-Vertreter für Halle und Umgegend hat sich jüngst hierselbst gegründet. Der Zweck des Vereins ist, Verletzten, deren Rentenansprüche ganz oder theilweise von den betreffenden Gerichten abgewiesen worden sind, kostenlos Rath und Hilfeleistung bei Ausarbeitung von Berufungsschriften u. s. w. zu Theil werden zu lassen. Im Vorstand befinden sich die Herren Tischler Joh. Klingebeil (Gewerkvereinler) und Fr. Tietz hier.

— Bei der am Dienstag stattgefundenen Sitzung des studentischen Gustav Adolf-Vereins über welche wir bereits ausführlich berichtet haben, hat eine veranstaltete Sammlung einen Ertrag von 55 ℳ geliefert. — Einzelne Abschnitte aus dem von Herrn Pastor Hoffmann-Genf gehaltene Vortrag „Türkischer Justizmord" werden, mit Bildern versehen, demnächst im „Daheim" zum Abdruck gelangen. Auch wird der betr. Vortrag in Buchform in nächster Zeit im Buchhandel erscheinen.

— Spielplan des Stadttheaters zu Halle a/S. von Sonntag den 5. November bis incl. Sonntag den 12. Novbr. Sonntag Nachm. „Die Großstadtluft", Abends „Die Stumme von Portici," Montag „Die Journalisten", Dienstag „Die Schulreiterin," „In Civil", und zum 1. Male „Militärfromm", Mittwoch „Fra Diavolo", Emil Walther als Gast, Donnerstag „Pasantasena," Freitag „Militärfromm," „Der Bajazzo", Sonnabend „Götz von Berlichingen", Sonntag „Tannhäuser", Emil Walther als Gast.

— Aus dem Bureau des Stadttheaters wird uns geschrieben: Zu der morgigen Sonnabend-Vorstellung „Götz von Berlichingen" werden für die Schüler und Schülerinnen der hiesigen und auswärtigen Lehranstalten Schülerbillets ausgegeben. Am Sonntag Nachmittag findet vielfachen Wünschen entsprechend eine Wiederholung des Schwankes „Die Großstadtluft" statt.

— Im „Wintergarten" gab gestern die Kapelle des Herrn Musikdirektors G. Peterhänsel aus Leipzig, — welche den stolzen Namen „Philharmonisches Orchester" führt — ein ziemlich gut besuchtes Konzert. Die Darbietungen der Kapelle fanden durchgängig eine beifällige Aufnahme beim Publikum. Vom frischen Standpunkte aus betrachtet, darf nicht verschwiegen werden, daß das Peterhänsel'sche Orchester den beiden hiesigen Konzertkapellen an Stärke und Leistungsvermögen nachsteht, es kann aber auch attestirt sein, daß Herr Musikdirektor Peterhänsel als umsichtiger und energischer Dirigent das ihm unterstellte Material künstlerisch zu verwerthen versteht, so daß die Leistungen nicht zu hoch geschraubten Ansprüchen recht wohl genügen können. Zudem war das Programm des Konzertes ein abwechselungsvolles und interessantes. An Neuheiten für Halle enthielt es das Vorspiel zur Oper „Die Hexe" von Cuna und die Ouverture zur Oper „Schach dem König" von Brüll, beides durch Melodik und Instrumentation fesselnde Tonstücke. Die Solovorträge des Herrn Reick, welcher mit guter Technik und belebtem Vortrage eine „Carmen"-Fantasie von Hubay spielte, und des Herrn Seifert, welcher mit einer Hartmann'schen Fantasie für Piston sich als ein in Bezug auf Tongebung und technische Fertigkeit vorzüglicher Trompeter bewährte, fanden verdienten Beifall. — Zu lobenswerther Ausführung — bis auf die ganz verunglückten Hornstellen — gelangten die beiden ersten Sätze aus der 2. Beethovenschen Sinfonie (D-dur). Freilich sind wir Nothbehelfe, wie gestern eine Besetzung des II. Fagotts durch eine Posaune, in Halle und in einem klassischen Werke nicht gewöhnt. Vielen Anklang fanden zwei Streichorchester von Komzak. Auf die Effektmittelchen — die Schlußfermaten in endlosem Pianissimo auslingen zu lassen — verzichten wir aber künftig gern.

— Der Vizefeldwebel und Regimentsschneider C. Görke hierselbst begeht am 4. November sein 25jähriges Dienstjubiläum.

— In der vergangenen Nacht sind aus der Kgl. Nervenklinik am Mühlrein zwei dort untergebrachte Männer und aus der Provinzial-Irren-Anstalt bei Nietleben eine geisteskranke Frau entwichen. Sie tragen sämmtlich Anstalts-Kleidung; die Erstgenannten sind die Untersuchungsgefangen Feldarbeiter Otto Großmann aus Magdeburg (geb. 1861) und Handlungsgehülfe Carl Smife (geb. 1867). Die Letztere ist die verehel. Schmidt geb. Spaziervogel.

— Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern Abend auf einem Grundstücke an der Merseburgerstraße. Als der 13 Jahre alte Sohn des an der Schmiedestraße wohnhaften Heigers R. den Pferdestall des Bäckermeisters R. betrat, kam er dem dort stehenden Pferde zu nahe, welches ihm einen Schlag gegen das linke Bein versetzte. Der Knabe erlitt einen komplizirten Oberschenkelbruch und mußte nach der Klinik gebracht werden.

— Von einem beklagenswerthen Unfalle wurde gestern Vormittag der Kriminalpolizeisergeant R. von hier insofern betroffen, indem er beim Besteigen eines in Fahrt befindlichen Straßenbahnwagens in der Gr. Ulrichstraße vom Trittbrett desselben abglitt und über den linken Fuß gefahren wurde. Die Verletzung, welche der Beamte erlitten, erwies sich zwar als keine schwere, doch dürfte derselbe immerhin einige Wochen dienstunfähig sein.

— Ein Unglücksfall, der leicht ernstere Folgen, als geschehen, hätte nach sich ziehen können, kam gestern Nachmittag um 3 Uhr auf einem Neubau an der Schwetschkestraße vor. Während seiner Beschäftigung an dem Baue strauchelte der in der Liebenauerstraße wohnhafte Maurer Schlottstedt plötzlich auf dem Gerüste in der vierten Etage und verlor das Gleichgewicht, so daß er aus der beträchtlichen Höhe auf das Bauterrain herab stürzte. Wie durch ein Wunder kam der Mann bei dem verhängnißvollen Sturze mit leichteren Verletzungen davon; in der Klinik, wohin man ihn gebracht hatte, konnten nur unbedeutende Quetschungen und ein linksseitiger Vorderarmbruch konstatirt werden.

— Im Wege der Zwangsvollstreckung wurden an hiesiger Gerichtsstelle folgende Grundstücke öffentlich meistbietend verkauft: 1. zu Halle, Bahnhofstraße 8, seither dem Restaurateur August Dreibrodt in Dessau, jetzt in Aschersleben, gehörig; Ersteher: Herr Generalagent Franz Hampke in Magdeburg mit 80 000 ℳ. 2. zu Halle, Streiberstraße 12, seither dem Maurer Ernst Busse, jetzt in Rixdorf bei Berlin wohnhaft, gehörig; Ersteher: der minorenne Carl von Glan hier mit 650 ℳ.

— Aufgehoben sind die Verkaufstermine bezüglich der zur Zwangsversteigerung ausersehenen Grundstücke zu Trotha, der Wiw. Zeißler, Dorothea Sophie, geb. Fäncke derselbst gehörig; eines Grundstückes des Bauunternehmers August Thinat hierselbst und des Grundstückes Glaucharuerstraße 54 hierselbst, der verehelichten Dachdeckermeister Fischer, Marie Auguste, geb. Klitsch hier.

— Am 2. November Abends 9 Uhr fand in der Louisenstr. 8 ein Rohrbruch der Wasserleitung statt, weshalb seitens des Wasserwerkes die Leitung gesperrt werden mußte.

— Die heutige Versammlung des kommunalen Bürgervereins zu Giebichenstein beschloß, das diesjährige Stiftungsfest am 2. Dezember im Saale der Reilsburg zu feiern. In der darauffolgenden Besprechung der seitens der Gemeinde umgeänderten Klassen, nach welchen die Friedhofsgebühren gezahlt werden, wurde scharf getadelt, daß die in der Friedhofsordnung vom Jahre 1883 vorgesehenen Nummersteine auf den einzelnen Gräbern immer noch nicht aufgestellt sind. Die Erklärung des Vorsitzenden, daß Sparsamkeitsrücksichten hierbei maßgebend gewesen seien, wurde nicht anerkannt und beschlossen, eine diesbezügliche Petition an die Gemeindevertretung abzusenden.

— Mit der Legung der Wasserleitungs-Hausanschlüsse in Giebichenstein, — vom Hauptthor bis an die Grundstücksgrenze — ist jetzt begonnen worden.

— Heute morgen entstand in der Werkstatt des Maschinenfabrikanten Ballhause in Giebichenstein Feuer, welches das Dach zum Theil einäscherte. Der Schaden ist indeß nicht bedeutend.

-- Der Giebichensteiner Männer-Gesangverein feiert in den Tagen vom 3. bis 5. d. Mts. sein 25jähriges Stiftungsfest.

Das „Gedankenlesen" im Lichte der Wissenschaft.

Den Mitgliedern des naturwissenschaftlichen Vereins zu Halle a. S. bot gestern Herr Dr. med. Alt in einem Vortrage über das sog. Gedankenlesen, das in jüngster Zeit durch Cumberland's erneute Rundreise durch Deutschland auch bei uns wieder in den Vordergrund des Interesses Vieler gerückt ist, Mittheilungen, welche der besonders deshalb höchst willkommen waren, weil sie die Natur der Vorgänge beim Gedankenlesen auf Grund exakter wissenschaftlicher Forschungen darlegten. Der Vortragende wies darauf hin, daß zuerst Mitte der 70er Jahre in Amerika ein gewisser Brown, genannt the mind-reader d. h. der Gedankenleser, großes Aufsehen durch öffentliche Vorstellungen erregt habe, in welchen es ihm gelang, von einem Andern gedachte oder versteckte Gegenstände und Personen aufzufinden, ja selbst gedachte Zahlen, Worte, Figuren u. s. w. graphisch darzustellen. Fast zur selben Zeit gab in England Irving Bishop überraschende Proben derselben Kunstfertigkeit. Das Gedankenlesen bildete damals lange Zeit hindurch das Tagesgespräch in den höchsten Cirkeln wie in den niedersten Kreisen; hochtrabende Schlagworte wie „magnetischer Rapport", „physische Strahlung" und dergl. waren weit mehr geeignet, verworrenen Enthusiasmus als nüchterne Beurtheilung aufkommen zu lassen. Den beiden vorgenannten Virtuosen entstand bald ein ebenbürtiger Konkurrent in Stuart Cumberland. Auch nach Deutschland drang die Kunde von den das Wunderbare streifenden Leistungen der englischen Gedankenleser und gab auch hier in den verschiedensten Kreisen den Anstoß zu Versuchen in dieser „übernatürlichen Kunst". Natürlich hates nicht an Erklärungsversuchen zum Verständniß der interessanten Experimente gefehlt. Während die Einen ohne Weiteres Alles als Schwindel und abgekartetes Scheinmanöver bezeichneten, ergingen sich Andere in Folge des den meisten Menschen innewohnenden Hanges zum Mysticismus in den abenteuerlichsten Vermuthungen und Grübeleien über das Wesen der den Experimentatoren oder ihren Medien innewohnenden Od-Kraft und dergleichen mehr; manche meinten sogar, der Satan in höchsteigener Person sei mit im Spiel. Die mancherlei zum Theil sich widersprechenden Urtheile in Laienkreisen wurden auch kaum dadurch geändert, daß Physiologen und Neurologen unabhängig von einander zu ein und derselben Deutung des Vorganges gelangten und durch exakte Versuche die Richtigkeit ihrer Erklärung darthun konnten. Von den Gelehrten, die sich eingehender mit dieser Frage beschäftigt haben, sind besonders zu erwähnen der englische Physiologe Carpenter, der englische Nervenarzt Beard und vor Allem der Jenenser Physiologe Preyer. Alle drei haben ganz übereinstimmend sich dahin ausgesprochen, daß „die von einer starken Vorstellung eines beliebigen erreichbaren Gegenstandes erfüllten Individuen unwillkürlich dirigirende Armbewegungen machen." Der sogenannte Gedankenleser thut also nach der Auffassung der genannten Gelehrten nichts weiter, als daß er genau auf diese Muskelwinke des Mediums achtet und dieselbe zur Ausführung bringt; er unterschiedt keineswegs dem Medium seine eigenen Vorstellungen und Willensimpulse, sondern er giebt lediglich, dessen augenblicklicher lebhafter Vorstellung plastischen Ausdruck. Jeder Mensch ist in diesem Sinne bis zu einem gewissen Grade praktischer Gedankenleser; je mehr Jemand darauf angewiesen ist, mangels anderer Orientirungsmittel mittelst des Tastsinnes mit seinen Mitmenschen geistige Fühlung zu nehmen, desto sicherer und geschickter wird er in dem Verständniß der Muskelsprache; Blinde leisten ja zuweilen nach der Richtung hin Außerordentliches. Selbst Thiere sind in dieser Hinsicht erstaunlich bildungsfähig, so beantwortet z. B. ein gut zugerittenes Reitpferd jede Muskelbewegung, jede „Hilfe" des Reiters mit entsprechender Leistung. Nur sind nicht alle Muskelbewegungen bewußt gewollte, willkürliche; es mag hier nur auf die unwillkürlichen Bewegungen der Füße, des Kopfes und des Oberkörpers bei Hören einer flotten Walzer-Melodie erinnert sein. Nur verhältnißmäßig selten treten die seelischen Vorgänge so offenkundig zu Tage, weit häufiger entziehen sich diese unwillkürlichen Muskelbewegungen der Beobachtung und sind nur der genauen sachkundigen Kontrole erkenntlich, aber gleichwohl ist jede lebhafte Vorstellung von unbewußten Muskelbewegungen begleitet; dieselben sind, abgesehen von den durch Athmung und Pulsation bedingten, nicht wesentlich in Betracht kommenden, vorwiegend von den sogenannten Bewegungscentren des Gehirns, die bei jedem lebhaften Seelenvorgang mit erregt werden, ausgelöst, und nur derjenige Mensch, der genau mit dem physiologischen Ablauf des Vorstellungs- und Bewegungs-Mechanismus vertraut ist, vermag zeitweilig die Mitbetheiligung seines Muskelapparates an seiner Seelenthätigkeit auszuschalten. Die Cumberland'schen Experimente lassen sich nun in drei Gruppen eintheilen: 1. das Auffinden eines gedachten Objekts (Sache oder Person); 2. das Nachmachen einer kurz zuvor ausgeführten Handlung; 3. das Aufzeichnen einer gedachten Zahl, einer Figur eines Wortes u. s. w. Durch mannigfache Kombination dieser drei Typen lassen sich natürlich eine große Reihe anscheinend höchst komplizirter Kunststücke ausführen. Ueber das Auffinden eines gedachten Objekts sagt Beard: „Der Gedankenleser geht mit verbundenen Augen, bisweilen sehr schnell mit dem zu Errathenden auf und ab durch das Zimmer oder die Zimmer, treppauf oder treppab oder hinaus durch die Straßen, und wenn er dem Orte sich nähert, auf welchen der zu Errathende seine Aufmerksamkeit konzentrirt, dann wird ein leichter Stoß oder eine Bewegung seiner Hand von der Hand jenes mitgetheilt. Dieser Impuls ist seitens des ihm Ausführenden ungewollt und unbewußt, doch gewährt er dem Kundigen und geübten Operateur als Zeichen, daß er den versteckten Gegenstande nahe ist." Auf ein Gelingen kann mit Sicherheit nur dann gerechnet werden, wenn eine direkte körperliche Berührung stattfindet; dieselbe braucht aber nicht eine ununterbrochene zu sein, sie kann auch von Zeit zu Zeit durch kurzdauernden körperlichen Kontakt, der kaum bemerkt wird, ersetzt werden. Nach ganz denselben Grundsätzen verfährt der Gedankenleser, wenn er eine kurz vorher von seinem Medium ausgeführte Handlung oder gar eine Reihe von solchen ausführt; er vermag natürlich nur dann alle einzelnen Vorgänge nachzuahmen, wenn das Versuchsobjekt selbst genau der Reihe nach die einzelnen Vorgänge in Gedanken wiederholt bezw. sich lebhaft vorstellt; die mangelhafte Befähigung des Versuchsindividuums, eine Serie vorher vorgenommener Handlungen in der richtigen Reihenfolge geistig zu reproduziren, bedingt nicht selten ein scheinbares Mißlingen des Experiments, woran jedoch der Experimentator nicht Schuld trägt. Am Meisten überrascht den Laien das Errathen resp. Aufschreiben gedachter Zahlen, Schrifttzeichen, Figuren, ja selbst von Worten eines dem Experimentator gänzlich unbekannten Sprachidioms. Der Gedankenleser hat den Stift oder besser weiche Kreide in gewöhnlicher Schreibhaltung gefaßt; die rechte Hand des Mediums ruht auf der seinen. Er achtet nun auf jeden Druck und Zug derselben und führt dementsprechend die Kreide. Das Versuchsmedium macht unwillkürlich und unbewußt mit seiner Hand das gedachte Schriftzeichen und drängt dem Gedankenleser seinen eigenen Schriftcharakter auf, wie man dadurch nachweisen kann, daß man dem Medium einen seinen Stift an der Hand befestigt und gegen eine berußte Tafel schreiben läßt, wobei sich zeigt, daß die Schriftzeichen des Mediums und des Gedankenlesers genau dieselben sind. Wenn man auch gestehen muß, daß Cumberland einen denkbar höchsten Grad von Fertigkeit in der von ihm dargestellten Kunst sein eigen nennt, dürften doch nach dem Vorstehenden alle seine Experimente weniger geheimnißvoll und überraschend sein; gegen den Willen eines mit dem Vorgange vertrauten willensstarken Mediums vermag er nicht ein Einziges auszuführen.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit deutlicher Quellen-Angabe gestattet.

—g. **Trotha**, 2. November. Am Mittwoch hielt im Männer-Verein Trotha Herr Fabrikbesitzer Benemann-Sennewitz einen auf tiefen wissenschaftlichen Studien beruhenden Vortrag über das Wasser im Haushalt der Natur. Der Herr Vortragende sprach zuerst über die Zusammensetzung des Wassers, sodann über seine verschiedenen Erscheinungsformen, um schließlich auch die Bedeutung des Wassers für die Gestaltung der Erdoberfläche in den Kreis seiner Betrachtung zu ziehen. Obwohl die Ausführungen einen streng wissenschaftlichen Charakter trugen, verstand es der Herr Vortragende doch, dieselben durch ein Fülle praktischer Beziehungen zum täglichen Leben, sowie durch köstlichen Humor zu würzen, sodaß der Vortrag einem Jeden Interesse abgewonnen und einen Blick eröffnet hat in die Bedeutung des Wassers, das schon nach dem Urtheil des Pindar das Beste in der Welt ist und für den Fortbestand alles organischen Lebens ebenso unerläßlich ist, wie der das Menschenherz befruchtende Strom der Liebe für das Leben des Geistes.

♀ **Torgau**, den 2. November. Seine Majestät der Kaiser hat durch Allerhöchste Kabinetsordre bestimmt, daß der Stab der 16. Infanterie-Brigade von Erfurt nach Torgau verlegt wird. Der Kommandeur derselben, Herr Generalmajor von Caprivi wird am Freitag Abend bereits in Torgau eintreffen.

— **Erfurt**, 2. November. Das königliche Bezirkskommando zu Erfurt ließ dieser Tage eine interessante Probe-Mobilmachung der Mannschaften des Beurlaubtenstandes im Kreise Schleusingen durch Radfahrer vornehmen. Mittags um 12 Uhr 50 Minuten traf eine Militärperson mit gegen 1500 Gestellungsbefehlen, welche für die in 51 Ortschaften des Kreises Schleusingen wohnhaften Mannschaften des Beurlaubtenstandes bestimmt waren, auf dem Bahnhofe zu Suhl ein. Dort hielten 15 Mitglieder der Suhler Radfahrer-Vereinigung und nahmen die Orders in Empfang. Nach etwa 5 Minuten fuhren die Stahlrossreiter nach den Hauptpunkten Schwarza, Schmiedefeld, Schleusingen, Goldlauter und Suhler-Neuendorf. Von diesen Hauptpunkten aus wurden die Gestellungsbefehle durch Fußboten den einzelnen Ortschaften zugetragen und im Laufe des Nachmittags den betreffenden Mannschaften ausgehändigt. Diese hatten sich auf Grund der Befehle an den bestimmten Plätzen zur Kontrolversammlung einzufinden. Wenn man annimmt, daß um 10 Uhr 26 Minuten Vormittags die Befehle von Erfurt nach Suhl abgingen, daß z. B. einer der Radfahrer 15 Kilometer bis Schleusingen, von dort aus der Bote 18 Kilometer im Umkreise zurückzulegen hatte, und schließlich feststeht, daß die Kontrolversammlungen von den beorderten Mannschaften pünktlich besucht wurden, so ist diese Probe-Mobilmachung, welche bei strömendem Regen ausgeführt wurde, als eine wohlgelungene zu bezeichnen.

○ **Sandersleben**, 2. November. Der hiesige Militärverein, sowie die gesammte Belegschaft der „Ludwigshütte" werden auch diesmal wie im Vorjahr zur Begrüßung des Kaisers in Belleben-Piesdorf sich einfinden.

— **Wolmirsleben**, 2. November. Unser Braunkohlenschacht ist dieser Tage abermals von einem bedauerlichen Unglück heimgesucht worden. Der Bruchschläger Friedrich Meyer und der Wagenschieber Otto Strauß waren eben beschäftigt, die letzten Kohlen am Bruchorte fortzuschaffen, als die Decke niederging, und die Beiden verschüttete. Die sofort vorgenommenen Rettungsarbeiten führten nach mehrstündigen Anstrengungen zur Auffindung der Verunglückten, jedoch fand man nur Leichen vor. Meyer lag über Strauß, es scheint, daß die Beiden auf der Flucht von den niedergehenden Kohlenmassen getroffen wurden. Meyer ist 49 Jahre alt und hinterläßt seine Frau mit zwei erwachsenen Töchtern; Strauß ist 19 Jahre alt.

— **Staßfurt**, 2. November. In Verfolg der Angelegenheit der Versorgung der Stadt mit gutem und ausreichendem Trinkwasser ist es dem Magistrat gelungen, sich unter sehr mäßigen Bedingungen in der Gemarkung von Börnecke ein zum Wasserausschlußversuch geeignetes Gelände zu sichern. Der vom Ministerium zur Verfügung gestellte Landesgeologe Dr. Beyschlag, der dieser Tage hier weilte, soll, wie die „Magd. Ztg." hört, entschieden dazu

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189311032-15/fragment/page=0007

berathen haben, auf dem reservirten Gebiet seitens der Stadt einen eigenen Wasseranschluß zu versuchen.

— Seine Majestät der Kaiser hat Herrn Dr. med. Friedrich in Zeitz den Titel Sanitätsrath verliehen.

— Ein Unglücksfall ereignete sich im Dorfe Löbschütz bei Zweinau. Der dortige Nachtwächter Blumentritt sollte ein kolikkrankes Pferd zum Thierarzt nach Pegau bringen. Kurz vor dem Dorfe ist er jedoch mit dem Thiere, auf dem er ritt, gestürzt. Der Beilagenschwelle wurde unter dem im Straßengraben liegenden verendeten Pferde todt hervorgezogen.

— Ein Patent hat angemeldet: für ein Hubventil mit, den Sitz vor Abnutzung schützenden Wänden: Maschinen- und Armaturenfabrik vorm. G. Louis Strube, Aktien-Gesellschaft in Magdeburg-Buckau.

♈ **Altenburg**, 2. Novbr. Die Interessenten der Tabakfabrikation in unserem Herzogthum, Arbeitgeber sowohl, wie Arbeitnehmer, haben ein Gesuch an den derzeitigen Reichstagsabgeordneten Zwan Baumbach gerichtet, in welchem sie unter Darlegung aller einschlägigen Verhältnisse die Bitte aussprechen, Herr Baumbach möge gegen die Vorlage einer Tabakfabrikatsteuer stimmen, damit sie in ihren Erwerbsverhältnissen nicht noch mehr geschmälert werden. — Die Annahme eines Mordes, der seiner Zeit an einer bei Bünauroda todt aufgefundenen Frau begangen sein sollte, wird jetzt — wie eine amtliche Bekanntmachung besagt — auch von der herzogl. Staatsanwaltschaft nicht mehr aufrecht erhalten. Es hat sich herausgestellt, daß die Frau die an ihr bemerkten Wunden sich selbst durch einen Sprung aus einem 7 Meter hoch gelegenen Zimmer des Siechenhauses zu Halle zugezogen und auch die Kleider selbst abgelegt hat, da sie sich als hochgradig nervöse Frau bei Waschungen stets zu entkleiden pflegte. Mit blutendem Gesicht wurde die Frau bereits am 21. August in Weißenfels gesehen und bestimmt rekognoszirt. Da sie infolge ihrer Verfolgungswahnideen nicht andere Menschen um Hilfe angesprochen hat, ist sie schließlich nach einer im Freien vorgenommenen Waschung vor Erschöpfung gestorben.

♈ **Meuselwitz**, 2. November. Nach einer Meldung des „Bote v. d. Schnauder" zeigen sich seit einigen Tagen bei einer Anzahl hiesiger Einwohner Krankheitserscheinungen, welche Trichinose vermuthen lassen.

♃ **Sondershausen**, 2. November. Dem Landtage sind nunmehr noch folgende Vorlagen überwiesen worden. Zunächst der Entwurf eines Gesetzes, betr. die Besoldungen der Volksschullehrer. Nach denselben sind die Gehälter wie bisher für 3 Ortsklassen ausgeworfen. Während zur 1. Ortsklasse die Städte Sondershausen, Arnstadt und Greußen gehören, rangiren in der zweiten die kleineren Städte und die Marktflecken; in der dritten sind sämmtliche Landortschaften. Neu an dem Entwurfe ist zunächst, daß für alle 3 Stufen das Mindestgehalt fortan das gleiche ist: 850 M. Eine Erhöhung der Besoldung tritt mit der definitiven Anstellung in der Weise ein, daß auf der ersten Stufe 1000 M. (bisher 975 M.), auf der zweiten 950 M. (bisher 900 M.) und auf der dritten 925 Mark (bisher 750 M.) gewährt werden sollen. An diese Anfangsbesoldungen (1. Kl.) schließen sich weitere 6 Altersklassen so an, daß nach dem Eintritte in das 6. Dienstjahr (2. Kl.) auf den drei Stufen je 1100, 1050 und 1000 M., nach dem Eintritte ins 11. Dienstjahr (3. Kl.) je 1250, 1200 und 1100 M., mit dem 16. Dienstjahre (4. Kl.) je 1450, 1400 und 1200 M., nach dem 21. Dienstjahr (5. Kl.) je 1650, 1500 und 1350 M., nach dem 26. Dienstjahr (6. Kl.) 1800, 1650 und 1500 M. und nach dem 31. Dienstjahr (7. neu zu errichtende Klasse) je 2000, 1800 und 1650 M. als jährliches Diensteinkommen zu beziehen sind. Die Aufbesserung wird aus dem Vergleich mit den früheren Gehaltssätzen nachzuweisen sein. Durnach partizipiren an der Gehaltserhöhung die provisorisch Angestellten: Sie erhalten in allen drei Ortsklassen fortan dasselbe Gehalt: 850 M., während sie früher nur 825, 750 und 675 M. zu beanspruchen hatten. Auch die 1. Stufe (6 Dienstjahre) profitirt gegen früher um 25,50 und 175 M. Für die Lehrer der Ortsklasse A und B aber ist von da ab bis zum 30. Dienstjahre (2. bis 6. Gehaltsstufe) keine Aufbesserung vorgesehen, ev. bleibt bei den eben bereits angegebenen (früheren) Sätzen. Nur die Ortsklasse C erfährt mit dem 6. Dienstjahre noch eine kleine Aufbesserung von 100 M. gegen früher. Erst den Lehrern der 7. Klasse wird nach 30 Dienstjahren eine Aufbesserung um 200 resp. 150 M. in Aussicht gestellt. Dieselbe kommt vielleicht einem Viertel der ganzen Lehrerschaft zu Gute. Die Volksschullehrer des Landes stehen deshalb dieser Besoldungserhöhung mit sehr gemischten Gefühlen gegenüber; denn gerade für die Zeit ihres Wirkens, vom 6. bis 30. Dienstjahre, in welcher bei den Verheiratheten die Erhaltung der Familie die größten Opfer auferlegt, wird ihnen die so sehr ersehnte Aufbesserung versagt. — Eine weitere Vorlage verlangt die Ausdehnung der Zwangserziehung verwahrloster Kinder bis zum 18. (resp. 20.) Lebensjahre. — Auch die Neugestaltung des Kirchen- und Schulvorstandes wird Gegenstand einer Berathung insofern werden, als fortan auch ein Lehrer als Mitglied dieser Behörde angehören soll. — Ferner soll die Bestimmung Gesetzeskraft erhalten, daß die hinterbliebene Wittwe und die minderjährigen Kinder eines Volksschullehrers das Diensteinkommen desselben bis zum Ende des Vierteljahres, in welchem der Tod erfolgte, und weiter auf ein Vierteljahr (Gnadenquartal) zu beanspruchen haben. — In einer dem Landtage zugegangenen Denkschrift: „Die Maßregeln der Staatsregierung zur Hebung der Futter- und Streunoth" wird dargelegt, daß die durch höchste Entschließung des Fürsten verfügte unentgeltliche Abgabe von Waldstreu ꝛc. aus den herrschaftlichen Forsten in bedeutendem Umfange erfolgt sei, so daß für Waldstreu und Reisig rund 150 000 M. berechnet werden könnten. Einer Anzahl Gemeinden aber ist für aufgenommene Darlehne zu Futterankäufen die Verzinsung derselben auf 2 Jahre regierungsseitig zugesichert worden.

♃ **Gotha**, 2. November. Die Königin Victoria von England hat den Herzog Alfred von Coburg ersucht, ihr die Briefe aus dem Coburger Familien-Archiv zu überlassen, die der Prinz-Gemahl Albert von England seiner Zeit an den verstorbenen Herzog Ernst gerichtet hat. Die Königin besitzt nämlich im Bucking-Palast eine Sammlung politischer Papiere, welcher nun auch die Briefe ihres Gemahls einverleibt werden sollen.

✝ **Braunschweig**, 2. Novbr. Am 31. Oktober haben, gleichzeitig mit den preußischen Wahlmännerwahlen, im Herzogthum Braunschweig die Neuwahlen für den braunschweigischen Landtag stattgefunden, insoweit die Wahlgruppen der Städte- und Landgemeinden in Betracht kommen. Die Gruppen der Höchstbesteuerten und Berufsstände, die die größere Zahl der Abgeordneten zu wählen haben, schreiten erst am 7. November zur Wahl. Von politischen Gesichtspunkten aus werden im Lande Braunschweig diese Wahlen selten vollzogen, und auch diesmal lagen solche nicht vor. Jedoch verdienen zwei Wahlereignisse Erwähnung. In der Stadt Braunschweig gelang es den Innungen einem ihrer Vertreter, und zwar dem Vorsitzenden des Innungs-Ausschusses, ein Abgeordnetenmandat zu erobern. In der Stadt Helmstedt ist die bisherige Abgeordnete, Kreisdirektor Langerfeldt, eine der Hauptstützen der konservativ-orthodoxen Partei, dagegen unterlegen.

✝ **Havelberg**, 3. November. Wegen der hier so heftig grassirenden Cholera sind sämmtliche Schulen geschlossen worden. Aus Berlin trafen Krankenpflegerinnen ein. Die Behörde hat es für nöthig gehalten, die Polizei durch drei Gendarmen zu verstärken.

— Die schon für den diesjährigen 10. November erwartete Enthüllung des Luther-Denkmals zu Eisenach mußte auf nächstes Jahr verschoben werden. Das Denkmal findet auf dem Karlsplatz seine Aufstellung, der nach einem neuesten Gemeinderatbsbeschluß bekanntlich mit elektrischer Beleuchtung versehen werden soll.

— In maßgebenden Kreisen des Königreichs Sachsen wird jetzt der Plan erwogen, auch kleinere Städte und selbst Dörfer mit den Segnungen des elektrischen Lichtes zu bedenken. Zunächst ist jedenfalls eine Probe vorgesehen und dazu das etwa von der Linie Meißen-Freiberg-Pirna-Schandau-Schnitz-Radeberg umschlossene Gebiet ausgewählt. Innerhalb desselben soll südlich von Dresden bei den daselbst gelegenen Hänicher Kohlenwerken die Centralstelle errichtet und von ihr aus 168 Ortschaften mittelst hochgespannter Wechselströme mit elektrischem Lichte versorgt werden. Sobald sich dieses Unternehmen auf kleinem Gebiete als lebensfähig erweist, soll später das ganze Königreich Sachsen mit einem solchen Netz belegt werden. Bereits jetzt sind Unterlagen, die eine solche Landeseintheilung enthalten, bei der Regierung niedergelegt, so daß bei Errichtung weiterer Centralen bezüglich der Höhe der Spannung der Ströme und der planmäßigen Anordnung des Hauptkabelnetzes gleichmäßig vorgegangen wird.

Personalnachrichten.

— (Ordensverleihungen.) Dem General der Inf. zur Disposl. von Dresow zu Potsdam, zuletzt Kommandeur der 36. Division, ist der Rothe Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub, dem Hauptmann und Batterie-Chef Max Müller im Feld-Art.-Regiment Nr. 15 der Rothe Adler-Orden vierter Klasse am Bande der Rettungs-Medaille, dem Hauptm. a. D. Wenzel zu Torgau, bisher Bezirks-Offizier bei dem Landwehr-Bezirk Gera, dem Justiz-Rath, Rechtsanwalt und Notar Haushalter zu Wernigerode a. H., dem Pastor Jungclaußen zu Karby im Kreise Eckernförde, dem Pfarrer Richartz zu Oberaussem im Kreise Bergheim und dem Banquier August Freiherrn von der Heydt zu Elberfeld der Rothe Adler-Orden vierter Klasse, dem Bildhauer, Professor Eberlein zu Berlin, dem Bürgermeister Stiller zu Reichenbach im Landkreise Guben, dem Telegraphensekretär Bloete zu Worms und dem Bureau-Assistenten Friedig zu Arnsberg der Kronen-Orden vierter Klasse, dem evangelischen Lehrer und Küster Hering zu Kossar im Kreise Krossen der Adler der Inhaber des Haus-Ordens von Hohenzollern, dem Lazarethgehilfen Paul Weidner von der Kaiserlichen Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika das Militär-Ehrenzeichen zweiter Klasse, dem Registrator Tauch bei dem General-Kommando des XV. Armee-Korps das Allgemeine Ehrenzeichen in Gold, dem Gemeinde-Vorsteher a. D. Rusche zu Schmöckwitz im Kreise Teltow, dem Förster a. D. Brauer zu Hemeringen im Kreise Hameln, dem pensionirten Kanzleigehilfen Goetter zu Seelow im Kreise Lebus, dem Gerichtsdiener Schminke zu Neuhof, dem Gräflichen Leibjäger Gulitz zu Ullersdorf im Kreise Glatz, dem Waldwärter a. D. Windhorst zu Blockwinkel im Kreise Sulingen, dem Buhnen- und Pflanzungs-Aufseher a. D. Kultmann zu Toddenhaupt im Kreise Minden, dem Hofaufseher Christian Woite zu Baudach im Kreise Krossen und dem Stellmachergesellen Friedrich Grune zu Podejuch im Kreise Randow das Allgemeine Ehrenzeichen, sowie dem Sekonde-Lieutenant Holtz im 6. Pommerschen Inf.-Regt. Nr. 49 die Rettungs-Medaille am Bande verliehen worden. — Den nachbenannten Offizieren ꝛc. ist die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen verliehenen nichtpreußischen Insignen ertheilt und zwar: des Komthurkreuzes des Ordens der württembergischen Krone: dem Obersten Freiherrn von Gayl, Abtheilungs-Chef im Großen Generalstab, beauftragt mit Wahrnehmung der Geschäfte als Chef des Stabes der 1. Armee-Inspektion; des Ritterkreuzes 1. Kl. des württembergischen Friedrichs-Ordens: dem Rittmeister von Stangen, persönlichem Adjutanten, des Prinzen Albrecht von Preußen, à la suite des Kürassier-Regiments Nr. 3, und dem Premier-Lieutenant von der Osten, Flügel-Adjutanten des Regenten des Herzogthums Braunschweig, des Prinzen Albrecht von Preußen, à la suite des Dragoner-Regiments Nr. 2; des Komthurkreuzes 2. Klasse des sachsen-ernestinischen Hausordens: dem Major Freiherrn von und zu Egloffstein, persönlichem Adjutanten des Prinzen Albrecht von Preußen, à la suite des Garde-Grenadier-Regiments Nr. 3; des Ritterkreuzes 1. Kl. desselben Ordens: dem Hauptmann von der Lancken, Militär-Gouverneur des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen, à la suite des Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiments Nr. 1, und dem Hauptmann Graßmann, Flügel-Adjutanten des Fürsten Reuß j. L.; des Ritterkreuzes 2. Kl. desselben Ordens: dem Premier-Lieutenant von der Osten, Flügel-Adjutanten des Regenten des Herzogthums Braunschweig, Prinzen Albrecht von Preußen, à la suite des Dragoner-Regiments Nr. 2; der mecklenburgischen silbernen Verdienst-Medaille: dem Sergeanten Wingert vom Infanterie-Regiment Nr. 129, Schreiber der 1. Armee-Inspection; ferner des Commandeurkreuzes des italienischen St. Mauritius- und Lazarus-Ordens: dem Oberst-Lieutenant Grafen von Klinkowström, Kommandeur des Garde-Kürassier-Regiments; des Offizierkreuzes desselben Ordens: dem Rittmeister von Neumann-Cosel von demselben Regiment; des Ritterkreuzes desselben Ordens: dem Premier-Lieut. von Arnim von demselben Reg.; des Ritterkreuzes des Ordens der italienischen Krone: dem Second-Lieutenant Freiherrn von Fürstenberg I. von demselben Regiment; des Ritterkreuzes des belgischen Leopold-Ordens: dem Rittmeister Grafen von Roedern von demselben Regiment; des Ritterkreuzes 1. Kl. des norwegischen St. Olafs-Ordens: dem Premier-Lieutenant Grafen von Bylandt Baron zu Rheydt, Flügel-Adjutanten des Großherzogs von Sachsen; des Ritterkreuzes 2. Kl. des schwedischen Wasa-Ordens: dem Premier-Lieutenant Fritsch von der 3. Ingenieur-Inspektion; sowie der schwedischen goldenen Medaille: dem Wallmeister Radebold von der Fortifikation Straßburg.

— (Ernennungen ꝛc.) Den nachgenannten Direktoren und Professoren der öffentlichen höheren Schulen in Elsaß-Lothringen ist der Rang der Räthe vierter Klasse verliehen, und zwar: den Direktoren: Dr. Becker am Progymnasium in Thann, Cramer, an der Realschule in Barr, Gouzy an der Realschule in Münster, Dr. Heyer am Progymnasium in Bischweiler, Prof. Dr. Wildermann an der Realschule in Rappoltsweiler, Dr. Wingerath an der Realschule bei St. Johann in Straßburg und Wirth an der Realschule in Markirch; den Professoren: Tauber am Progymnasium in Bischweiler, Dr. Albrecht, Dr. Cramer, Heidemann und Dr. Riemann am Lyceum in Colmar, Dr. Lagrèze und Dr. Schulte am Gymnasium in Diedenhofen, Dr. Caspers, Fröhlich, Happach, Dr. Kruspe und Strouz am Gymnasium in Hagenau, Freidhof, Dr. Josten, Dr. Moll, Dr. Gubert, Müller und Wolff am Lyceum in Metz, Helmbold und Dr. Schedtler am Gymnasium in Mühlhausen, Bauer, Dr. Faber und Dr. Johnen an der Ober-Realschule in Mühlhausen, Dr. Schille am Gymnasium in Saarburg, Ritgen am Gymnasium in Schlettstadt, Dr. Blaum, Dr. Doehle, Dr. Geller, Dr. Harbordt, Dr. Horning, Dr. von Jan, Dr. Meyung, Dr. Mollweide, Dr. Plew und Dr. Simon am Lyceum in Straßburg, Dr. Froitzheim und Dr. Slawyk an der Ober-Realschule in Straßburg, Dr. Stolte an der Realschule bei St. Johann in Straßburg, Fertsch, Dr. Fresdorf und H. Müller am Gymnasium in Weißenburg, Gelshorn, Dr. Luthmer, Dr. Schellens und Dr. Sollau am Gymnasium in Zabern. — Der Telegraphenamts-Kassirer Weber in Berlin ist zum Geheimen expedirenden Sekretär und Kalkulator im Reichspostamt ernannt worden. — Dem ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin Dr. Wilhelm Dilthey ist der Charakter als Geheimer Regierungs-Rath, sowie den Bergrevierbeamten, Bergmeistern Kaltbeuner zu Koblenz, Polster zu Weilburg, Funcke zu Witten und Richter zu Eisleben, dem Bergwerks-Direktor Lohmann zu Neunkirchen bei Saarbrücken, und dem Berg-Assessor Hilger, Mitglied der Bergwerks-Direktion zu Saarbrücken, der Charakter als Bergrath verliehen. — Dem Regierungs-Sekretär Richter zu Breslau, dem Hauptzollamts-Rendanten Harten zu Hadersleben und dem Rentmeister Uter zu Krefeld ist bei ihrem Uebertritt in den Ruhestand der Charakter als Rechnungsrath verliehen. Dem Regierungs-Assessor Höhner zu Aachen ist die Stelle des Stempelfiskals und Vorsteher des Erbschaftssteueramts in Aachen verliehen worden.

— Offene Stellen für Militäranwärter im Bezirk des 4. Armeekorps. Stadthauptkassen-Assistent bei dem Magistrat zu Hettstedt, Kaution 900 M., sofort zahlbar, Gehalt 900 M. — Hausverwalter und Krankenwärter für das Kranken- und Siechenhaus bei dem Magistrat zu Gräfenhainichen, Lazarethgehülfen bevorzugt, Gehalt 450 M., sowie Wohnung, Heizung, Licht und Gartenbenutzung, muß verheirathet sein und dessen Frau die Küche, Wäsche und Pflege der Kranken weiblichen Geschlechts übernehmen. — Nachtwächter bei dem Magistrat zu Lauchstädt nicht über 35 Jahre alt, Gehalt 120 M., Meldefrist bis 16. Dezember. — Postschaffner bei den Kaiserl. Postämtern zu Aschersleben und Magdeburg I., Gehalt je 900 M. und Wohnungszuschuß, Kaution je 400 M., Meldung an die Kaiserl. Oberpostdirektion zu Magdeburg. — Packetträger bei den Kaiserl. Postämtern zu Delitzsch und Bad Kösen, Gehalt je 606 M., Kaution 200 M., Meldungen an das Kaiserl. Oberpostamt zu Halle. — Landbriefträger bei dem Kaiserl. Postamt zu Neuhaldensleben, Kaution 200 M., Gehalt 650 M., steigend bis zu 900 M., und 72 M. Wohnungszuschuß, Meldungen an das Kaiserl. Oberpostamt zu Magdeburg. — Kautionen können, soweit nicht besonders anders bemerkt, durch Gehaltsabzüge gedildet werden. Zu allen Stellen Civilversorgungsschein beansprucht.

Hochschulen, Akademien, gelehrte Gesellschaften.

♁ Innsbruck. Dr. Jauffinger ist zum außerordentlichen Professor für Laryngologie an hiesiger Universität ernannt.

♁ Wien. Dr. Johann Fritsch wurde zum außerordentlichen Professor für Psychiatrie an hiesiger Universität ernannt.

♁ Lemberg. Dr. Ignaz Zalrzewski ist zum außerordentlichen Professor für Experimentalphysik an hiesiger Universität ernannt.

♁ Stuttgart. Dr. G. A. Kehrer, Docent für organische Chemie an der technischen Hochschule in Stuttgart, ist zum Professor, und Professor Dr. Reuschle zum zweiten mathematischen Hauptlehrer daselbst ernannt.

♁ Prag. Professor der Physiologie Dr. E. Hering ist zum Hofrath ernannt worden.

— Odessa. Das Unterrichtsministerium hat eine Errichtung einer medizinischen Fakultät an der Universität Odessa beschlossen. Dieselbe soll bereits im Jahre 1895 ins Leben treten.

— Jena. In der philosophischen Fakultät der Universität wird sich Dr. Günther Anton aus Erfurt mit einer Vorlesung über die koloniale Wiedergeburt Frankreichs für das Lehrfach der Nationalökonomie habilitiren.

— Berlin. Hier starb nach längerem Leiden Professor Dr. Hermann Seger, der sich um die Thonwaaren-Industrie hervorragend verdient gemacht hat. Er hat die verschiedensten Zweige dieses Theiles der chemischen Technologie wesentlich bereichert. Man verdankt ihm Untersuchungen über die Zusammensetzung des Thons in mechanischer und chemischer Hinsicht, über das Verhalten der Thone bei der Bearbeitung, über Färbungen der Thone beim Brennen, über den Einfluß der Rauch- und Verbrennungsgase auf die Färbung der Thone, über ihre Feuerfestigkeit, über Glasurfehler u. a. m. Speziell zu vermerken ist Seger's Erfindung einer neuen Porzellanmasse (Segerporzellan) die für das Brennen und die Glasur mancherlei Vortheile darbietet. Insbesondere läßt sich darauf das chinesische Kupferroth herstellen, was bisher nur in Nanking gelungen war.

Theater und Musik.

— Hamburg, 2. November. „Fürstin Ninetta", die Operette von Johann Strauß, vermochte sich auch hier, wo sie am Sonnabend zum ersten und am vorgestrigen Abend zum letzten Male im Carl Schulze-Theater zur Aufführung gelangte, nicht zu halten. Weder die an sich verworrene Handlung, noch die der Originalität und des Piquanten entbehrende Musik vermochte das Publikum zu erwärmen, und trotz der Mühe, welche sich die Darsteller gaben, möchten sich am Schlusse der Vorstellung deutliche Ablehnungsäußerungen in die Beifallsbeweise, welche in erster Reihe dem glänzenden Bauer'schen Witz galten, der aus jeder Dialogwendung hervorblickt.

Vom Büchertisch

(An dieser Stelle werden alle eingehenden Bücher, Broschüren ꝛc. angezeigt. Besprechung nach Raummahl vorbehalten.)

Von dem rühmlich bekannten Lehrbuch des deutschen Verwaltungsrechtes von Professor Georg Meyer-Heidelberg, dem früheren langjährigen Reichstagsabgeordneten, ist soeben eine zweite Auflage (Leipzig, Verlag von Duncker u. Humblot) erschienen, deren erster stattlicher Band fertig vorliegt, während das Erscheinen des zweiten Schlußbandes in baldige Aussicht gestellt wird. Der vorliegende erste Band behandelt Allgemeine Lehren und die Verwaltung der inneren Angelegenheiten, alles nach dem neuesten Stand der wissenschaftlichen Forschung und der fortschreitenden Gesetzgebung. Ganz neu hinzugekommen sind das Arbeiterversicherungsrecht und die Darstellung der Verwaltungseinrichtungen von Elsaß-Lothringen. Das überaus gründliche, lehrreiche und klare Buch bietet einen unentbehrlichen Stoff für die Verwaltungsbeamten nicht nur, sondern für Alle, die tiefer in das öffentliche Recht und die verwickelten Verwaltungseinrichtungen Deutschlands eindringen wollen. In dieser Ueberschtlichkeit und verhältnißmäßigen Gedrängtheit der Darstellung wird man den weitschichtigen und schwer zusammenzufassenden Stoff wohl nirgends sonst beisammen finden.

Concursſachen, Zahlungsstockungen ꝛc.

Kaufmann Louis Becker in Bunzlau. Schneidermeister Carl Ludwig Marx in Dresden. Kaufmann Carl Robert Krause in Leipzig. Kaufmann Max Emil Scherf in Leuben (Lommatzsch). Cafetier Julius Schulz in Magdeburg-Sudenburg. Optikus Carl Gustav Franke in Rathenow. Mühlenbesitzer Paul Liebe in Rudolstadt.

Briefkasten der Redaktion.

— Meinung eines Unparteiischen über den Protest der Reideburger. Anonyme Zuschriften werden grundsätzlich von uns nicht berücksichtigt.

Letzte Draht- und Fernsprechnachrichten.

London, 3. November. Reutermeldungen aus Yokohama über San-Francisko theilen mit, daß Ueberschwemmungen stattgefunden haben in Okayama, Tocachma und anderen Distrikten; man befürchtet, daß zahlreiche Menschenleben ihren Untergang gefunden haben. In Citacata sind 50 Personen durch Schwemmmassen verschüttet worden.

Paris, 3. Nov. Der „Matin" meldet, der französische Vertreter in Marokko reiste vor einigen Tagen zum Sultan, um ihm analoge Beschwerden, wie Spanien bezüglich der algerischen Grenze vorzulegen, die Antwort des Sultans soll in 10 Tagen in Paris bekannt gemacht werden.

Paris, 3. November. Der Zustand von Constans hat sich in vergangener Nacht verschlimmert.

Madrid, 3. November. Nach Nachrichten aus Marokko wurde das Artilleriefeuer gestern früh 10 Uhr eingestellt. Privatmeldungen besagen, daß die Kabylenstämme, welche anscheinend neutral gewesen, und von denen man geglaubt hatte, sie seien Spanien günstig gestimmt, jetzt eine feindliche Haltung zeigen. In der ganzen Riffgegend sollen die Waffen gegen die Spanier gerichtet sein.

Schiffahrtsnachrichten.

Bremen, 2. November. (Norddeutscher Lloyd.) Der Schnelldampfer „Havel", von New-York kommend, hat am 31. Oktober 9¾ Uhr Abends die Reise von Southampton nach Bremen fortgesetzt und ist am 1. November 4 Uhr Morgens Dover passirt. Derselbe überbringt 339 Passagiere und volle Ladung. Der Schnelldampfer „Weser" ist am 31. Oktober 12 Uhr Mittags von New-York via Southampton nach der Weser abgegangen. Der Postdampfer „München" hat am 31. Oktober 6 Uhr Abends die Reise von Neapel nach Genua fortgesetzt. Der Schnelldampfer „Lahn", hat am 1. November 2 Uhr Nachm. die Reise von Southampton nach New-York fortgesetzt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189311032-15/fragment/page=0008

Volkswirthschaftlicher Theil.

Drahtnachrichten.

— **Frankfurt a. M.,** 2. November. Nach einer Ruhrorter Meldung der „Frkf. Ztg." erhöhten die Kohlen-Großhändler den Preis für Bootekohlen, das sind Prima-Gelsenkirchener Gasflammkohlen auf 11 Gulden die Karre franko Dampfer Ruhrhäfen. — Die Mannheimer Brauereigesellschaft Eichbaum dürfte wieder 8 pCt. Dividende vertheilen.

— **Linden,** 2. November. Die Lindener Aktienbrauerei, vormals Brande u. Meyer, erzielte in 1892/93 460 648 M. Bruttogewinn, gegen 418 333 M. im Vorjahre. Nach erhöhten Abschreibungen und Reserven wird wiederum eine Dividende von 24 pCt. und ein größerer Gewinnvortrag vorgeschlagen.

— **Brüssel,** 2. November. Laut zollamtlicher Feststellung wurden in den ersten zehn Monaten 465 974 Sack Kaffee nach Antwerpen eingeführt gegen 607 973 im Vorjahre. — Die letzte Antwerpener Wollauktion, welche am 7. November stattfindet, umfaßt 6820 Ballen.

△ Börsenmanöver.

Die Mittel, welche von gewissenlosen Börsenspekulanten angewandt werden, um falsche Nachrichten in die Zeitungen zu lanziren und Börse und Publikum zu täuschen, sind mannigfachster Art. Derartige Nachrichten sind zwar nie von dauernder Wirkung, ihre Unrichtigkeit oder tendenziöse Entstellung wird zumeist schon nach wenigen Stunden erkannt, aber in den meisten Fällen genügen diese wenigen Stunden, um auf die Course an der Börse einen bestimmenden Einfluß auszuüben und der von den Coursmachern gewünschte Zweck ist doch erreicht. Schlau muß man allerdings zu Werke gehen; die alten, abgebrauchten Mittel ziehen natürlich nicht mehr, man muß darauf bedacht sein, möglichst etwas Neues zu erfinden. Das „Neueste" sind in dieser Beziehung Depeschen, die an hervorragende Zeitungen von außerhalb zu einer Zeit gesandt werden, in welcher man erfahrungsgemäß annehmen kann, daß die betreffenden Ressortredakteure nicht mehr in den Zeitungen anwesend sind. Die Nachts diensthabenden Redakteure geben dann gewöhnlich in gutem Glauben die Depeschen in die Zeitung, und so erreichen die Absender leider in listiger Weise zumeist ihren Zweck. Mit besonderer Vorliebe wird dazu die Nacht benutzt, weil es dann unmöglich ist, in der Oeffentlichkeit die ausgesprengte falsche Nachricht richtigzustellen, bevor die Erfinder an der Börse ihren Zweck erreichen. Erklären dann in den darauf folgenden Abendblättern die betreffenden Zeitungen, daß die Nachricht „nach Schluß der Redaktion" Aufnahme gefunden hätte oder daß sie mystifizirt worden seien, so ist es zu spät, der Schaden ist bereits angerichtet, der schlaue Faiseur lacht sich über seinen gelungenen Coup ins Fäustchen. Die beiden letzten Tage brachten hierfür drastische Beispiele. Die „Köln. Ztg." meldete nach Schluß der Redaktion aus Belgrad, daß das gläubigerische Banken-Konsortium behufs genauer Prüfung des serbischen Haushaltes einen besonderen Vertreter nach Belgrad entsandt habe, während die „Voss. Ztg." im gestrigen Morgenblatte zwei nach Schluß der Redaktion in der Nacht eingetroffene Depeschen bringt. Die eine erzählt in schauerhaft aufgestutzter Weise von Mord und Raubwesen in Serbien, die andere läßt das Goldagio plötzlich von 8 auf 14 Prozent springen. Die Depeschen der „Kölnischen" wie der „Vossischen Zeitung" sind freie Erfindungen von Börsen-Spekulanten, die unter kluger Berechnung der Zeitverhältnisse auf dem Umwege über Belgrad in die Zeitungen in den Nachtstunden eingepascht worden. Weder ist ein Vertreter neuerdings nach Belgrad entsandt worden, da eine ständige Kommission seit Jahren alle in Betracht kommenden Verhältnisse auf das Exakteste und fortlaufend kontrolirt, noch ist das Agio, was sich seit Wochen zwischen 10 und 11 Prozent hält, gestiegen. Der gewünschte Zweck ist aber leider erreicht worden, da vor der nächsten Börse keine Zeitung mehr erschien. Dieser Depeschenunfug ist ein trauriges Zeichen der Zeit. Es ist den Zeitungen nicht immer möglich, sich vor solchen Mystifikationen zu schützen, wenn auch durch ein klein wenig mehr Vorsicht sehr viel zu erreichen ist, die Pflicht der anständigen Presse aber ist es, ihr Möglichstes dazu beizutragen, um die Urheber solcher falscher Nachrichten zu ermitteln, damit diesen ihr schmähliches Handwerk ein für allemal gelegt werde.

Vermischte Nachrichten.

M **Hörder Bergwerks- und Hütten-Verein.** Man schreibt uns aus Berlin, 2. November: Die Leidenszeit dieses schwer geprüften Aktien-Unternehmens, ist, wie das Resultat der jüngst stattgehabten Generalversammlung zeigt, noch nicht vorüber, sondern scheint jetzt erst recht beginnen zu wollen. Es ist eine ganze Geschichte, mit wie viel Schwierigkeiten dasselbe schon zu kämpfen hatte. Das ursprüngliche, im Statut vorgesehene Kapitel betrug 6 Millionen, bis zum Jahre 1871 wurde es successive auf 12 Millionen erhöht, 1873 wurde eine weitere Erhöhung um 6 Mill. beschlossen, hiervon sollten zunächst nur 3 Millionen emittirt werden, doch konnten nur 2,745,000 *M.* al pari bei den Aktionären untergebracht werden. Das nunmehr 14,745,000 *M.* betragende Aktienkapital wurde in der Generalversammlung vom 19. Dezember 1877 durch Reduzirung der Aktien von 600 auf 300 *M.* und Caduzirung der nicht eingezahlten Aktien auf 7,368,900 *M.* herabgesetzt. Dividende wurde den Aktionären seit Jahren keine mehr bezahlt; sie haben überhaupt seit 1878 nur zweimal 8 und einmal 4% vertheilt, dann gab es nichts mehr.

Bei der jüngsten Generalversammlung wurde der Verwaltung nur mit sehr knapper Majorität Decharge ertheilt und ihre sämmtlichen Anträge zur Sanirung des Unternehmens abgelehnt. Die Direktion verlangte Zuzahlung auf die Aktien beider Kategorien; es existiren nämlich auch 15 000 Aktien à 1000 *M.*, die als Prioritätsaktien bezeichnet werden, deren Priorität aber nur darin besteht, daß sie auch nichts mehr erhalten. Die Aktionäre wiesen jede Aufzahlung zurück, da sie mit Recht befürchten, daß der in die Kassen fließende Betrag doch nur zur Deckung der schwebenden Schuld verwendet wird. Sie erklären sich erst dann zu der neuen Schröpfung bereit, wenn die Gesellschaftsgläubiger sich verpflichten, für den Betrag ihres Guthabens Prioritätsaktien zu übernehmen. Es ist schon einmal in dieser Weise vorgegangen worden und mit Erfolg: Schließlich wird auch jetzt nichts anderes übrig bleiben, als daß die Gläubiger in den allerdings sehr saueren Apfel beißen, denn es ist wieder neues Geld im Betrage von einer Million nothwendig für den Fortbetrieb und die sehr nothwendigen neuen Werksanlagen. Um diese neue Million, die jetzt für die bereits vorhandenen Einrichtungsstücke des Unternehmens gebraucht wird, hätte eigentlich ihr Bilanzwerth gekürzt werden müssen; es hätte sich dann allerdings kein Gewinn-Ueberschuß für 1892/93 ergeben, sondern wieder eine Unterbilanz. Die Situation liegt nun so, entweder geht die Verwaltung und gehen die Gläubiger auf den Vorschlag der Aktionäre ein, oder aber die ganze Verwaltung wird von der Majorität der Aktionäre abberufen, allerdings müssen sich dann noch mehr Aktionäre der Opposition zugesellen. Der bisherigen Schuldenwirthschaft der Verwaltung muß jedenfalls ein Ende gemacht werden.

Als das Resultat der Dechargeertheilung, das nur mit wenigen Stimmen erzielt wurde, bekannt war, sah sich der Vorsitzende veranlaßt, zu erklären, die Verwaltung könne eventuell auf dem Prozeßwege erzwungen werden. Die Aktionäre unterließen die Gegendrohung, daß sie, wohl mit größerem Rechte, der Verwaltung einen Prozeß aufhalsen können, weil sie den jetzigen Stand des Unternehmens thatsächlich verschuldet hat.

Im Uebrigen werfen die Ereignisse bei der Hörder-Gesellschaft wieder ein grelles Licht auf die Art und Weise, wie es bei so manchen Aktienunternehmungen zugeht.

— **Leipziger Kämmlingsauktion.** Die sechste diesjährige Versteigerung von Kämmlingen, welche gestern in Leipzig stattfand, brachte ein Angebot von rund 160 000 kg Australische, 180 000 kg Buenos-Ayres, 12 000 kg Cap, 8000 kg Deutsche, 8000 kg Croßbed und 5000 kg verschiedene Kämmlinge, die ohne Ausnahme aus den bekannten Deutschen Kämmereien stammten. Käufer, sowohl Händler wie Fabrikanten, waren in gewohnter Zahl erschienen und zeigten ziemlich gute Kauflust, so daß im Ganzen 224 000 Kilogramm verkauft werden konnten. Die Preise, welche im Durchschnitt gezahlt wurden, sind ungefähr die der letzten Auktion.

—s. **Saalfelder Fabriken.** Als Dividende sind 2½ Proz. vertheilt worden.

— **Zellstofffabrik Waldhof.** Wie der „Voss. Ztg." von einem gelegentlichen Korrespondenten mitgetheilt wird, glaubt man für das laufende Jahr auf eine Dividende von mindestens 20 pCt. unter wesentlich erhöhten Abschreibungen gegen das Vorjahr rechnen zu können. Der Bruttogewinn wird um nahezu 1 000 000 *M.* höher taxirt. Zur Vertheilung einer Mehrdividende von 5 pCt. sind, da die Genußscheine ebenfalls an dem Gewinne partizipiren, 400 000 *M.* erforderlich. Es sei daher die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß die Dividende auch noch höher ausfallen könnte.

— **Die niederschlesischen Zuckerfabriken** haben in Folge des ungewöhnlich hohen Zuckergehalts der Rüben sich freiwillig erboten, den Rübenbauern einen höheren Preis als den vereinbarten zu zahlen. In der Liegnitzer Gegend werden auf den Centner 10 bis 15 ₰ nachgezahlt und 10 Proz. Rübenschnitte mehr gemacht. Die Fabriken machen dabei noch immer ein gutes Geschäft.

Viehmärkte.

— **Köln,** 2. November. **Kleiner Viehmarkt.** Zugetrieben: 604 Schweine, verkauft 1. Sorte zu *M.* 58, 2. 55, 3. 53 per 50 Kil. Schlachtgewicht. Geschäft lebhaft; ausverkauft.

— **Deptford,** 2. November. Zutrieb zum heutigen Viehmarkt 1351 Rinder. Bezahlt ward für Rinder Canadier 3 sh. 2 d. bis 3 sh. 6 d., für Vereinigte Staaten 3 sh. 10 d. bis 4 sh. für je 8 Pfund.

Börse von Berlin vom 3. November.

Fondsbörse. Bessere Anregung in Italienern auf auswärtige günstige Notirungen und gestrigen Artikel der „Nordd. Allg. Ztg." über Italien gaben der Börse den Anlaß zu freundlicherer Haltung. Gebessert waren nächst Fonds Banken auf lokale Deckungen, dann Franzosen, Meridionalbahn, Mittelmeerbahn, Gotthardbahn, Prinz Heinrich-Bahn, Warschau-Wiener anregungslos, doch behauptet. Heimische Montanwerthe durchweg gebessert auf die weiter günstigen Berichte aus dem Ruhrkohlen-Gebiete und Bestätigung der gestrigen Meldung über den Absatz von Kohlen nach Holland; auch wirkte der offizielle Bericht aus Düsseldorf günstig. Russenmarkt und Noten fest. Türkische Loose still. Schifffahrtsaktien ruhig. In zweiter Börsenstunde Banken, Montanwerke höher. Fonds durchweg behauptet. Privatdiskont 4½ %.

Produktenbörse. Im Gegensatz zu gestern war der Produktenmarkt recht matt. Der Grund lag darin, daß man sich stark mit den Abwickelungen der November-Verpflichtungen beschäftigte. **Weizen** erzielte einen erheblichen Abschlag gegen gestern, während **Roggen** und **Hafer** die anfänglichen Preisverluste bei später steigender Nachfrage gut wieder einholen konnten. **Rüböl** wenig gehandelt, **Spiritus** ebenfalls nur wenig umgesetzt bei etwas nachgebenden Preisen.

Weizen: loco 135—148, Nov.-Dez. 141,—, April —,—, Mai 141,75, Tendenz: befestigt. **Roggen:** loco 121—128, Nov.-Dez. 125,50, April —,— Mai 132,75. Tendenz: befestigt. **Hafer:** loco 152—188, Nov. 160,75, Nov.-Dez. 157,75. Mai 149,—. Tendenz: ruhig. **Gerste:** 140—185. **Futtergerste:** 126—140. **Rüböl:** loco —,—, Novbr.-Dezbr. 46,70, April-Mai 47,70. Tendenz: fest. **Spiritus:** (70 er Waare): loco 33,30, Novbr.-Dezbr. 32,30, April 38,10, Mai 38,30, Juni 38,80. Tendenz: schwach. (50 er Waare): loco. 53,—. **Petroleum:** loco: 18,40.

Zuckerberichte.

Magdeburg, den 3. November 1893. (Eig. Drahtber.)

Kornzucker, excl., von 92% alte Ernte —,—, neue Ernte 14,15.
Kornzucker, excl., 88° Rendem. alte Ernte 13,20, neue Ernte 13,55.
Nachprodukte excl., 75° Rendem. 11,35.
Stimmung: stetig.
Brodraffinade I. —,—.
do. II. —,—.
Gem. Raffinade, mit Faß 27,75.
Gem. Melis I. mit Faß 25,50.
Stimmung: ruhig.
Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg
per November 13,17½ bz., 13,20 B.
per Dezember 13,17½ bz., 13,20 B.
per Jan.-März 13,22½ G, 13,30 B.
per April-Mai 13,40 G, 13,45 B.
Stimmung: ruhig, Wochenumsatz 219 000.

Hamburg, den 3. November. Vorm. 11 Uhr. (Eig. Drahtbericht.)
Zuckermarkt. (Anfangsbericht.) **Rüben-Rohzucker I. Produkt.**
Basis 88% Rendement, frei an Bord Hamburg.
November 13,20. Dezember 13,20. | März 13,40. Mai 13,52. | Tendenz: behauptet.

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.

Börse vom 3. November 1893.	Dividende für	Dividende %	Zf.	Coursnotiz
Hallesche 4% Stadt-Anleihe von 1882	—	—	4	102,— G
Hallesche 3% Theater-Anleihe von 1884	—	—	3½	97,— G
Hallesche 3½% Stadt-Anleihe von 1886	—	—	3½	97,25 G
Hallesche 3½% Stadt-Anleihe von 1892	—	—	3½	97,35 G
Altener 3½% Stadt-Anleihe	—	—	3½	—
Erfurter 3½% Stadt-Anleihe	—	—	3½	96,75 G
Halberstädter 3½% Stadt-Anleihe von 1890	—	—	3½	97,30 B
Naumburger 3½% Stadt-Anleihe	—	—	3½	97,— G
Landschaftliche 3½% Central-Pfandbriefe	—	—	3½	—
Sächsische 4% landschaftliche Pfandbriefe	—	—	4	—
Sächsische 4% Provinzial-Anleihe	—	—	4	102,— G
Sächsische 3½% Provinzial-Anleihe	—	—	3½	97,75 B
Knappschaftsberufsgenossenschaft 4% Anleihe	—	—	4	102,50 B
Unstrut-Regul. 3½% Obligat. [Bretl.-Nebra]	—	—	3½	—
Cröllwitz Actien-Papierfabrik, 4% Hypoth.-Anleihe	—	—	4	99,— G
Halle'sche Actien-Brauerei 4½% Hypoth.-Anleihe	—	—	4½	100,— B
Körbisdorf Zuckerfabrik, 4% Hypotheken-Anleihe	—	—	4	100,25 G
Ludwig II, Gewerkschaft, 4% Hypotheken-Anleihe	—	—	4	97,50 G
Naumburger Braunkohlen, 4% Hypotheken-Anleihe	—	—	4	99,— G
Waldauer Braunkohlen 4½% Hypotheken-Anleihe	—	—	4½	102,— bz.
Sächsisch-Thür. Braunkohl.-Verw. 4½% Schuldv.	—	—	4½	102,60 G
Werschen-Weißenfelser Braunkohlen 4½% Schuldv.	—	—	4½	102,75 G
Hallesche Bankverein-Actien	1892	8½	5	151,— G
Spar- und Vorschußbank-Actien	1892	6¼	4	107,— B
Cönnern, Malzfabrik-Actien	1892/93	12	5	—
Cröllwitz, Actien-Papierfabrik-Actien	1892/93	10	4	—
Dörstewitz-Rattmannsdorfer Braunk.-Ind.-Actien	1892/93	3	4	61,— B
Eilenburg, Kattun-Manufactur-Actien	1892/93	0	4	—
Feldschlößchen Brauerei-Actien	1891/92	4	4	—
Glauzig, Zuckerfabrik-Actien	1892/93	3⅔	4	—
Hallesche Maschinenfabrik-Actien	1892	35	4	290,— G
Hallesche Straßenbahn-Actien	1892	4½	4	103,— B
Hildebrand'sche Mühlenwerk-Actien	1892/93	12	4	152,— G
Körbisdorf, Zuckerfabrik-Actien	1892/93	2½	4	—
Landsberg, Malzfabrik-Actien	1892/93	5	5	—
Naumburger Braunkohlen-Actien	1892/93	8	4	115,75 G
Niemberger Malzfabrik-Actien	1892/93	0	4	80,— G
Packhofs-Actien	1892	4	4	45,— G
Sächsisch-Thür. Braunkohlen-St.-Actien	1892	7	4	—
Sächsisch-Thür. Braunkohlen-St.-Pr.-Actien	1892	7	5	—
Waldauer Braunkohlen-St.-Actien	1892/93	6	4	93,— G
Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-St.-Actien	1892/93	14½	4	180,— G
Zeitzer Maschinenfabrik-Actien [Schaede]	1892/93	20	4	232,— G
Zeitzer Paraffin- und Solarölfabrik-Actien	1892/93	4¼	4	—
Zuckerraffinerie Halle Actien	1891/92	6	4	126,— B
Bruckdorf-Nietlebener Bergbau-Vereins-Kuxe*)	—	—	fco.	—
Consolit. Hallesche Pfännerschaft Kuxe*)	—	—	fco.	195,— G

*) Die Course der mit * bezeichneten Effecten verstehen sich pro Stück.

Coursnotirungen

der Berliner Börse
vom 3. November 2 Uhr Nachmitt.

Preußische und deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	106,50 B
do. do.	3½	99,70 B
do. do.	3	85,00 B
Preuß. cons. Staats-Anl.	4	106,40
do. do.	3½	99,70 G
do. do.	3	85,00
do. Staats-Sch.-Sch.	4	99,90 G
do. Prämien-Anleihe	3½	118,00
Berliner St.-Oblig. abgest.	3½	98,10
do. do. neue	3½	98,25
Erfurter Stadt-Anleihe	3½	—,—
Hallesche do. v. 1886	3½	97,30
do. do. v. 1892	3½	97,30
Magdeburger Stadt-Anl.	3½	—,—
do. do. v. 1891	3½	—,—
Weimar. Stadt-Anl. v. 1888	3½	—,—
Pfandbriefe: Berliner	4½	108,10
do.	4	104,40
do.	3½	98,75
Kur- u. Neumärkische	3½	98,75
do. neue	3½	96,20
Landsch. Central	4	102,50
do. do.	3½	96,50
do. do.	3	85,25
Ostpreußische	3½	95,70
Pommersche	3½	97,75
do.	4	—,—
Posensche, neue	4	101,80
do. do.	3½	96,10
Sächsische	4	—,—
Schlesische, altlandsch.	3½	97,00
do. neue	3½	97,40
Westpreußische	3½	96,10
Rentenbr.: Kur- u. Neumärkische	4	102,60
Pommersche	4	102,50
Preußische	4	102,60
Sächsische	4	102,60
Schlesische	4	102,60
Bremer Anl., 85, 87 u. 88	3½	—,—
Hamb. Staats-Rente	3½	96,80
do. Staats-Anl. 1886	3	—,—
Sächs. Staats-Anl. 1869	3½	—,—
do. Staats-Rente	3	85,90

Ausländische Fonds.

Argent. Gold-Anleihe 5%	5	47,20
do. innere do. 4½%	4½	38,70
Buen.-Aires Gold-Anl. 5000	5	33,30
Chilen. Gold-Anleihe 1889	4½	—,—
Egyptische pri. 3½ Anleihe	3½	94,30
do. unifiz. 4% do.	4	—,—
Griech. Anleihe 1881—84.	fr.	35,10
do. konf. Goldrente	4	27,40
do. Monopol-Anleihe	4	37,70
do. Gold-Anl. v. 1890.	fr.	31,50
Italienische Rente 5%	5	78,20
Lissb. St.-Anl. 86, I. u. II.	4	51,50
Mexik. Anleihe 1888	6	61,50
do. do. 1890	6	60,50
do. Staats-Eisenb.-Obl.	5	47,25
Norweg. Staats-Anl. 88	3	—,—
Oesterr. Gold-Rente	4	95,10
do. Papier-Rente	4⅕	90,30
do. Silber-Rente	4⅕	90,25 G
Port. Staats-Anl. 88—89.	fr.	26,30
Röm. St.-Anl. II.—VIII.	4	73,20
Rumän. fund.	5	100,90
do. amort.	5	93,40
do. do. 1891	4	79,50
Russ. konf. Anl. 1880er	4	96,00
do. Gold-Rente 1883	6	102,70
do. do. 1881	5	—,—
do. konf. Eisenb.-Anleihe	4	99,00
Russ. konf. Eisenb.-Anl. 5er	4	—,—
do. Orient-Anleihe II.	5	66,35
do. do. III.	5	67,55
do. Nicolai-Oblig	4	99,10
Russ. Boden-Kredit gar.	5	107,20
do. do.	4½	101,90 G
do. Centr.-B.-Pf. I. S.	5	—,—
Schwed. St.-Anleihe 1886	3½	—,—
do. do. 1890	3½	95,00
do. Hyp.-Pfdbr. 1879	4½	101,10
do. do. 1878	4	100,80
Serbische Gold-Pfdbr.	5	82,‚0
do. Rente 1884	5	73,25
do. do. 1885	5	73,25
Ungar. Gold-Rente 1000	4	91,30
do. do. 500	4	92,10
do. do. 100	4	92,30
do. E.-G.-A. 89. 1000	4½	101,50
do. do. 100	4½	101,50

Eisenbahn-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

Dividende 1892.		
Aachen-Mastricht	2¼	58,90
Altenburg-Zeitz	10,1	193,75
Dortmund-Ensch. St.-Pr.	4¼	113,60
Halberst.-Blankenb. Eis.	5	103,00 G
Ludwigsh.-Bexbach	9¼	222,75
Lübeck-Büchen	6	133,50
Mainz-Ludwigshafen	4¼	106,50
Marienburg-Mlawka	½	69,25 G
do. do. St.-Pr.	5	106,90
Ostpreußische Südbahn	0	70,25
do. do. St.-Pr.	2	102,75
Saalbahn	0	21,20 G
do. St.-Pr.	3½	91,25
Weimar-Gera	0	10,20
do. do. St.-Pr.	3⅔	82,75
Werrabahn	0,85	48,75
Außig-Teplitz	20	367,75
Böhmische Nordbahn	5	—,—
do. Westbahn	7½	—,—
Buschtiehrader Bahn La. B.	10¼	—,—
Dux-Bodenbach	—	—,—
Galiz. Carl-Ludwigsb. abg.	4,08	101,25 G
Kaschau-Oderberg	4	87,25 G
Kronpr. R. St. Sch.	—	—,—
Lemberg-Czernowitz	7	121,00 B
Oesterreich. Nordwestbahn	5	—,—
do. B. (Elbethal)	5	111,00
do. Südbahn	⅗	40,40
Iwangor-Dombrowo	4½	—,—
Kursk-Kiew	4	—,—
Russ. Staatsbahn gar.	5	127,50 G
do. Südwestbahn gar.	5	—,—
Warschau-Wiener	—	212,80 G
Gotthardbahn	6½	
Ital. Meridionalbahn	7⅕	105,50
do. Mittelmeerbahn	5	89,30
Luxembg. Pr. Hnr.	2,7	55,70
Schweizer Centralbahn	4	—,—
do. Nordostbahn	5	—,—
do. Unionbahn	—	—,—
Westsicilian. Bahn	3⅗	—,—

Bank-Actien.

Dividende 1892.		
Berg-Märk. B. i. Elberf.	7	127,10 G
Berliner Handels-Ges.	6	125,70 B
do. Bank	6	—,—
Börsen-Handels-Verein	6½	130,10 G
Braunschw. Hann. Hypoth.	5¾	108,80
Bremer Bank Markft.	4½	101,75 G
Breslauer Disk.-Bank	5	97,00
do. Wechsel-Bank	4½	95,25 G
Darmstädter Bank	5¼	126,70 B
Dessauer Landesbank	7	135,25 B
Deutsche Bank	8	147,00 G
do. Genossenschaftsbank	4⅚	113,00 G
do. Hypothekenbank	7	117,00 G
Disconto-Commandit	6	165,80
Dresdener Bank	7	129,50
do. Bank-Verein	6¼	104,25 G
Erfurter Bank	5	—,—
Gothaer Zettelbank	5	112,75 G
do. Grund-Creditbank	3½	85,00 G
do. do. junge	3½	91,25 G
Leipziger Bank	6	—,—
do. Creditanstalt	8½	169,30 G
Magdebg. Bankverein	4⅚	—,—
Magdebg. Privatbank	5	109,00 bz.G
Maklerbank	5	108,70 G
Meininger Hypothekenbank	6	109,10 G
Mitteldeutsche Creditbank	4½	94,40
Nationalbank f. Deutschland	5	103,00
Nordd. Bank-Actien	4½	122,00 G
Oesterreich. Kredit ult.	9½	—,—
Preuß. Boden-Kredit	7	124,50 G
do. Centr.-Boden-Kr.	9½	158,00 G
do. Hyp.-B. (Spielh.)	6½	125,30 G
do. do. (Hübner)	6	103,50 G
do. do. volle	6	105,75
Realkredit-Bank	5	97,25
Reichsbank	6,38	151,25
Russ. B. f. ausw. Handel	5	—,—
Sächsische Bank	4½	114,80 G
Schaffhaus. Bank-Verein	6	110,00 bz.G
Schlesischer Bank-Verein	5½	114,00 bz.B
Weimarische Bank conv.	4¼	130,25 G

Industrie-Papiere.

Dividende 1892.		
A.-G. f. Anilinfabr.	9	170,00 bz.G
Allgem. Elektr.	7½	137,75
Anglo-Kont. Guano	11¾	145,00 G
Anhalter Kohlen	4½	75,00 B
Anhalter Maschinen	0	—,—
Berl.-Anh. Maschinen	10	124,30
Berliner Bockbrauerei	0	54,10 G
do. Böhm. Brauh.	12	225,75 G
do. Brauerei Königst.	4	103,00 bz.G
do. do. Patzenhofer	16	269,50 G
do. do. Schultheiß	16	229,30 G
do. Union Gratweil	3	92,60 G
do. Elektricit. W.	7¾	154,25
do. Thierg. Baugef.	10	—,—
Bismarckhütte	8	141,00 G
Bochumer Gußstahl	3½	113,60
Bonifazius Bergwerk	6	90,80 G
Chemnitz. Masch. Zimm.	5	99,00 B
Concordia Bergwerk	5½	76,25
Cröllwitzer Papier	4	136,00 G
Dannenbaum	8	85,50 G
Dessauer Gas-Act.	10	173,00 G
Donnersmarckhütte conv.	6	87,40
Dortmund. Brgb. St.-Pr.	0	7,60
do. Union St.-Pr.	fr.	53,00
Egestorff-Salzwerke	8	129,50
Eilenburger Kattun	0	63,00 G
Eisenh. Thale St.-Pr.	8	8,10 G
Floether Masch.-Act.	6½	90,25 G
Freund Masch. conv.	—	218,00 G
Gaggenauer Eisenwerk	0	33,75 G
Gelsenkirchen Bergwerk	9	139,10
Glauziger Zuckerfabrik	3⅔	110,25 G
Greppiner Werke	4	70,00 G
Große Berl. Pferdeb.	12½	230,75
Hallesche Maschinen	35	290,00 B
Harkort St.-Pr. conv.	—	69,10 G
do. Brückenb. conv.	9	120,50
do. do. St.-Pr.	10	144,10
Harpener Bergbau	10	125,50
Hartmann, Sächs. M.-F.	7	137,70
Heinrichshall	10	125,00 B
Hibernia & Shamrock	5½	111,50 G
Hildebrandt Mühlen	15	153,00 B
Hörder-Hütten conv.	0	7,50 G
do. St.-Pr.	0	26,00 G
Kaliwerke Aschersleben	10	138,40 G
Kette Dampfschifffahrt	1	51,80 G
Körbisdorfer Zuckerfabrik	2½	106,50
Lauchhammer conv.	6	90,00
Laurahütte	4	100,00 B
Leipziger Brauerei Riebeck.	10	170,25 G
Leopoldshaller chem. Fabr.	3	71,10
do. St.-Pr.	5	113,50
L. Löwe & Co.	18	252,00
Luise Tiefbau conv.	3	57,00
do. do. St.-Pr.	7	90,25
Magdebg. Baubank-Act.	2	—,—
Magdeburger Bergwerk	20	—,—
Magdeburger Gas-Act.	5½	100,50 G
Magdeburger Pferdebahn	6	—,—
Mälzerei Wrede	—	69,60 G
Marienhütte b. Kotzenau	½	41,50 G
Menden & Schwerte conv.	0	43,00 G
do. St.-Pr.	0	50,00 B
Norddeutscher Loyd	1½	114,10 G
Phönix B.-Act. Lit. A.	6	99,75
do. abgest.	10	114,50 G
Pluto, Bergwerk	11⅓	115,25 G
do. do. conv.	11⅓	127,00 B
Pomm. Masch. conv.	3⅓	63,00 G
Riebeck Montanwerke	11	152,25 G
Rositzer Braunkohlen	6½	88,50 G
do. Zuckerf.	3	69,90
Sächs.-Thür. Braunk.	7	—,—
do. St.-Pr.	7	—,—
Salzunger Saline	6⅔	100,75 G
Schles. Zinkhütte St.-Act.	15	176,50
do. St.-Pr.	15	176,60 G
Schwartzkopff	—	219,25 G
Siemens Glasindustrie	11	159,75 G
Staßfurt. Chem. Fabr.	8	148,00 G
Stollberger Zink-Act.	1	32,00 G
do. do. St.-Pr.	6	100,50 G
Sudenburger Maschinen	14	178,10 B
Thüringer Saline	5½	83,00
Trust Actien	10	122,00 G
Veloce Dampfschiff-Act.	5	70,10 G
Westeregeln Alkali	0	124,50 G
Wittener Guß.	10	112,25 B
Wurm-Revier	7	94,00 G
Zeitzer Maschinen	20	232,50 G

Wechsel-Course.

Privatdiscont 4½%.

Schweiz 100 Fr.	8 T.	80,80
Ital. Platz 100 L.	8 T.	70,05
Petersb. 100 S.-R.	8 T.	212,30
Amsterdam 100 fl.	3 M.	167,90
Belg. Plätz 100 Fr.	8 T.	80,65
Lond. 1 Lstrl.	8 T.	203,50
Lond. 1 Lstrl.	3 M.	202,10
Paris 100 Fr.	10 T.	80,80
Wien. Oe. W. 100 fl.	10 T.	159,75

Schluß-Course.

Kredit	195,10	Dux-Bodenbach	232,40
Lombarden	40,50	Gotthardbahn	149,40
Disc.-Komm.	166,20	Dortm. Union St.-Pr.	52,90
Deutsche Bank	146,90	Laurahütte	100,50
Darmstädter Bank	126,50	Bochumer Gußstahl	114,50
Berl. Handelsgesellschaft	125,00	Harpener Kohlen	125,25
Dresdner Bank	129,75	Hibernia	111,25
Nationalbank f. Deutschland	102,90	Nordd. Lloyd	114,40
Marienburg-Mlawka	69,00	Russ. Noten	213,25
Ostpreuß. Südbahn	70,25	4% Ung. Goldrente	91,52
Russ. Süd-Westbahn	72,40	Ital. Renten	77,90
Warschau-Wien	213,50	80 Russ.	—,—
		Hamb. Packet	93,60

Tendenz: schwächer.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189311032-15/fragment/page=0009

Th. Lehmann & G. Wolff,

Halle a. S. **Baumeister,** Gr. Berlin 1.

Bureau für Architektur und Kunstgewerbe,

empfehlen sich zur **Ausführung von Hochbau-Projekten aller Arten,** auch für industrielle und landwirthschaftliche Anlagen, Uebernahme von Bauleitungen und Gesammtausführungen, Aufstellung von **Feuer- und Werth-Taxationen,** sowie aller in das Fach schlagenden Gutachten und Revisionen.

Anfertigung von **kunstgewerblichen Entwürfen,** insbesondere stilgemässen Zimmer-Einrichtungen. [4911

Karl Koch's Nährzwieback besitzt den höchsten Nährwerth, befördert die Körperzunahme, stärkt den Knochenbau und ist geeignet, das Kind vor den Folgen fehlerhafter Ernährung als: Skrophulose, Drüsen, Darmkatarrh, Rhachitis, Knochenkrankheiten u. s. w. zu schützen.

In Düten und Packeten zu 10, 20, 30 und 60 Pfg in

Karl Koch's
Fabrik hygienischer Nährmittel, Herrenstr. 1 und Helmbold & Co., Leipzigerstraße.

Ernst Jentsch, Drogerie z. rothen Kreuz Leipzigerstr.
A. Pietsch, Schlütter Söhne, Merseburgerstr.,
A. Steinbach, Königstr., Adler-Drog.,
A. W. Hädicke's Drogerie, Klausstraße,
E. Walter Nachf., Steinweg,
F. W. Gläser, Gr. Klausstr.,
Gebr. Kircheisen, am Botan. Garten,
Noak & Lorenz, Gr. Steinstraße,
Rosloden & Co., Gr. Steinstraße und Schmiedestraße,
Schult & Libusch, Magdeburgerstraße,
Franz Zinke, Kaiser Drog., Wuchererstr.,
G. Oswald, Geiststraße,
E. Walter, Drog. Phönix, Geiststr. 67,
F. A. Patz, Gr. Ulrichstraße, [4924
F. R. Sträßner, Vernburgerstraße.
R. Leonhardt, Reilstraße,
Wiebero's Nachf., am Markt,
Richard Sachse, am Friedrichsplatz,
Th. Doepmann, Friedrich-Drogerie, Friedrichstraße,
Oscar Heller, Steinweg,
A. Gantz, Liebenauerstraße,
R. Hörig, Liebenauerstraße 10.
F. H. Weber, Steinstr., neb. Wallhalla,
Oscar Knoche, Leipzigerstraße,
Georg Uber, Schlütters Nachfolger, Steinstraße,
R. Heinze, Mansfelderstr. 7.,
A. Reichardt jun., Giebichenstein,
Felix Stoli, Giebichenstein.

Man achte beim Einkauf darauf, daß jedes Packet des **echten Koch'schen Nährzwieback** den Namenszug **Karl Koch** tragen muß.

Kein Husten mehr!

Bei allen Halsleiden, Husten, Verschleimung und Athemnoth sind die in jedem deutschen Haushalte rühmlichst bekannten, ärztlich empfohlenen

Karl Koch'schen Zwiebelbonbons

das bewährteste und natürlichste Genußmittel.

In Beuteln erhältlich zu 30 und 50 Pfg. in allen größeren Apotheken des Deutschen Reiches. In Halle in sämmtlichen oben angeführten Verkaufsstellen meiner Nährzwiebäcke.

Karl Koch's Fabrik hygienischer Nährmittel,
Herrenstraße 1.

Schlachtvieh-Versicherung.

Die Mitglieder der unterzeichneten Genossenschaft werden hiermit zu der

Sonnabend, den 11. November d. J., Vorm. 11 Uhr im Wintergarten zu Halle a/S.

stattfindenden **General-Versammlung** ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

I. Geschäftsbericht.
II. Wahl eines Rendanten und Geschäftsführers.
III. Mittheilungen über Errichtung und Geschäftsgang der Zweigniederlassung Schafstedt.
IV. Zustellung von Kontrauszügen.
V. Erledigung von Anträgen betr. Bekanntgeben der Schadenfälle, Aenderung des § 45 der Statuten Abs. 2 und sonstiger Fragen.

Halle a. S., den 1. November 1893. [4897

Schlachtvieh-Versicherung des Landw. Bauern-Vereins des Saalkreises, eingetr. Genossenschaft m. b. H. zu Halle a/S.

Der Vorstand.

J. V. **L. Herold.** J. V. **K. Knabe.**

Grubenholz-Verkauf.

In der Königlichen Oberförsterei **Tornau bei Düben** (Kreis Bitterfeld) sollen aus dem Einschlage des laufenden Winters etwa

2000 Rm. kiefern. Grubenholz (Kloben u. Knüppel)

im Wege des schriftlichen Angebots verkauft werden. Die Offerten sind versiegelt, mit der Aufschrift „Submission auf Grubenholz", bis spätestens **Sonntag, den 12. November cr.** an den Unterzeichneten einzureichen und müssen unter Mittheilung der gewünschten Dimensionen außer dem pro Rm. Kloben und Knüppel getrennt abzugebenden Preisgebot die ausdrückliche Versicherung enthalten, daß Submittent sich den Verkaufs-Bedingungen ohne Vorbehalt unterwirft. Die Eröffnung der eingegangenen Offerten erfolgt **Montag, den 13. November, Vorm. 11 Uhr** im Gasthof **„Zum Eisenhammer"** bei Tornau. [4915

Tornau, den 1. November 1893.

Der Königliche Forstmeister.

Bekanntmachung.

Ein Meierhofbesitzer **M. Rosen** zu Tlucze in Galizien annoncirt in hiesigen Blättern frische Grasbutter, das 10 Pfund Kolli zu 6 Mk. 90 Pfg. franko gegen Nachnahme, außer welchem Betrag noch 75 Pfg. für Emballage und der Zollbetrag zu zahlen sind, was in der Annonce nicht erwähnt ist.

Die von der Unterzeichneten veranlaßte chemische Untersuchung dieser Butter hat ergeben, daß letztere in hohem Grade ranzig, also durchaus ungenießbar, auch zum Braten und Backen ungeeignet war. Dabei ist besonders hervorzuheben, daß die Butter nicht erst auf dem Transport ranzig geworden ist, sondern daß sie diese Eigenschaft schon früher besessen hat, was daraus hervorgeht, daß sie einen starken Fruchtäthergeruch besaß, der sich in Butter niemals bilden kann und der auf Aetherbeimischung zur Verdeckung des ranzigen Geruches zurückzuführen ist.

Dies wird hiermit im Interesse des Publikums zur öffentlichen Kenntniß gebracht. [4923

Halle a. S., den 1. November 1893.

Die Polizei-Verwaltung.

Meine durch fortwährenden Eingang von Neuheiten sich stetig vergrößernde [4928

50

Pfennig-Abtheilung, sowie die damit in Verbindung stehende

1

Mark-Abtheilung bilden die beste Gelegenheit zum vortheilhaften Einkauf kleiner Geschenke und Haushaltungs-Gegenstände.

Meine

3

Mark-Abtheilung enthält wahre Wunder der Industrie, die sich als **Hochzeitsgeschenke** für diesen Preis oder zusammengestellt für **6, 9** resp. **12 M** vorzüglich eignen.

C. F. Ritter,
Halle a. S., Leipzigerstraße 90.

Quark

in regelmäßigen Abnahmen von mehreren Centnern **zu kaufen gesucht.** [4826

C. Hoppmann, Magdeburg-Sudenburg, Heseliehstraße Nr. 9.

---

4 schöne, reinenglische, **sprungfähige Hauer,** zur Zucht, verkauft [4829
Rittergut **Schrottkleben. Högel.**

---

200 Ctr. Klein Wanzleber

Zuckerrübenkerne,

garantirt echte Qualität, kaufen wir im Auftrage. [4934

Naumburg a/S., 2. November 1893.

J. G. Hoeltz & Söhne.

Milch.

Ein Rittergut bei Halle **hat** täglich **150 Ltr. Milch** abzugeben. Zu erfragen in der Exp. d. Ztg. [4917

Wegen Abreise verkaufe sehr billig einen 8-jährigen, fehlerfreien

Schimmelwallach,

zu jedem Dienst passend. Das Pferd wird auf Verlangen St. Zschakau vorgefahren. [4918

Rittergut Triestewitz b. Gradiß.

Ein **getragener, gut erhaltener**

Diener-Mantel

zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe **unt. H. 12 postlagernd Merseburg.** [4916

G. Sopha für 25 **M.** zu verkaufen Thomasiusstraße 36, I r.

Meine gut rentirende [4919

Cementstein-Fabrik,

bedeutend vergrößerungsfähig, ist für 18000 Mark mit schönem Wohnhaus und Garten f. 27,000 Mk. verkäuflich. Fachkenntnisse nicht erforderlich, da Verk. tägl. einige Stunden beistehen kann und eingerichtete Leute vorhanden sind, event. kann auch ein kaufmännisch gebildeter Mann mit 10—12000 Mk. als Kompagnon eintreten. Näheres ertheilt

Moritz Wagner in Oschatz.

Hofverpachtung.

Der **Großherzogliche Hof Benz** im Fürstenthum Lübeck, mit einem Areal von 336 ha soll vom 1. Mai 1894 an **auf 14 Jahre anderweitig verpachtet werden.** Die Pachtbedingungen werden im Sekretariat der Güter-Administration abgegeben. [4908

Pachtlieb hber wollen Pachtgebote bis zum 28. Novbr. d. J. hierselbst schriftlich einreichen. — Zur Uebernahme des Hofes ist der Besitz eines Betriebskapitals von 85 000 Mk. erforderlich

Eutin, 30 Oktober 1893.

Großherzogliche Güteradministration Beaulieu.

Konkurseröffnung.

Ueber das Vermögen des Fräulein **Rosa Eschert,** Inhaberin der Restauration „Eilsenhalle" zu Halle a/S., Große Klausstraße Nr. 19, ist durch Beschluß des Königlichen Amtsgerichts Abtheilung VII zu Halle a/S. am **30. Oktober 1893, Mittags 12 Uhr,** das Konkursverfahren eröffnet worden.

Verwalter: Kaufmann **Bernhard Schmidt** zu Halle a/S., Karlstr. Nr. 3.

Offener Arrest mit Anzeigefrist und Frist zur Anmeldung der Konkursforderungen bis einschließlich den **1. Dezember 1893.**

Erste Gläubiger-Versammlung den **24. November 1893, Mittags 11 Uhr;** allgemeiner Prüfungstermin den **15. Dezember 1893, Vormittags 11 Uhr,** Zimmer Nr. 31.

Halle a/S., den 30. Okt. 1893.

Große, Sekretair,
Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts, Abtheilung VII.

In der vereinfachten [4906

Arends'schen Stenographie

beginnt **Dienstag, den 7. Novbr.,** Abends 8½ Uhr in der **Franziskanerhalle, Kuhgasse 1,** wieder ein **6 Stunden** umfassender Unterrichtskursus. Die Arends'sche Kurzschrift hat **keine drei Höhen,** keine Unterscheidung von **Druck- und Nichtdruck,** für jeden Buchstaben nur ein **Unterscheidungs-Merkmal,** daher für jede Hand geeignet und mit jedem Schreibmaterial ausführbar. Kürzeste und sicherste Stenographie. Honorar incl. Lehrbuch 3 Mark. Anmeldungen sind bei Herrn **Carl Gertner, Charlottenstraße 2** und vor Beginn des Kursus im **Unterrichtslokale** erbeten.

Der Arends'sche Stenographen-Verein.

140c Winterpaletotfutter

in schönen soliden Mustern,
à Meter 1,25, 1,50, 2,00 2,60, 3,00, 3,50,

Sammetkragen

in allen Farben und verschiedenen Preisen

bei **F. C. Wissell,**

Marktplatz 11, seitwärts d. Spindler'schen Färberei,
Spezialgeschäft für Futterstoffe u. Schneiderei-artikel für Damen- und Herrenzwecke. [4850

Malvorlagen,

Mal- u. Zeichenutensilien, Schreibmaterialien in größter Auswahl zu haben bei [4930

J. Zoebisch, Gr. Steinstraße 82.

Diejenigen Herren Landwirthe, welche gesonnen sind, sich bei der Gründung einer

Aktien-Zuckerfabrik in Stumsdorf

zu betheiligen, lade ich hierdurch zu einer Besprechung auf Sonntag, den **5. November, Nachmittags 3 Uhr** im **Hotel „Zur Post"** in Stumsdorf freundlichst ein [4830

Spoerer, den 31. Oktober 1893. **H. Teutschebein.**

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Stadtkochs **Albert Gericke** in Halle a/S. ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf

den 17. November 1893
Mittags 12 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgericht hierselbst, Kleine Steinstraße 7, Zimmer Nr. 31 bestimmt.

Halle a/S., den 28. Oktober 1893.

Große, Sekretair,
Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts, Abtheilung VII.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Brauereibesitzers **Enno von Oertzen** zu Halle a. S. ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlages zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf

den 18. November 1893,
Vormittags 10 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Kleine Steinstraße 7, Zimmer Nr. 31 anberaumt.

Halle a/S., den 28. Oktober 1893.

Große, Sekretär,
Gerichtsschreiber des Kgl. Amtsgerichts, Abtheilung VII.

Offenen, gesuchte Stellen.

Sofort oder zum 1. November nach **Blankenburg a/H.** eine **gut empfohlene Kinderfrau** auch **älteres Kindermädchen** zu einem 6 Wochen alten Kinde gesucht. Meldungen unter Angabe der Gehaltsanspruche und der Empfehlungen an Frau Assessor **Hesse,** Blankenburg a/H., Teufelsmauer Nr. 1. [4907

Ein freiheidiger Schmied mit allen in seinem Fach vorkommenden Arbeiten vertraut, sucht bald oder später dauernde Stellung auf einem Gute. Gef. Offert. unter **Z. 4905** an die Exped. d. Zeitung. [4905

Auf Rittergut **Harras** (500 Morgen) wird zu sofort ein [4909

thätiger Verwalter

gesucht. Zeugnisse sind einzusenden.

Ein Geschäftsführer

wird für die **Provinzialabtheilung Sachsen-Anhalt des Bundes d. Landwirthe** zur baldigen Anstellung gesucht.

Bewerber, welche sicher stenographiren müssen, werden gebeten ihre frankirten Meldungen nebst Photographie und Gehaltsansprüchen an den Unterzeichneten einzureichen. [4936

Zingst b. Nebra a/U., d. 1. Nov. 93.

von Heldorf.
Vorsitzender der Provinzialabtheilung Sachsen-Anhalt.

Tücht. Land- u. Stadtwirthschafterin weist nach [4775

Pauline Fleckinger
Rannischestraße 18.

Centralstelle,

Halle a. S., Gr. Märkerstr. 12 sucht für sofort: Mamsell (fast selbstständige Stellung), **bess. Kindermädchen** (20 Jahre), **12 Haus- u. Stubenmägde, Oekonomielehrlinge, Mamsellehrlinge, verh. Hofmeister, led. Großknechte, 40 ledige Pferdeknechte** (150—225 Mk. Lohn), **led. Ochsenknechte, led. 2. Kutscher, verh. und ledig. Kuhfütterer,** einen ledigen alten **Schafer.**

Zum 1. Januar 1894: **3 tücht. verh. Hofmeister** bei sehr gutem Lohn, **led. Hofmeister, verh. Großknechte, verh. und led. Schweizer und Kuhfütterer, 50 led. Knechte u. Viehmägde, 2 verh. Gutsschmiede,** die bereits auf Gütern gearbeitet haben, **Feldhüter und Jagdaufseher.** [4938

Vermittelung für Stellensuchende stets kostenfrei!

Kostenfrei

empfehle ich den Herren Prinzipalen Inspektoren mit Kaution, Kolonnaire, Verwalter, welche Pension zahlen, Aufseher m. 50 bis 100 fremden Leuten, Gärtner, Hofmeister, Schäfer, Schmiede, u. Stellmacher für Rittergüter, Knechte, Ochsen- u. Kuhfütterer u. s. w. u. bitte um Anmeldung offener Stellen

Landwirthschaftliches Bureau
von **Friedrich Grosse,** Augustastr. 1
Halle a. S. [4941

Buchhalter f. Rittergüter welche dem landwirthschaftl. Betriebe nicht fremd sind, ält. u. jüng. Verwalter, Oekonomielehrlinge, led. Hofmeister, led. Gärtner, led. Kutscher, Diener u. led. Knechte, finden Stelle b. O.

Gesucht u. empfohlen: Stadt- u. Landschafterinnen, Stützen, Köchinnen, Lehrmädchen f. Güter, Stuben u. Hausmädch. Frau **M. Wantzlöben,** Spiegelg. 1.

Anst. Wittwe b. um Arbeit im Stricken. 4929] **Parkstraße 24, II**

Vermiethungen.

Mühlweg

schöne Villa sehr billig zu verkaufen. Offerten unter **M. p. 11475** befördert **Rudolf Mosse, Halle.**

Zum 1. April 1894 wird zu miethen gesucht [4817

ein Haus (Villa)

in guter Lage, herrschaftl. eingerichtet, enth. ca. 8 Zimmer mit Zubehör. Kleiner Garten erwünscht. Offerten (womöglich mit einer Zeichnung, aus der die Lage d. Zimmer zu ersehen ist) erbeten unter **Z. 4817** a. die Expedition d. Blattes.

Lessingstraße 11.

Wohnungen, schön gelegen, in ruhigem Hause für **300 Mk.** und **270 Mk.** per 1. Januar 1894 zu vermiethen.

Herrschaftliche I. Etage,

1200 M., im Ganzen oder geheilt per 1. Oktober zu vermiethen. Auch zu Geschäftsräumen passend. [4927

Geiststrasse No. 33.

Für den Inseratentheil verantwortlich: Director Louis Lehmann. Rotationsdruck der „Hallescheu Zeitung" Halle (S.), Leipzigerstraße 87.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189311032-15/fragment/page=0010